Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

66 (7.3.1943) Sonntag-Ausgabe

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kraichgau und Bruhrain

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 2gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile: 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Malstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Malstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 7. März 1943 — 17. Jahrgang / Folge 66

Die Briten wollen Deutschland für alle Zeiten knechten

Wie man sich in London das Nachkriegseuropa vorstellt – Selbst „gemäßigte" Politiker wollen jede Freiheitsregung in Deutschland niederknüppeln

O **Stockholm**, 6. März. Der als „gemäßigter Politiker" bekannte englische Parlamentsarier Hamilton W. Kerr hat in der Zeitschrift „English Digest" seine Vorstellung von einem Nachkriegseuropa geschildert. Er behauptet zwar zunächst, die USA., Großbritannien und die Sowjetunion müßten mit klaren Papieren am Konferenztisch aufwarten, damit sie nicht etwa irgendein imperialistisches Ziel verfolgen, redet aber unmittelbar darauf zwei gegen die Achsenmächte gerichteten Kräftegruppen das Wort. In Westeuropa sollen nach seinem Plan Großbritannien, Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Norwegen und vielleicht auch Schweden, Spanien und Portugal strategisch wichtige Punkte in Deutschland und Italien besetzt halten. Gewaltige Luftstützpunkte sollen bei den Westmächten angelegt werden, von denen aus riesenhafte Bomberfluten augenblicklich gegen Deutschland und Italien gestartet werden können, sobald dort irgendeine Freiheitsregung bemerkbar werde.

Im Osten solle ein ähnlicher Block aus Polen, Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Griechenland gebildet werden, dem sich die Sowjetunion in „intimer militärischer Zusammenarbeit" anschließen soll.

Auch die Einladung der Türkei ist beabsichtigt. Wenn diese Unterdrückungspläne allein schon die Wünsche eines „gemäßigten Politikers" ausdrücken, welches Schicksal würde Europa dann erst ereilen, wenn sich die englisch-amerikanischen Haßpolitiker austoben dürften und Moskau seine Forderungen zu präsentieren begänne.

Stalins jüdischer Washington-Botschafter, der frühere Außenkommissar Litwinow-Finkelstein, quittierte am Samstag dankend all die bereitwillige Unterstützung, die den sowjetischen Eroberungsplänen durch die plutokratischen Verbündeten gewährt wird. Er machte sich sogar über die angelsächsischen Helfer lustig, die, in dem Bestreben, die Sowjets nur ja bei guter Laune und möglichst großer Blutopferbereitschaft zu halten, freiwillig immer weitere Gebiete Europas als sowjetische Expansionsziele anbieten. Litwinow sagte bei einem Presseempfang in Washington wörtlich: „Wenn es nach all den Vorschlägen ginge, wo die Sowjetarmeen in Zukunft stehen sollten, so würden sie wie die Bestandteile eines riesigen Webstuhls hin- und hermarschieren müssen. Manche wollen, daß wir an Deutschlands Grenzen Halt machen sollen, manche schon vorher, andere wünschen, daß wir über unsere Grenzen hinausgehen sollen, und wieder andere, daß wir uns zurückziehen sollen."

Litwinow selbst lehnte es natürlich ab, näheres über die wirklichen Absichten des Bolschewismus zu enthüllen. Das ist auch gar nicht nötig, denn die bolschewistischen Weltrevolutionspläne sind hinreichend bekannt. Litwinow-Finkelstein weiß, daß die bolschewistische Armee an keiner Grenze halten würde, wenn sie nicht zwangsläufig angehalten würde. Papierene Garantien und salbungsvolle Erklärungen der Plutokraten wären für die auf Stalins Geheiß zum Aufbruch gekommenen Massen der östlichen Steppe absolut kein Hindernis. Es gibt da nur einen Wall zum Schutz Europas und der ganzen abendländischen Kultur, das ist der Wall, den die deutsche Wehrmacht zusammen mit ihren Waffengefährten und Verbündeten aufgerichtet hat. Litwinow selber weiß das, wenn es auch die verblendeten Politiker in London nicht zu erkennen vermögen. Er fügte seinen Aeußerungen die folgende Warnung hinzu: „Deutschland besitzt nach wie vor eine große militärische Stärke." Diese militärische Stärke Deutschlands wird dafür sorgen, daß die bolschewistischen Weltrevolutionspläne für alle Zeiten zunichte gemacht werden, und sie wird auch durch alle Pläne englischer Politiker, jede Freiheitsregung unter den jungen Völkern Europas mit „Bomberfluten" im Keime zu ersticken, einen dicken Strich machen. Deutschland kennt die Ziele des Bolschewismus und die Haßpläne der Plutokraten, und es spannt daher alle seine Kräfte ein, um den endgültigen und klaren Sieg über den Vernichtungswillen seiner Feinde zu erringen.

Der Dank der „Bundesgenossen"

B. **Vichy**, 6. März. Die Angelsachsen werden gegenüber der französischen Regierung von Tag zu Tag unhöflicher. Sie kehren ihr den Rücken und geben ihr nun sogar Fußtritte. Eden kündigt an, daß Frankreich aus der Verwaltung der Suezkanalgesellschaft nun vollständig und endgültig verdrängt sei. Die Amerikaner unterstützen den Wunsch Girauds, als Staatsoberhaupt Frankreichs zu gelten. Auf die französische Beschwerde über die Bombardierung von Wohnvierteln französischer Städte wird von englischer Seite geantwortet: „Die Frage, ob ein Ziel als ein militärisches gilt oder nicht, ist müßig. Wir diskutieren darüber nicht mehr." Die Verluste der französischen Zivilbevölkerung werden im englischen Rundfunk erwähnt, als handle es sich um Siege. „Wir sind heute für die Angelsachsen nicht mehr gut genug, den Hunden vorgeworfen zu werden", urteilt „Interfrance". Das ist der Dank der Bundesgenossen. Mit der Auslieferung der Afrikabesitzungen hat Frankreich den Angelsachsen den letzten Dienst erwiesen. Nun ist es wertlos und wird entsprechend behandelt."

Stalin greift nach England

Von Franz Moraller

Die Sowjetfahnen, die am 25. Jahrestage der bolschewistischen Armee über den Dächern und Straßen Londons wehten, sind vorläufig wieder eingerollt. Die begeisterten Reden, welche die Minister seiner Majestät von Eden bis Attlee und Cripps unter dem Zeichen von Hammer und Sichel auf den bolschewistischen Bundesgenossen hielten, sind zunächst ebenso verklungen wie die Gebete, die in den Kirchen Englands für den Bolschewismus gesprochen wurden, und wie die Internationale, die von den englischen Massen auf den Riesenkundgebungen angestimmt wurde. Die überschwänglichen Botschaften, die seine britische Majestät — „Grjigor Grjigorewitsch" nannte ihn ein deutscher Auslandsjournalist — nebst seiner Regierung und allem, was im Empire Rang und Namen hat, in treuer Ergebenheit an Stalin richteten, wurden im Kreml mit Genugtuung zur Kenntnis genommen und haben ihre entsprechende Beantwortung gefunden, wobei der Erzbischof von Canterbury die besondere Freude erlebte, daß ihm Stalin innigen Dank für seine rührige Tätigkeit im Sinne des Bolschewismus sagte. Stalins Botschafter, Genosse Maisky, dürfte ebenfalls das uneingeschränkte Lob seines Herrn und Meisters bereits entgegengenommen haben, und er kann mit Recht ein Gefühl des Stolzes und der Genugtuung empfinden, wenn er auf seine erfolgreiche Regie dieses bedeutsamen Tages und den eindrucksvollen Ablauf seiner großen Generalprobe zurückblickt.

Denn eine andere Deutung dieses Tages gibt es nicht! Darum ist die politische Tragweite dieses Vorganges gar nicht zu überschätzen. In ihm wird nämlich schlagartig und mit erschreckender Deutlichkeit sichtbar, welche Wandlungen im Verlauf des Krieges in England vor sich gegangen sind, Wandlungen, die man vor wenigen Monaten noch für undenkbar gehalten hätte. Um ihren umstürzenden Charakter zu verstehen, muß man sich einmal vorstellen, mit welcher hochmütigen Entrüstung jeder Brite den Gedanken an die Möglichkeit einer solchen Demonstration im hochkapitalistischen England, in welcher sich Königshaus, Regierung und Massen unter der Sowjetfahne zusammenfanden, vor dem Kriege und noch in seinen ersten zwei Jahren von sich gewiesen hätte. Seitdem aber hat sich, fast unbemerkt, eine Entwicklung vollzogen, deren Ergebnis jetzt, nachdem es in solch sensationeller und eindeutiger Form sichtbar geworden ist, uns und die Welt zwingt, alle aus der Vergangenheit stammenden Vorstellungen von England und seinem Empire einer gründlichen Revision zu unterziehen. Die Dinge sind jetzt im Fluß, und sie werden nicht mehr zum Stillstand kommen. Es bedarf keiner prophetischen Gabe, um vorauszusagen, daß das britische Weltreich den schwersten politischen und sozialen Erschütterungen entgegengeht. Die Früchte der Churchill'schen Totengräberpolitik, als deren Ergebnis man bisher nur die fortschreitende Liquidierung des Empire durch die eigenen Bundesgenossen sah, beginnen jetzt auch im Innern zu reifen. Und Stalin schickt sich an, sie zu ernten.

☆

Wohl scheint es, als ob, seit die Fahnen der Weltrevolution von den Dächern Londons wieder eingeholt sind, alles wieder beim alten sei. Nach wie vor führt der King sein Schattendasein und überläßt es seinem Premier, den Weg des Verhängnisses konsequent zu Ende zu gehen. Noch tagen die Lords im Oberhaus, als sei die Welt vor Jahrhunderten stehen geblieben, und noch gefällt sich das Parlament in der Rolle, redend und gegenredend das Geschick eines Weltreiches zu bestimmen. Noch scheint die nicht verfilzte Oberschicht eines dekadenten Geldadels in den erstarrten Formen sinnlos gewordener Tradition die Zügel der Führung in gepflegten Händen zu halten und durch mittelalterliches Gepränge in Perücke und Staatsgewändern die Zeitlosigkeit britischer Staatskunst zu demonstrieren. All das mag heute noch seinen Trägern als ein Symbol dafür gelten, daß es in Großbritannien so sein und bleiben wird bis ans Ende der Zeiten. — daß aber über all dem die Fahne der bolschewistischen Weltrevolution aufgezogen werden konnte — und sei es vorläufig auch nur für einen Tag — das zeigt, wie hohl und brüchig diese althergebrachten Formen geworden sind. Was vor kurzem noch Ausdruck zeitlosen Herrschaftswillens gewesen sein mag, geistert heute gespenstisch und sinnlos geworden durch den britischen Alltag der Bomben- und U-Boots-Sorgen und verliert zusehends an Kraft und Wirkung.

Denn all diese Requisiten der britischen Staatsführung sind nur wirksam, solang die breiten Massen an sie glauben und in ihnen den Ausdruck einer geheiligten Herrschaftsform erblicken. Zweifellos war dabei den Briten der Fall, und zwar in einem Umfang, der jeden Kontinentaleuropäer immer wieder in ein fassungsloses Staunen versetzte. Aus größtem sozialen Elend ehrfürchtig und gläubig zu den Bevorzugten des Schicksals emporzublicken und ihnen kritiklos das Denken zu überlassen — das war die Grundlage der inselbritischen Staatskonstruktion. Daß es mit einer derartigen Einstellung der Massen zu Ende ist, wenn erst einmal der Sowjetstern als Symbol der Zerstörung, der Traditions- und Respektlosigkeit über ihnen aufgeht, darüber kann es keinen Zweifel geben. Und gerade das ist nun geschehen. Und zwar nicht etwa in einer spontanen Aktion von unten her, sondern unter

Besonders hohe Verluste des Feindes am Kuban

Zwei Sowjetdivisionen vernichtet — Neue Angriffe bei Staraja Russja abgewiesen — Kampfflugzeuge versenkten 32 000 BRT.

*** Aus dem Führerhauptquartier, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

An der Nordfront des Kubanbrückenkopfes wurden gestern die Kämpfe gegen die zur Umfassung angesetzten Verbände der sowjetischen 58. Armee abgeschlossen. Zwei Sowjetdivisionen wurden völlig vernichtet, einige andere stark angeschlagen. Unsere Truppen konnten über 1000 Gefangene einbringen. Neben zahlreichen anderen Waffen und Fahrzeugen wurden 69 Geschütze und über 250 Maschinengewehre und Granatwerfer erbeutet. Der Feind erlitt besonders hohe Verluste an Menschen, die sich noch dadurch steigerten, daß auf der Flucht zahllose Sowjetsoldaten im überschwemmten Sumpfgebiet zugrunde gingen.

An der Front zwischen Asow-Meer und Kursk fanden gestern nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Die Säuberung des Geländes südwestlich des mittleren Donez und im Raum südlich Charkow macht weiter Fortschritte. Mehrere versprengte feindliche Gruppen wurden vernichtet.

Am mittleren Frontabschnitt scheiterten auch gestern zahlreiche Angriffe des Feindes.

Bei und südlich Staraja Rußja setzte der Feind seine von starkem Artilleriefeuer, Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Angriffe fort. Er wurde erneut blutig abgewiesen. 31 Panzer blieben zerstört vor unseren Stellungen liegen.

In den Gewässern des hohen Nordens griffen deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Geleitzug an. Dabei wurden ein Handelsschiff von 6000 BRT. versenkt und ein zweites großes Schiff beschädigt.

Im Mittelmeer versenkten deutsche Kampfflugzeuge aus einem feindlichen Geleitzug drei Handelsschiffe mit zusammen 26 000 BRT.

An der tunesischen Front nur geringe örtliche Kampftätigkeit.

Ein Verband britischer Flugzeuge führte in den gestrigen Abendstunden einen Angriff gegen westdeutsches Gebiet. Die Bevölkerung, besonders in Essen, hatte Verluste. Spreng- und Brandbomben verursachten in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden starke Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 15 der angreifenden Bomber ab.

☆

*** Berlin**, 6. März. Im Norden des Kuban-Brückenkopfes brachten unsere Truppen am 5. März ihren Gegenangriff gegen den Umfassungsversuch der 58. sowjetischen Armee zum erfolgreichen Abschluß. In der letzten Woche des Februar verbreiterten die Bolschewisten ihre Angriffsfront immer mehr in Richtung zur Küste des Asowschen Meeres. Mehrfach bogen sie ihren äußersten Nordflügel ein, um die deutschen Stellungen zu umfassen. Alle diese Unternehmungen schlugen fehl. Der Kampfraum verschob sich dadurch allmählich weiter nach Nordwesten, bis in das der Küste vorgelagerte Lagunengebiet mit seinen schwer passierbaren Sümpfen. Etwa 20 Kilometer südlich der Lagunenzone stellten unsere Truppen den Feind zum Kampf und schlugen ihn vor drei Tagen in erbitterten Gefechten zurück.

Das immer stärker einsetzende Tauwetter überschwemmte inzwischen große Geländeflächen. Dadurch war den weichenden Bolschewisten der Rückweg verlegt. Die zersprengten feindlichen Gruppen versuchten, sich auf trockeneren Landzungen zu sammeln und zu verteidigen. Unsere bisweilen durch das tiefe Wasser watenden Grenadiere zerschlugen aber in dreitägigen Gefechten gemeinsam mit der Artillerie und Fliegerverbänden den Widerstand dieser feindlichen Reste. Der Feind verlor dort nachweislich über 2900 Tote. Weitere unzählige Sowjetschützen ertranken in den überfluteten Sümpfen. Zusammen mit den 1000 Gefangenen, den 69 Geschützen und den Hunderten von erbeuteten schweren Waffen bedeuten diese Verlustzahlen die Vernichtung der gesamten südlich der Lagunen vorgedrungenen feindlichen Stoßgruppen.

Auch unsere unmittelbar am Kuban stehenden Truppen errangen einen bemerkswerten Erfolg. Der Feind hatte bereits am 2. März vergeblich versucht, sich des wichtigen Stellungsstückes zu bemächtigen, an dem der Kuban unsere Linien durchschneidet. Am 5. März setzte er wieder ein Regiment und 11 Panzer zur Abschnürung dieser vorgeschobenen Stellung an. Unter Verlust von 10 Panzern wurde er abermals zurückgeworfen. Weiter südlich schossen unsere Truppen ein Sowjet-Bataillon auf nächste Entfernung zusammen und vernichteten es vollends durch umfassend angesetzte Stoßtrupps.

An der Mius-Front bereitet sich der Feind ebenfalls auf neue Angriffe vor. Die an zwei Stellen nach starker Feuervorbereitung vorstoßenden Teilkräfte wurden abgewiesen. Beiderseits Lissitschansk fühlten bolschewistische Stoßtrupps bis zu Kompaniestärke erfolglos gegen unsere Stellung am Donez vor. Bei der Säuberung des Geländes hinter der Donezfront vernichteten unsere Truppen feindliche Abteilungen zwischen den Flüssen Bereka und Orel im Raum südlich Charkow. Kampf- und Sturzkampffliegerstaffeln bombardierten nördlich des Donez feindliche Geschützstellungen und rieben gegen Abend eine ganze feindliche Transportkolonne von etwa 70 Fahrzeugen auf. Weitere Staffeln setzten ihr Unternehmen gegen die Bahnstrecken bei Kupjansk fort und erzielten Treffer in Zügen und Bahnhöfen.

Japan setzt die geballte Kraft der Nation ein

Eine Entschließung des Reichstags — Appell Tojos an das japanische Volk

*** Tokio, 6. März. Der japanische Reichstag nahm am Samstagnachmittag einstimmig eine Entschließung an, die eine Verstärkung der Kampfkraft der Nation befürwortet.**

In der Entschließung wird auf die gigantische Aufgabe hingewiesen, Großbritannien und die USA. niederzuringen und eine neue Ordnung in der Welt aufzurichten. „Zu diesem Zweck müssen wir die geballte Kraft der Nation zur Förderung unserer Kampfkraft einsetzen, um einen völligen Sieg zu erringen. Nur die geeinten Bemühungen der ganzen Nation werden zur Unbesiegbarkeit Japans führen. Wir fordern hiermit die Regierung auf, keine Mühe zu scheuen, um die Stärke und die Tragweite der nationalen Begeisterung zur Niederringung Großbritanniens und der USA. in jeder Weise zu fördern, indem sie uns das Beispiel gibt, wie durch die Erweiterung der Produktion und die damit verbundene Stärkung der Kampfkraft der Nation alle in unserem Weg stehenden Schwierigkeiten überwunden werden können."

Im Anschluß sprach Ministerpräsident Tojo. Er richtete einen neuen Appell an das japanische Volk, mit festem Willen seine Kampfkraft zu steigern, um England und die USA. zu besiegen und eine neue Weltordnung zu schaffen. Das japanische Volk müsse eine geschlossene Einheit bilden und dürfe in seinen Kriegsanstrengungen nicht erlahmen. Der Krieg sei jetzt in das Stadium der Entscheidung eingetreten. Aufgabe der Regierung sei es, die Kraft des Volkes zu lenken und nutzbar zu machen für die militärischen Maßnahmen. Ihr unverrückbares Ziel sei, England und die USA. zu schlagen und die Völker Großostasiens zu einer Einheit zu formen und neu zu ordnen.

In der Aussprache betonte Matajiro Koizumi, eines der ältesten Mitglieder des Reichstages, der seinerzeit Minister für das Verkehrswesen war, die japanische Regierung und das japanische Volk hätten nur noch eine einzige Aufgabe, nämlich die Kampfkraft der Nation für die Auseinandersetzung mit Großbritannien und den USA. zu stärken.

Rommel bleibt die große Ueberraschung

Mißmutige Londoner Kommentare zum Kampf in Tunesien

H. W. **Stockholm**, 6. März. Die deutschen Geländegewinne, die in den letzten Tagen in Nordtunesien erzielt werden konnten, sind für die großen Anstrengungen der Engländer und Amerikaner, endlich zu einer Entscheidung auf dem tunesischen Kriegschauplatz zu gelangen, ein neuer Strich durch die Rechnung gewesen. Die englische Presse hält ihrer Leserschaft vor, man müsse auf immer neue Verzögerungsaktionen des Feindes gefaßt sein. Für diesen lohne sich die nordafrikanische Kriegführung schon deshalb, weil die Verbündeten inzwischen über ihre Transporttonnage nicht für anderweitige Zwecke verfügen könnten. Der „Daily Telegraph" sagt, möglicherweise habe die deutsche Initiative die Vereinigung der 1. und der 8. Armee erneut verzögert.

Der englische Nachrichtendienst behauptet aus Tunesien selbst, daß Rommel angeblich nach seiner alten Taktik vorgehe, gerade dann auf den Gegner loszuschlagen, wenn er eine feindliche Aktion erwarte. „United Preß" meldet aus dem Hauptquartier der Verbündeten, Rommels große Chance bestehe nun einmal darin, durch überraschende Vorstöße die Initiative und damit Zeit zu gewinnen. Zweifellos werde er alle Kräfte daran wenden, den englisch-amerikanischen Streitkräften größtmögliche Verluste zuzufügen. Der „Economist" deutet an, daß überhaupt die Frage der bisherigen Verluste für die beiden Parteien leider noch nicht recht geklärt sei. Man habe den Eindruck, „als ob die Verluste der Verbündeten größer gewesen seien, und als ob ein allzu hoher Prozentsatz der deutschen Streitkräfte sich wiederum in Tunis wie in Libyen zu entziehen vermocht habe. Das ist ein Unglück gewesen für die Verbündeten während des ganzen Afrikafeldzuges."

Die Schwerter für Generalleutnant Balck

DNB. Berlin, 6. März. Der Führer verlieh am 4. März dem Generalleutnant Balck das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Telegramm:

„Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 25. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

Bereits im ersten Weltkrieg als Jägeroffizier sechsmal verwundet und für die hervorragend tapfere Führung seines Panzer-Grenadier-Regiments bei dem kühnen Durchbruch durch die Maginot-Linie und dem weiteren Vorstoß auf Abbeville am 3. Juni 1940 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, gehört Generalleutnant Balck heute in die Reihe der bewährten Panzerführer, die durch ihre nie versagende Tatkraft und ihre persönliche Tapferkeit an der Spitze ihrer Truppen immer wieder entscheidende Siege erfochten haben. Im entscheidenden Augenblick selbst immer wieder vorne in den Kampf eingreifend, hatte Generalleutnant Balck besonderen Anteil an der Vernichtung einer starken feindlichen Kräftegruppe und an dem raschen Vordringen der deutschen Truppen im Raum von Isjum.

Billigung, Teilnahme und Vorantritt der britischen Regierung. Fürwahr ein geschichtlich einmaliger Vorgang, in welchem ein Herrschaftssystem selbstmörderisch die Säulen untergräbt, auf denen es ruht!

☆

Es mag in Großbritannien viele Leute geben, denen es angesichts dieser unaufhaltsamen Entwicklung grauft. Es sind das jene Kreise, die seit langem schon erkannt haben, wohin Churchills Wahnsinnspolitik das britische Empire führt, und die sich darüber klar sind, daß England diesen Krieg bereits verloren hat, gleichgültig, wie er ausgehen mag. Verloren, nicht gegen seine Feinde, sondern gegen seine Bundesgenossen. Verloren durch eine von Anfang an falsche Frontstellung. Aber diese Kreise sind zum Schweigen verurteilt, und sie haben nicht einmal die Möglichkeit, ihre Stimme gegen die kalte Bolschewisierung der Insel zu erheben. Ob sie stark genug sind und ob sie im letzten Augenblick die Kraft finden, sich der rapid anwachsenden Bedrohung entgegenzustemmen, das wird sich zeigen müssen. Die heute für die Geschicke Englands verantwortlich sind, werden das auf keinen Fall mehr vermögen; ihre Verfilzung mit dem Judentum hat in ihnen jene hervorstechende Eigenschaft verkümmern lassen, der England seine Macht verdankte: den sicheren Instinkt einer weltbeherrschenden Rasse. Sie werden dafür in die Geschichte als die erfolgreichen Liquidatoren eines Imperiums eingehen. Wenn sie nicht gar mit dem Fluche behaftet sein werden, Großbritannien in die Arme des Bolschewismus getrieben zu haben.

☆

Sie werden das freilich nicht eher erkennen, als bis es zu spät ist. Die britische Generalprobe des Genossen Maisky mag ihnen als eine willkommene Gelegenheit erschienen sein, die breiten Massen zu weiteren Kriegsanstrengungen aufzuputschen. Sie fühlten sich dabei sicherlich keineswegs als Marionetten Stalins, sondern als die gerissenen Lenker der Volksstimmung. Und wenn es für den britischen Hochmut auch sicherlich eine bittere Pille war und vor wenigen Monaten noch völlig unannehmbar gewesen wäre, nicht etwa die eigene, sondern eine fremde Armee zu feiern, so mögen sie sich angesichts der Sowjetfahnen gern der frommen Täuschung hingegeben haben, daß es ja nicht das blutige Banner der Weltrevolution sei, das über ihnen wehe, sondern die Fahne eines tüchtigen Bundesgenossen, dem man so viel zu verdanken habe, daß, wenn man ihn schon nicht militärisch unterstützen kann, ihm wenigstens eine eindrucksvolle Kundgebung der Verbundenheit gebühre. Und als Mister Eden an der Seite Maiskys die Internationale sang, wollte er persönlich bestimmt kein Bekenntnis zum Bolschewismus ablegen, sondern er sang sie eben als die Nationalhymne des Verbündeten, wie sich das gehört. Und er übersah dabei völlig, daß es ja nicht darauf ankomme, was er und seine Ministerkollegen dabei denken und wollen, sondern welche Folgerungen die unter dem Sowjetstern demonstrierenden Massen aus seinem Verhalten ziehen, vor allem aber, welche weiteren Beschlüsse Stalin auf Grund der neuen Lage in England fassen wird. Und diese Beschlüsse sind nicht schwer vorherzusehen.

Es ist noch nicht so lange her, und damals waren die Dinge noch nicht so weit gediehen, daß die britische und die amerikanische Oeffentlichkeit eine Forderung des Kreml zu ihrer eigenen machte und die eigenen Regierungen unter schweren Druck setzte: es war die Forderung nach der zweiten Front. Sie war militärisch nicht zu erfüllen. Als Ersatz dafür erfolgte die Landung der britischen und USA.-Truppen in Nordafrika. Wenn man sich heute erinnert, mit welcher bengalischen Beleuchtung die britische Agitation dieses Unternehmen bestrahlte und in welchen Begeisterungsrausch die Massen versetzt wurden, dann begreift man erst richtig, in welche Zwangslage Stalin damals die Regierungen seiner Alliierten durch die Mobilisierung ihrer eigenen Völker zu versetzen verstand. Inzwischen sind fünf Monate ins Land gegangen, es hat nicht einen einzigen Anlaß gegeben, die Glocken, mit denen man die Aktion in England eingeläutet hatte, noch ein zweites Mal in Schwingungen zu versetzen, nichts, aber auch gar nichts, was man sich von jenem „Wendepunkt des Krieges" versprochen hatte, ist in Erfüllung gegangen, im Gegenteil, die Enttäuschung der Massen ist heute größer als zuvor. Zwar hat der britische Lordkanzler vor kurzem jeden, der von einer zweiten Front spricht, für einen Dummkopf erklärt, aber Stalin hat sich auch hierdurch nicht abhalten lassen, gerade diese Forderung in seinem Tagesbefehl an die bolschewistische Armee erneut zu erheben. Durchaus verständlich, denn mit Bundesgenossen, die jeder militärischen Erschütterung bedächtig aus dem Wege gehen, ist der Weltrevolution wenig gedient. Und so kann es nur eine Frage seines Gutdünkens sein, wann Stalin die Massen der englischen Städte, die jetzt so eindrucksvoll unter Hammer und Sichel demonstrieren, wieder gegen die britische Regierung ansetzt. Gewiß, das sind sicherlich nicht durchweg revolutionäre Kommunisten — aber daß sie ein Befehl aus dem Kreml gegen die eigene Regierung in Marsch zu setzen vermag, das ist praktisch genau das gleiche.

☆

Es ist zweifellos einer der raffiniertesten Tricks der bolschewistischen Komintern, in den ursprünglich für Weltrevolutionsideen wenig anfälligen englischen Massen mit der scheinbar nationalen Parole einer „Aktivierung der Kriegführung" Fuß zu fassen und sie auf diese Weise für Moskaus weitgesteckte Ziele einzuspannen. Binnen kurzem wird sich das britische Kabinett einem Druck der Straße ausgesetzt sehen, demgegenüber alle früheren Vorgänge dieser Art nichts gewesen sind. Und es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als dem ihm durch seine Engländer übermittelten Befehl Stalins durch irgend eine verzweifelte Aktion, sei es im Mittelmeer, in Nordnorwegen oder gar an der Atlantikküste nachzukommen. Es ist gut, wenn wir uns darüber im klaren sind und uns dementsprechend einstellen. Gerade deswegen aber ist es notwendig, die innerpolitische Entwicklung in England mit äußerster Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die Möglichkeit, daß sich von einem gewissen Zeitpunkt an die Entwicklung zu unabsehbaren Konsequenzen überstürzt, ist zweifellos gegeben; sie ist nicht mehr abhängig von Churchill und seinen Ministern, die sich in unbegreiflicher Kurzsichtigkeit den sich mit revolutionären Gedanken wie mit Sprengstoff aufladenden Massen ausgeliefert haben, sondern sie steht im Ermessen des blutigen Tyrannen im Kreml.

☆

Soweit ist es heute schon gekommen mit dem „stolzen Albion", das frivol den Krieg vom Zaune brach, um seine Bevormundung Europas zu verewigen. Heute steht es nicht nur ohnmächtig Deutschland und seinen Verbündeten gegenüber, sondern es ist zwischen seine eigenen Bundesgenossen wie zwischen zwei Mühlsteine geraten, die es rettungslos zu zermahlen drohen. Während Roosevelt unverhüllt nach dem britischen Weltreich greift, greift Stalin nach England selbst. Eine bekannte englische Zeitschrift, der „Spectator", schrieb dieser Tage folgenden Satz: „Ein Gegensatz zwischen russischem Kommunismus und englischem Kapitalismus — selbst wenn er zu Kriegsbeginn bestanden hätte — existiert nicht mehr." Das wird hier nicht etwa als Warnung ausgesprochen oder mit Erschrecken festgestellt, sondern mit offensichtlicher Genugtuung. Soweit ist es also bereits, daß in weitesten Kreisen des Inselvolkes der Bolschewismus bereits keinerlei Abwehraktion mehr hervorzurufen vermag. Man kann sich des Eindrucks fast nicht mehr erwehren, daß England in die raffiniert gestellte Falle Moskaus geradezu hineinschliddert.

In solchen Augenblicken aber gibt es in gewissen Teilen Europas noch hoffnungslose Narren, die für den Fall eines bolschewistischen Sieges ihre Hoffnung darauf setzen, daß es England sein werde, das ihre demokratischen Oasen vor der Vernichtung retten würde. England, das jetzt sehr, sehr viel Glück braucht, wenn es seinen Kopf noch einigermaßen ansehnlich aus der Schlinge Stalins ziehen will, die es offenbar noch gar nicht erkannt hat.

Es ist damit die schier groteske Lage geschaffen, daß nur der Sieg des Reiches nicht nur den Kontinent, sondern selbst seinen haßerfüllten Feind England vor dem endgültigen Untergang im Bolschewismus retten kann. Der Sieg des Reiches — zu dessen Vernichtung der Wahnsinnige Churchill England in den Krieg stürzte.

Englands Kolonialminister versucht USA.-Forderungen abzustoppen

Ein Vorstoß zur Abwehr amerikanischer Internationalisierungspläne — Auch die Frage der Verkehrskonkurrenz im Anmarsch

H. W. **Stockholm**, 6. März. Zu all den vielen Problemen und Zwiststoffen, die mehr oder minder offen zwischen den Mächten der plutokratisch-sowjetischen Liga stehen, seit sie gezwungen worden sind, sich etwas näher mit der Zukunft zu beschäftigen, tritt allmählich mit zunehmender Deutlichkeit auch das Kolonialproblem. Es spielte bereits eine Rolle bei der englisch-amerikanischen Diskussion über Malaya und Indien. Damals prägte Churchill die Losung: „Behalten, was wir haben." Inzwischen haben die Vereinigten Staaten weitere Fortschritte mit ihren Ansprüchen und Plänen für eine Erwerbung oder „internationale" Bewirtschaftung des vormals europäischen Kolonialgebietes gemacht, soweit sie dieses nicht bereits direkt an sich gerissen haben. Der Vorstoß des südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts zugunsten eines amerikanischen Mitredens in allen Angelegenheiten der Kolonien hat eine gefährliche Bresche in die englische Verteidigungsposition geschlagen. Die Verhandlungen über die wirtschaftlichen Nachkriegsprobleme, die auf amerikanischen Wunsch beschleunigt in Aussicht genommen worden sind, drohen die Kolonialfrage vollends auf eine für England unangenehme Ebene zu bringen.

Versuch einer Sperre gegen USA.-Wünsche

In dieser Situation hat es der englische Kolonialminister Stanley für richtig gehalten, das heikle Thema von sich aus anzugreifen und, ungefähr auf der Linie von Churchills Losung, die Richtung einer Sperre zu versuchen, die von den Forderungen des amerikanischen Verbündeten nicht überschritten werden soll. Er erklärte, um zunächst eine Konzession an die Gegenseite zu machen, England wolle die (von ihm ausgebeuteten und mißhandelten) Völker seines Kolonialreiches im Genuß ihrer eigenen Kultur sehen, „gute Afrikaner, gute Westinder, gute Malaien", aber nicht als eine Art „Imitationsengländer", — womit er eine der Haupteinwände der amerikanischen Agitation gegen die englische Kolonialherrschaft auszuräumen versuchte. Die Form, in der das geschah, ist nicht uninteressant, vor allem, weil damit die Forderung aufgestellt wird, daß also Afrika, Westindien und Malaia nach einem gewonnenen Krieg wieder unter englische Herrschaft kommen und dort verweilen sollen. Die westindischen Inseln werden aber bereits von den USA. als feste Beute betrachtet, für Afrika hat Smuts die oben erwähnten Auflösungspläne angemeldet, und was Malaia betrifft, so haben selbst die Engländer zugegeben, daß hier die englische Herrschaft wohl kaum jemals in der früheren Form wieder hergestellt werden könnte.

Gegen internationale Verwaltung

Noch interessanter und folgenschwerer aber erscheint die nachstehende Erklärung des englischen Kolonialministers: England müsse sich jedem Vorschlag widersetzen, die englischen Kolonien von einer internationalen Organisation verwalten zu lassen. Das ist eine Art Kampfansage, nicht nur gegen die amerikanischen Forderungen, sondern auch gegen Smuts' Vermittlungsvorschlag, der den Vereinigten Staaten ausdrücklich unter der Konzession internationaler Gremien Mitbestimmungsrecht für bestimmte Gruppen von Kolonien einräumen wollte. Stanley erklärte: „Die Verwaltung der englischen Kolonien muß weiterhin ausschließlich unter englischer Verwaltung erfolgen." Er könne der Theorie nicht folgen, als ob es für die Kolonien oder die Welt als Ganzes notwendig und nützlich sei, von einer internationalen Organisation verwaltet zu werden. Zur rein rhetorischen Abmilderung des schroffen Standpunktes diente die Formel, internationale Zusammenarbeit sei natürlich nicht abzuweisen und sogar wichtig. Das ist die gleiche Art, in der England bereits vor dem Krieg Deutschland die Möglichkeit einer „Mietnutzung" an irgendwelchen Kolonien vorgaukeln wollte: Versuchte Bauernfängerei zur Einkleidung des klaren Tatbestandes, daß England über die von ihm zusammengeraubten Gebiete weiter allein verfügen will. Heute sind es die eigenen Verbündeten, die an Englands Beute teilhaben wollen, die zum Teil schon beträchtliche Faustpfänder sich daraus verschafft haben. Trotzdem sucht England, sein koloniales Eigentum aufrechtzuerhalten, das verspricht interessant zu werden. Vielleicht noch interessanter als die beginnenden Grenzstreitigkeiten zwischen etlichen der Ligamitglieder.

Auch die Konferenz von Ottawa, die eigentlich vorwiegend die Juden- und Emigrantenhilfe behandeln sollte, wird von den Amerikanern nun schon mit ganz anderen Problemen beladen, zweifellos in der Richtung auf Durchdrückung amerikanisch-imperialistischer Wünsche. In Washington haben, wie in diesem Zusammenhang bekannt wird, bereits Verhandlungen über sogenannte „monetäre Stabilisierungsprobleme" stattgefunden. Unter der Maske einer gemeinsamen Währungspolitik suchen sich die Vereinigten Staaten gegen die Gefahr einer neuen Pfundabwertung und Schleuderkonkurrenz gegen ihren Export zu sichern.

Der künftige Weltverkehr als Zankapfel

Die englisch-amerikanischen Konkurrenzfragen für den künftigen Weltverkehr stehen ebenfalls in Sichtweite. Sie werden vorläufig noch nicht zum Gegenstand gemeinsamer Beratungen gemacht, aber in England zeigt sich wachsende Unruhe und das Bestreben, auch hier Abwehrvorkehrungen zu treffen. Die bisherige Befürchtung der englischen Luftpolitiker vor einem Weltflugmonopol der Vereinigten Staaten werden nunmehr auch von den englischen Reedern aufgegriffen, die ihre Absicht angekündigt haben, sich am Luftverkehr nach dem Kriege zu beteiligen. Auch hier kommt die Spitze gegen die amerikanischen Pläne bereits zum Vorschein, wenn die Forderung aufgestellt wird, England brauche eine Verkehrsfliegerei, vergleichbar mit seiner Handelsflotte, und zwar im freien Wettbewerb. Das Flugwesen werde vielleicht die Aufgabe der Ozean-Schnellschiffahrt übernehmen müssen. Gerade auf diesem Gebiet haben die Vereinigten Staaten einen enormen Vorsprung, den die Engländer jetzt mit ihren Forderungen nachzuholen oder mindestens anzufechten trachten.

England wollte keine Verständigung

Zynisches Eingeständnis der Kriegstreiberei — „Stalins Armee den Weg gebahnt"

v. M. **Ankara**, 6. März. In den letzten hier eingetroffenen Nummern der von den Engländern kontrollierten Nahostpresse macht sich das interessante Bemühen bemerkbar, dagegen anzukämpfen, daß die „Rote Armee und die Sowjetkriegführung gegenüber dem Einsatz Englands überschätzt werden", wie es in einem offiziellen Artikel des Damaszener Blattes „Alef-Ba" heißt. Wenn die Sowjets heute mit ihrer ganzen Kraft für die „Freiheit und Unabhängigkeit der kleinen Völker" kämpfen mußten, so fährt diese bezeichnende englische Veröffentlichung fort, dann sei dies im Grunde genommen nur der Tapferkeit Englands zu verdanken. Es wäre für London leicht gewesen, Deutschland zu einer Verständigung zu kommen, wenn die britische Regierung dies gewollt hätte. In diesem Fall hätte sich England in Sicherheit auf sein Imperium zurückziehen können. Aber es hätte Europa der „Tyrannei der Achse" ausliefern müssen. Das Gewissen Englands habe dies nicht auf sich nehmen können, und so habe sich London entschlossen, lieber in einem Kampf auf Leben und Tod sein Imperium aufs Spiel zu setzen, um für die Freiheit der kleinen Völker zu kämpfen. England habe deshalb alles darangesetzt, um die Sowjets von dem deutsch-sowjetischen Abkommen zu lösen und sie für den „europäischen Freiheitskampf" mobilisieren zu können. Wenn heute die Rote Armee kämpfe und ihr Blut für die Freiheit Europas opfere, so dürfe dies in seiner Bedeutung keineswegs geschmälert werden. Man dürfe aber niemals vergessen, daß dieser Einsatz der Armee Stalins erst infolge der Tapferkeit und des europäischen Verantwortungsbewußtseins Englands möglich geworden sei.

Diese britische Veröffentlichung, geboren aus der Furcht, daß die zügellos fortschreitende bolschewistische Propaganda im Nahen Osten England selbst zu ersticken droht, ist das Eingeständnis des britischen Kriegsverbrechens in seiner ganzen Brutalität. Wie muß es um die britischen Positionen bestellt sein, wenn es die englische Propaganda heute zur Förderung des eigenen Ansehens für notwendig hält, auf das „Verdienst" hinzuweisen, das sich London durch die Mobilisierung der bolschewistischen Kriegsmaschine gegen die Völker Europas erworben hat. Das britische Verbrechen an Europa in seiner ganzen Niederträchtigkeit und Verlogenheit ist bis jetzt wohl kaum von englischer Seite selbst so zynisch eingestanden worden, wie in dieser für den Gebrauch im Nahen Osten bestimmten Propagandasprachregelung.

Italienisches U-Boot versenkte einen Zerstörer

* **Rom**, 6. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

An der tunesischen Front kein Ereignis von Bedeutung. In Luftkämpfen wurden fünf Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen. Die Zahl der Gefangenen, die zwischen dem 26. Februar und dem 3. März gemacht wurden, stieg auf 2500, darunter 52 Offiziere.

Deutsche Bomber griffen einen Geleitzug an, der aus zahlreichen Schiffen bestand und nordwestlich von Tripolis fuhr. Sie versenkten drei Dampfer mit insgesamt 26 000 BRT. und beschädigten zwei weitere Dampfer mit 13 000 BRT.

Eines unserer U-Boote unter dem Kommando von Kapitänleutnant Rino Erler versenkte einen Zerstörer und torpedierte einen Dampfer, die beide in einem Geleitzug im mittleren Mittelmeer fuhren.

Elliot hat genug

Die Nordamerikaner, die den Krieg, den ihnen Roosevelt aufdrängte, von Monat zu Monat unangenehmer zu spüren bekommen, haben mit Mißtrauen und Entrüstung die zweifelhafte Haltung von Roosevelts eigener Familie beobachtet. Es ist noch zu frisch in der Erinnerung, mit welcher patriotischen Aufgeblasenheit Frau Roosevelt beim Kriegseintritt der Vereinigten Staaten ihre eigenen Söhne auf den Altar des Vaterlandes mit weihevoller Geste als agitatorisches Werbe- und Beruhigungsmittel niederlegte. Da nun aber ein Jahr vergangen ist, da die USA. vor wenigen Tagen ihre Menschenverluste mit über 66 000 Mann beziffern mußten, da die Flotte von den Japanern stärkstens in Mitleidenschaft gezogen wurde, da in Nordafrika sich die naseweisen Yankees die ersten Schlappen im Kampf gegen Europa holten, wird es auch den Amerikanern zuviel an Widerspruch zwischen Theorie und Praxis, was sich die Söhne ihres kriegsbegeisterten Präsidenten leisten.

So hatte denn ein Republikaner aus Kansas, William Lambertson, seine Entrüstung nicht länger bei sich behalten können und im Kongreß festgestellt, daß sich ein Sprößling des Präsidenten, der junge Franklin D. Roosevelt, mit seiner Frau in Neuyork in Bars und Nachtklubs herumtreibe. Das war schon ein starkes Stück Kritik. Weil sich die Wahrheit nicht ableugnen ließ, konnte der Herr im Weißen Haus auch nicht selbst zur Verteidigung seines ebenbürtigen Sprößlings antreten. Und so mußte der Oberstleutnant Elliot Roosevelt, ein anderer aus der Nachkommenschaft des Kriegspräsidenten, versuchen, den unangenehmen Eindruck abzustoppen. Dieser schrieb nun einen Brief an ein anderes Kongreßmitglied, Mister Lanham aus Texas, und dieser Rechtfertigungsbrief wurde von dem Empfänger, wunsch- oder befehlsgemäß, wie man vermuten kann, in einer Kongreßsitzung vorgelesen.

Nun ist das ganze aber eine sehr seltsame Angelegenheit geworden. Nachdem Elliot Roosevelt barsch die Kritiker anfuhr, man solle seine Brüder in Ruhe lassen, kam er auf sich selbst zu sprechen und legte ein Bekenntnis ab, das wie ein Schock gewirkt haben muß. Der Sohn des USA.-Präsidenten, des kriegerischen Wunschoberherrn der Welt, läßt sein Selbstbekenntnis in dem „heroischen" Satz gipfeln: „Ich habe genug. Ich möchte nach Hause gehen und mit meiner Familie in Frieden auf meiner Ranch leben, und je eher das geschieht, desto besser!"

Die Erfahrungen, die die Amerikaner in Tunesien in den letzten Wochen sammeln durften, die Aussichtslosigkeit, im Pazifik den Japanern irgendwie beikommen oder auch nur die Drohung von Australien abwenden zu können, ist diesem Kriegshelden aus dem Hause Roosevelt allem Anschein nach sehr nachhaltig zu Gemüte gegangen. Und wenn er seinem Wunsche gemäß leben könnte, hätte Amerika bald neben dem Lehmann aus der Roosevelt-Familie auch noch den Idylliker, den einen zur Kritik und zum Aegernis, den anderen vielleicht zur Erbauung.

Gewinnung neuen Wohnraumes eingeleitet

Neue Maßnahmen der Wohnraumlenkung — Verordnung Dr. Ley's

* **Berlin**, 6. März. Der totale Krieg zwingt uns auch zur äußersten Einschränkung der Wohnungsneubautätigkeit. Um so mehr muß sichergestellt werden, daß der freiwerdende Wohnraum nach gerechten Gesichtspunkten verteilt wird.

Nachdem bei der Vergebung freiwerdender Wohnungen zunächst die kinderreichen Familien berücksichtigt werden, war die Lenkung der Wohnraumverteilung später dahingehend ausgebaut worden, daß Kriegsversehrte und Kriegshinterbliebene unter bestimmten Voraussetzungen ähnliche Vergünstigungen erfuhren. Es hat sich jedoch erwiesen, daß diese Regelung nicht ausreicht, um eine angemessene Verteilung der freiwerdenden Wohnungen zu gewährleisten, da bisher eine große Anzahl von Wohnungen, namentlich von Wohnungen bestimmter Größe und in Gebäuden mit geringer Wohnungszahl, von der Bewirtschaftung ausgenommen waren. Die Reichsregierung hat daher neue Maßnahmen ergriffen, durch die eine wirksame Kontrolle bei der Vergebung sämtlicher freier Wohnungen herbeigeführt wird.

Die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte, von Dr. Ley in seiner Eigenschaft als Reichswohnungskommissar erlassene Verordnung zur Wohnraumlenkung geht von dem Grundgedanken aus, daß den harten Notwendigkeiten des Krieges, der den Einsatz aller Kräfte erfordert und einen Neubau in ausreichendem Umfange nicht zuläßt, auch die Wohnungsbedürfnisse des Volkes untergeordnet werden müssen. Die Verteilung freier Wohnungen wird daher, soweit nicht Maßnahmen zur Abwendung unmittelbarer erheblicher Gefahren aus schlechten Wohnverhältnissen für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Volksgenossen erforderlich sind, in der Weise gelenkt werden, daß in Zukunft bei der Zuteilung einer Wohnung die Volkskreise zunächst bevorzugt werden, die sich vor der Allgemeinheit durch besondere Leistungen oder Opfer ausgezeichnet haben. Das sind unsere Ritterkreuzträger, unsere Kriegsversehrten, unsere Kriegshinterbliebenen, sowie die bombengeschädigten und kinderreichen Familien.

Die neue Verordnung beschränkt sich aber nicht darauf, die Vergebung der freien Wohnungen zu regeln, sie sieht vielmehr auch die erforderlichen Maßnahmen vor, um den Kreis dieser Wohnungen soweit wie möglich zu erweitern. So werden die für andere als Wohnzwecke benutzten Wohnungen in weitergestecktem Ausmaß als bisher wieder für Wohnzwecke freigemacht und es wird versucht werden, neue Wohnräume durch Um- und Ausbauten aller geeigneten Räume sowie durch Teilung freiwerdender Großwohnungen zu gewinnen.

Die Durchführung dieser Verordnung ist Sache der Gauleiter als Gauwohnungskommissare bzw. nach deren Weisungen Sache der Gemeinden. Näheres ist in Kürze aus den von letzteren zu erlassenen Anordnungen zu entnehmen. Wohnungssuchende wenden sich daher in Zukunft nicht an irgendwelche Zentralstellen, sondern zunächst an ihre Wohnsitzgemeinde.

Auch an Fachschulen

Familienbeihilfe für studierende Kriegsteilnehmer

DNB. **Berlin**, 6. März. Der Soldatendienst der Reichsstudentenführung gibt bekannt: Nach einem neuen Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird die Familienbeihilfe der Sonderförderung der Kriegsteilnehmer in der Höhe von monatlich RM. 60.— bzw. RM. 70.— und RM. 80.— gestaffelt nach dem Lebensalter des Kriegsteilnehmers, nunmehr auch für die Fachschulstudierenden gewährt. Eine zusätzliche Kinderbeihilfe nach den für Reichsbeamte geltenden Sätzen kann daneben bewilligt werden. Der Erlaß gilt rückwirkend für das Wintersemester 1942/43 und an allen Schulen, an welchen die Sonderförderung durchgeführt wird. Die Beträge werden im einzelnen durch das Reichsstudentenwerk und seine Dienststellen bewilligt.

Mit diesem Ergänzungserlaß tritt nunmehr die Sonderförderung der Kriegsteilnehmer und die Familienbeihilfe, nachdem sie vor kurzem auch auf die Kunsthochschule ausgedehnt worden ist, für alle studierenden Kriegsteilnehmer ein.

Keine Hilfe für Tschungking-China

Madame Tschiangkaischek stellt trotzdem weitere Forderungen

O. Sch. **Bern**, 6. März. Frau Tschiangkaischek, die sich nach ihrem Auftreten vor dem amerikanischen Kongreß in Washington noch immer in den USA. aufhält, erhofft von neuen, zusätzlichen Hilfsappellen an die amerikanische Oeffentlichkeit anscheinend noch immer einen Erfolg. Hatte sie in Washington nur eine Hilfe an Kriegsmaterial, vor allem an Flugzeugen, verlangt, so forderte sie jetzt in einer öffentlichen Erklärung, daß das nächste „alliierte Expeditionskorps" zu Gunsten von Tschungking-China eingesetzt werden müsse. Sie hat damit als Sprecherin des Tschungkingmarschalls die Forderungen an die Alliierten höher geschraubt.

Wie und wo sich Frau Tschiangkaischek den Einsatz eines alliierten Expeditionskorps zu Gunsten Tschungking-Chinas vorstellt, darüber sprach sie sich nicht aus. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß im Namen der britischen Regierung Lord Cranborne im englischen Oberhaus erst dieser Tage erklärte, es könne mit einer grundlegenden Besserung der Hilfe für Tschungking-China nicht gerechnet werden, bis Burma zurückerobert und die Burmastraße wieder benutzbar sei.

Kurz gesagt:

Der Führer hat dem Oberstleutnant a. D. Ernst von der Oelnitz in Königsberg (Preußen) aus Anlaß der Vollendung seines 85. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Sippenforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

In Berlin wurden vom Volksgerichtshof neun Juden, die sich zu einer kommunistischen Schulungsgemeinschaft zusammengeschlossen hatten, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Feindbegünstigung zum Tode verurteilt und am 4. März hingerichtet.

Der Reichsstudentenführer, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel, der nach seinem offiziellen Besuch in der spanischen Hauptstadt noch einige Tage in Sevilla und Barcelona weilte, hat am Freitag von Barcelona aus die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Die britische Admiralität gab den Minenleger „Welshman" als gesunken bekannt, der zu den schnellsten und am besten bewaffneten Minenlegern der britischen Kriegsmarine gehört. Er wurde 1941 gebaut, verdrängte 2650 Tonnen, hatte eine Geschwindigkeit von 39,75 Seemeilen und war mit 13-Zentimeter-Geschützen bestückt. Von der gleichen Klasse der Minenleger verfügt England jetzt noch über zwei Fahrzeuge.

Ein Spitfire-Flugzeug stürzte am Abend des 5. März ungefähr drei Kilometer vom Flugplatz Gibraltar entfernt kurz nach dem Start ins Meer.

Ein amerikanisches Kriegsgericht verurteilte drei weitere arabische Nationalisten in Algerien zum Tode. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Bei Uebungen der schwedischen Wehrmacht mit Sprengstoffen ereignete sich am Samstag in Südschweden ein schweres Unglück. Sieben Soldaten fanden den Tod und 30 wurden verletzt, davon mehrere schwer.

Der großjapanische Schriftstellerverband wurde in Tokio am Samstag in Anwesenheit führender japanischer Persönlichkeiten gegründet. Ueber tausend Schriftsteller aus allen Teilen des Landes nahmen an der Gründungsversammlung teil.

Infolge der Trockenheit wird die diesjährige Maisernte in Argentinien um rund drei Millionen Tonnen absinken. Die verdorrten Anbauflächen werden teilweise schon jetzt als Weideland verwendet, wodurch viele Tausende von Erntearbeiter beschäftigungslos werden.

Zwei neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 6. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberst d. R. Gerd von Below, Kommandeur eines Grenadier-Regiments,

Major d. R. Paul Marbach, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Schatz im Main

Von Hans Bethge

Nicht weit von jener Stelle, wo der Main seine große Schleife um den Spessart herum beginnt, liegt die kleine Ortschaft Karlsstadt. Man kann nicht sagen, daß sich die Bürger dieses Städtchens in vergangenen Zeiten durch besondere Weisheit ausgezeichnet hätten, im Gegenteil, sie haben sich vielfach den berühmten und berüchtigten Bürgern von Schilda ziemlich verwandt gezeigt — einmal aber haben sie eine Dummheit begangen, die alles überstrahlt, was jemals in Schilda oder Karlstadt an Dummheiten verübt worden sind.

Es war zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, und die rücksichtslose Soldateska der Schweden war zu einer schweren Landplage geworden. Eines Tages kam die sichere Botschaft nach Karlstadt, daß sich eine schwedische Abteilung im Anmarsch befinde, um für einige Zeit in dem Städtchen Quartier zu nehmen. Helle Angst zog in den Herzen der Karlstädter ein und der Rat der Stadt trat zusammen, um seine Beschlüsse zu fassen. Nun war aber das Beschlüssefassen niemals die starke Seite des Karlstädter Bürgerrates.

Der dicke Bürgermeister erhob sich, blickte hilflos in die Runde und sprach:

„Ihr wißt, worum es sich handelt, versammelte Ratsherren, und wer einen Gedanken hat, wie wir den Schweden zu begegnen haben, der möge ihn freimütig äußern."

Dann setzte er sich wieder und war froh, seine klar übersichtliche Ansprache beendet zu haben.

Die Ratherren seufzten aus tiefster Brust. Einen Vorschlag aber wagte niemand auszusprechen.

Da erhob sich der dürre Ratsschreiber, der von der Natur mit einem leichten Buckel begabt war, von seinem etwas abseits befindlichen Platz und meldete sich zum Wort: „Hohe Ratsherren", begann er, „eines ist gewiß: Wenn die Schweden kommen, so werden sie versuchen, uns alle Habe abzunehmen, die wir besitzen, seien es die Schinken im Rauchfang, das Mehl im Sack, der silberne Schmuck der Frauen oder das Geld in der Truhe."

Die Anwesenden nickten beifällig.

„Wollen wir aber, daß die Schweden nichts bei uns vorfinden und also auch nichts nehmen können, so müssen wir alle unsere Habe verstecken."

„Das ist richtig", meinte der Bürgermeister, „aber auf welche Weise wollen wir das tun?"

„Mir ist ein Gedanke gekommen", erwiderte der Schreiber, „der mir ins Schwarze zu treffen scheint. Einige Schinken werden wir wohl im Rauchfang lassen müssen und auch einige Heller im Beutel, weil wir sonst den Argwohn der Schweden erwecken würden. Alles wahrhaft Wertvolle aber, das wir besitzen, alle Geräte in Silber und Gold, kostbaren Schmuck und gesparte Dukaten, verpacken wir in Kisten und Fässern und versenken das Ganze in der Mitte des Mains an einer Stelle, die wir uns genau merken und an der es die Schweden niemals suchen werden. Wenn sie dann kommen und schnell erkennen, daß wir eine bitterarme Gemeinde sind, so werden sie sich nicht lange aufhalten, sondern weiterziehen, und wir holen unsere gesicherten Reichtümer wieder aus dem Bette des Flusses heraus."

Die Ratsherren atmeten erleichtert auf, denn hier schien ihnen wirklich ein großartiger und praktischer Vorschlag ausgesprochen zu sein. Ein befriedigtes Lächeln zeigte sich auf allen Gesichtern, und dann erhoben sich die Karlstädter Ratsherren und schritten beruhigt nach Haus, denn sie fanden, daß sie einen gescheiten Ratsschreiber hatten, der in einer schwierigen Lage von einem guten Einfall gesegnet worden war.

Schon in der folgenden Nacht wurde die Tat ausgeführt. Der ganze Rat war wieder versammelt, diesmal am Ufer des Mains. Zahlreiche Kisten und Fässer, in denen man die ganzen Reichtümer des Ortes verpackt hatte, wurden in einem großen Kahn verstaut, und um alle diese Güter hatte man klugerweise dicke Schnüre gebunden, damit man sie dereinst mit Haken wieder herausziehen konnte. Als sich die ganze wertvolle Habe im Kahn befand, steuerte man sie auf den Fluß hinaus, in seiner Mitte machte man halt, und nun versenkte man schweigend alles in dem nächtlich schimmernden Wasser.

„Wie merken wir uns nun die Stelle, an der wir unsere Schätze versenkt haben, so daß wir sie mit Sicherheit wiederfinden?" fragte der Bürgermeister.

„Das ist einfach", meinte der Ratschreiber, „genau hier, wo wir die Güter versenkt haben, machen wir eine Kerbe in den Rand des Nachens, dann ist ein Irrtum unmöglich."

Wieder hatte der dürre Ratschreiber das Richtige gefunden, er selber zog ein Messer aus der Tasche und schnitt flugs die Kerbe in den Kahn, dann ruderte man beruhigt an das Ufer zurück und legte sich reinen Herzens schlafen.

Schon am nächsten Tage kamen die Schweden. Als sie erkannten, daß die hinterhältigen Karlstädter all ihre Habe bis auf unwichtige Reste beseitigt hatten, erfaßte sie eine grenzenlose Wut, und sie zertrümmerten blindlings alles, was ihnen unter die Hände kam. Und als die wilden Rotten endlich verärgert weiterzogen, sah es so wüst und grauenhaft aus in der Stadt wie noch in keinem Orte, den die schwedischen Heerscharen heimgesucht hatten.

Die Karlstädter waren aufs schwerste bedrückt, aber sie sagten sich zum Trost, daß sie doch wenigstens ihre Schätze gerettet hätten aus all diesem Unheil. Die Ratsherren steuerten voll Zuversicht in die Mitte des Mains hinaus, um die Reichtümer zu heben. Genau da, wo sich die Kerbe im Rande des Kahnes befand, ließ man mächtige Haken hinab, um die Kisten und Fässer emporzuholen, aber so sehr man sich auch mühte: die Haken kamen immer leer herauf. Die Ratsherren sahen sich mit entgeisterten Mienen an, und langsam, langsam dämmerte die Erkenntnis in ihren Hirnen auf, daß man die Kerbe wohl doch nicht an der richtigen Stelle angebracht hatte, und daß der Stadtschreiber wohl doch nicht mit so tiefer Weisheit begnadet sei, wie sie in der ersten Begeisterung angenommen hatten.

„Mussolini . . .? — Kaiser von Japan"

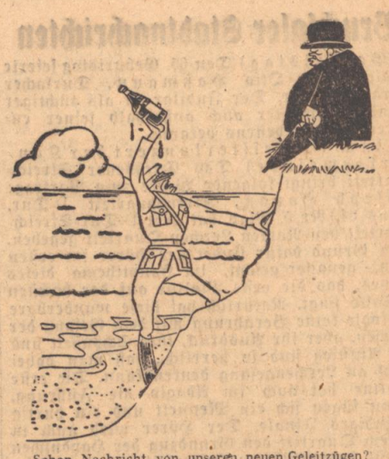
Kleine Auslese sowjetischer Bildung

Die bolschewistische Propaganda behauptet stets, daß erst die Sowjetmacht Kultur und Aufklärung in das ehemalige Zarenreich gebracht hätte, daß erst der Bolschewismus das Analphabetentum völlig ausgerottet hätte. Man braucht nur in den sowjetischen Zeitungen und Zeitschriften zu blättern, um sich vom Gegenteil zu überzeugen.

Der Korrespondent der „Istwestja" aus der Stadt Stalinsk — in Westsibirien — beklagt sich darüber, daß der Geographielehrer in der Mittelschule auf die Frage eines Schul-Revisors: „Wo befindet sich die Hauptstadt Englands?" erwiderte: „In Wien!" Der Lehrer glaubte, daß Genf eine Stadt im Lande Warschau sei. Die Lehrerin Solotarewa gab auf die Frage nach der Hauptstadt der Türkei die Antwort: „Madrid!" Rom ernannte sie zur Hauptstadt Spaniens. Andere Lehrer im Uralbezirk wußten nicht einmal, wo sich russische Städte befinden. Sie hatten keine Ahnung wo Kiew und Baku liegen. Diese Einzelheiten sind sämtlich in einem Aufsatz der Nummer vom 11. September des Jahres 1936 in der „Istwestj" zu lesen.

Rundfragen unter den Studenten sind in der Sowjetunion beliebt. Sie offenbaren aber einen unglaublichen Tiefstand an Bildung, der geradezu anekdotisch anmutet. So wußten zahlreiche Studenten nicht einmal das Datum der französischen Revolution, das doch in der Sowjetunion als heilig gilt. Der große russische Maler Rjepin wurde als Komponist bezeichnet. Auf die Frage nach des Sokrates Bedeutung lauteten die Antworten wie folgt: „Ein französischer Sozialist" — „Ein Astronom" — „Ein Gründer der Pariser Kommune". Mussolini wurde zum Kaiser von Japan gemacht und der Papst zum Minister von Indien.

Im Gymnasium der Stadt Tschernigow haben die Schüler in einem Diktat durchschnittlich 12—15 Fehler gemacht. Der Lehrer Bikoder hat die Fehler unterstrichen und dabei noch weitere 24 Fehler gemacht. Darüber berichtet ein Aufsatz der „Istwestja" unter dem Titel „Schüler und Lehrer" vom 25. Januar 1936.



„Schon Nachricht von unseren neuen Geleitzügen?" „Yes, Mr. Churchill — die erste Flaschenpost ist schon eingelaufen!" Zeichnung: Iversen/Deike.

Häseler und der Leutnant

Feldmarschall Häseler war kein Freund vom Heiraten und auch selbst Junggeselle geblieben. Schon als Oberst bewilligte er seinen Offizieren zu ihrer Hochzeit nur sehr widerstrebend den gewünschten Urlaub. Oft genug sagte er ihnen ganz offen, die Liebe halte ja doch nicht an und es entstünde kein Glück daraus. Einst wollte sich ein junger Leutnant verheiraten. Häseler lehnte den Urlaub ab, erklärte, der Leutnant wäre noch viel zu jung und er solle ein Jahr warten, wenn er dann noch zur Ehe entschlossen sei, solle er sich wieder melden. Tatsächlich trat der Leutnant genau ein Jahr später wieder vor seinem Oberst hin und bat um Urlaub, da er nunmehr entschlossen sei, die Ehe einzugehen. Häseler erteilte nun auch wirklich den erbetenen Urlaub und fügte hinzu: „Sehr anerkennenswert, Herr Leutnant, daß Ihre Gefühle ein ganzes Jahr angehalten haben."

Der Leutnant, der den Urlaubsschein bereits in der Tasche hatte, lächelte und entgegnete in strammer Haltung: „Herr Oberst — ich heirate eine andere!"

Wenn wir mal nicht schreiben . . .

Feldpostbrief an eine Mutter / Von Karl Otto Zottmann

PK. Nun ist schon wieder ein Sonntag vorüber und es ist noch immer keine Stunde Zeit gewesen, Dir zu schreiben, Mutter. Freilich, ich weiß, wie Du auf eine Nachricht wartest, ich sehe Dich vor mir, die Wäsche bügelnd und ausbessernd, die Du gestern gewaschen hast, wie Du von Zeit zu Zeit einen Blick zum Fenster hinaus wirfst. Der Ahorn, der an der Straße steht und der gerade gepflanzt wurde, als ich eben geboren war, fängt Deinen Blick auf und Du denkst hierhin und dorthin, wie es wohl sein mag, wo ich jetzt bin und wo der Bruder sein mag; und daß wir nicht schreiben, entpreßt Dir einen Seufzer, den Du vor Vater zu verbergen suchst.

Du hörst, wenn die junge Briefträgerin kommt, die sonst schon von weitem ruft: ein Brief von Ihrem Jungen! und die still vorübergeht und den Kopf schüttelt! Heute nichts, nein, leider wieder nichts. Es wird doch alles in Ordnung sein, denkst Du dann und bist einen Herzschlag lang verzagt. Nein, ich weiß, Ihr tragt unser Schweigen mit Geduld und Eure Sorgen müssen schon groß, sehr groß sein, wenn Ihr zum Vater sagt, daß er uns mahnen soll, wieder einmal Nachricht zu geben. Und wir sind gerade im Gebirge, wenn der Brief kommt und der Regen rauscht nieder, als wollte er alles Land wegschwemmen und finden nirgends ein trockenes Plätzchen oder wir kommen todmüde von einem Einsatz zurück und halten die Zeilen in der Hand.

Ja, morgen, gleich morgen schreibe ich, denken wir dann und in aller Herrgottsfrühe geht es wieder hinaus und so jeden Tag. Dann fragt uns der Kommandeur, wann wir das letzte Mal nach Haus geschrieben haben und wir müssen erst nachdenken, solange ist es schon her! Und der Kommandeur, der wie ein Vater zu uns ist, sagt leise: Schämt ihr euch nicht, ihr Himmelssakramenter! Jeden zweiten oder dritten Tag müßt ihr schreiben, daß es euch gut geht! Verstanden? Und wir antworten: Jawohl, Herr Oberst!, und er nickt mit dem Kopf und wendet sich, schwerer atmend, ab: Auch er hat seit vielen Tagen nicht geschrieben.

Ach, es bleibt uns wirklich wenig Zeit, Mutter. Aber heute abend, Mutter, heute abend, wenn wir zurückkommen, da wollen wir Dir schreiben. Ganz bestimmt . . ., wenn uns der Feind in Ruhe läßt . . .

In Irland gibt es keine Schlangen . . .

. . . und andere wissenswerte Kleinigkeiten

In Irland kommen Schlangen nicht vor.

In der heißen Zone gibt es nur zwei meteorologische Jahreszeiten, die trockene Jahreszeit und die Regenzeit.

Auf Island gibt es nur zwei einheimische Landsäugetiere, den Eisfuchs und die isländische Maus.

Die ersten Versuche zur Entzifferung der altägyptischen Hieroglyphen wurden 1802 unternommen. Endgültig gelang die Entzifferung 1824.

Die Ostseeinsel Hiddensee bildete bis 1308 einen Teil der Insel Rügen, von der sie durch eine Sturmflut getrennt wurde.

Im alten Griechenland gründete zuerst der Tyrann Pisistratus (560—527 v. d. Z.) in Athen eine öffentliche Bibliothek, die später vom Perserkönig Xerxes (485—465 v. d. Z.) geraubt wurde.

In Rom gründete unter dem Kaiser Augustus (30 v. d. Z. bis 14 n. d. Z.) der reiche Asinius Pollio im Freiheitsstempel die erste öffentliche Bibliothek.

1910 entsprach die Gesamtlänge der gelegten Kabel fast der Entfernung des Mondes von der Erde. Seit dem Aufkommen der Funkentelegraphie geriet die Kabellegung ins Stocken.

Beim Bau des Simplontunnels mußte über eine Million Kubikmeter Gestein mittels 1350 Tonnen Dynamit gesprengt werden. Dieser Tunnel ist 20 Kilometer lang und wurde 1905 fertiggestellt.

Der Zuidersee, zum Festland geworden, vergrößert Holland um 3000 Quadratkilometer.

Der Kuppelstein auf dem Grabmal des Ostgotenkönigs Theoderich des Großen zu Ravenna hat 11 Meter Durchmesser. Dieser riesige Baustein wurde aus Istrien zu Schiff nach Ravenna gebracht.

Das Berliner Schloß zählt 365 Fenster.

Neptun in Nöten: „Es ist nicht mehr feierlich! Wo ich hinkomme, fällt mir ein Schiff auf die Birne!" Zeichnung: Schmidt/Deike.

Kaspar und die Kinder

Kaspar hat acht Kinder.
Es sind, ach, nur acht Mädchen.
Kaspar hätte so gern einen Jungen.
Kaspar tut, was er kann.
Endlich ist es wieder so weit.
Kaspar wartet aufgeregt vor der Kammer.
Der Arzt tritt heraus.
„Gratuliere, Kaspar!"
„Ein Junge?"
„Nein."
„Ein Mädchen?"
„Nein."
Kaspar stehen die Haare zu Berge.
„Um Gottes willen! Ja, was denn dann?"
Der Arzt lächelt:
„Zwei Mädchen."

J. H. R.

Der Frosch mit den Hufeisen

Ein bulgarisches Märchen

Es lebte einst ein Frosch. Er war größer als die anderen Frösche. Stärker war auch seine Stimme. Daher hörte man seine Stimme sehr weit. Sein Ruhm verbreitete sich weit in der Umgebung. Alle Frösche waren stolz auf ihn, und die Leute erzählten sich alle möglichen Dinge über ihn. Sobald man ihn hörte, sprach man: „Er ist es, man kennt ihn an der Stimme. Als ob nicht ein Frosch quakt, sondern ein Pferd wiehere!"

Schließlich vernahm dieser Frosch selbst von seinem Ruhm. Da rief er alle Frösche aus den umliegenden Sümpfen zusammen und sagte feierlich: „Ich hörte, was ihr und die Menschen von mir erzählt. Wie ihr mich lobt und über meine Kraft erstaunt seid. Ich selber sehe, daß ich zu etwas Hohem geboren bin, zu etwas Außergewöhnlichem, das groß und klein in Erstaunen bringen soll. Noch morgen werde ich zum Hufschmied gehen, daß er mich beschlägt. Ich will, daß man in Zukunft, wo ich auch gehe, meine Schritte genau so hört, wie man die Schritte der Pferde hört."

Gesagt, getan. Von vielen Fröschen begleitet, ging er zum Hufschmied.

„Es wird dich schmerzen", sagte der. „Du hast keine Hufe."

„Ob es schmerzt oder nicht, das geht dich nichts an."

„Wie du es verlangst, so soll es sein. Es ist dein Wille . . ."

Der Schmied wählte die kleinsten Eisen aus, die er für das kleine Eselchen vom Gutshof vorbereitet hatte und befestigte sie an die Füße des Frosches.

Wenn sie auch zweimal so groß waren und wenn es auch schrecklich schmerzte, der Frosch machte sich auf den Rückweg. Er wußte genau, daß sich ohne große Leiden keine Ehre und kein Ruhm erringen ließen.

Schon nach den ersten Schritten biß er vor Schmerz die Zähne zusammen und fragte die ihn umringenden Frösche:

„Schlage ich wirklich wie ein Pferd?"

„Wirklich wie das beste Pferd", riefen die Frösche und sprangen freudig hinter ihm her.

Der Frosch blickte sie stolz an. Nach jedem Schritt hielt er an, um von den Schmerzen zu verschnaufen, aber doch schlug er kräftig die Füße auf die Erde, daß sein Gang dem eines Pferdes gleiche. Die Begeisterung der Frösche wuchs von Minute zu Minute. Gott weiß, wie sie noch gewachsen wäre, wenn nicht ein Frosch einen Storch gesehen und ausgerufen hätte:

„Rettet euch!"

Wie groß auch ein Frosch sein mag, er kann seine Furcht vor dem Storch nicht überwinden. Hört er nur seinen Namen, so zittert er und stürzt sich in den Sumpf. So machten es die Frösche auch jetzt. Und zusammen mit ihnen stürzte sich auch der Frosch mit den Hufeisen in den Sumpf.

Als der Storch von dannen geflogen war, kamen die Frösche wieder einer nach dem anderen zum Vorschein. Sie setzten sich am Ufer nieder und erwarteten den Stolz ihres Stammes. Aber vergebens. Der beschlagene Frosch erschien nicht wieder. Die Hufeisen hinderten ihn. Er blieb unter Wasser, bis er erstickte.

Professor Liebeneiner heute als Rundfunkregisseur

Auf Einladung der Gruppe Zeitgeschehen übernahm Prof. Wolfgang Liebeneiner seine erste Rundfunkregie. Für die Sendung „Deutsches Soldatentum" heute Sonntag, 7. März, 10.15 bis 11.00 Uhr, inszeniert er Eckart von Naso's Hörszene „Kunersdorf" mit Günther Hadank, Erich Ponto, Albert Florath, Erich Schellow, Max Eckard, Otto Graf, Herbert Klatt, Peter Mosbacher, Albin Skoda, Paul Dahlke, Franz Weber, Hans Quest und Clemens Hasse.

Das Urteil

Roman von Arnold Krieger

Alle Rechte bei: Wilhelm Heyne Verlag, Dresden

(2. Fortsetzung)

Jetzt erhob sich Manthey, um, viel zu früh, zum Bahnhof aufzubrechen. Es dunkelte schon, und das war ihm recht, denn er mochte jetzt von niemand angesprochen werden.

Auf dem Bahnhof tat er so, als wolle er die ausgehängten Fahrpläne studieren. Dabei spähte er, als der Zug herangekommen war, scharf zum Ausgang. Doch der Strom der Heimkehrenden wurde dünn und dünner und versiegte schließlich ganz, ohne daß Andreas Manthey seiner Frau ansichtig geworden wäre.

Als er noch ein Weilchen gewartet hatte, begab er sich auf den Heimweg, und er versuchte, die wild auseinanderlaufenden Gedanken festzuhalten und zur Raison zu bringen.

Wenn Erna wirklich diese acht oder neun Stunden in Misdroy gewesen war, dann hätte sie ja diesen Zug zur Heimkehr benutzen müssen, denn es war der letzte. Natürlich konnte sie sich verspätet haben und möglicherweise gar erst am Morgen wiederkehren. Für eine Fußwanderung wäre die Entfernung doch wohl zu weit.

Ob er mit seinem kleinen Geschäftswagen hinüberfahren sollte? Die Chaussee führte schnurstracks an den Mokratzer Bergen vorbei und stieß hinter Dargebanz in den dichten, meilentiefen Wald. Er war diese Strecke letzlich besonders viel gefahren und hatte mehr als einmal die Fahrt unterbrochen, um bei dem zerfallenen Schloß Apenburg ein wenig seinen steinernen Träumen nachzuhängen, war er doch vermessen genug, auch diese Stätte in seine insularen Pläne einzubeziehen.

Es war jetzt ganz dunkel geworden, und nur noch wie an einen Traum erinnerte sich Manthey der frohmütigen Stimmung, die ihn unterwegs beseelt hatte bis zu dem Augenblick, wo er an Gretes fahrigem Benehmen merkte, daß etwas Ungutes vorgekommen sein müsse.

Er fand Sabine an einem gedeckten und unberührten Abendbrotstisch. „Sie kommt sonst immer mit dem Zug", sagte sie. Es sollte beruhigend wirken, hetzte ihn aber geradezu auf. Fast wäre es herausgepoltert: Warum Sabine diesen niederträchtigen Unsinn nicht verhindert habe? Wie denn überhaupt so etwas möglich sei? Sie hätte ihr ja schließlich nachgehen können. Weshalb sie ihn nicht gewarnt habe?

Nein, das wären unwürdige Machenschaften gewesen. Diese Frage müßte anders aus der Welt geschafft werden als durch Sabines Beistand. So wie sie vor ihm saß, das längliche, trockene Gesicht bekümmert zum Teller gebeugt, die Ellbogen mit einer entnervenden Feintuerei angepreßt, den Mund beim Essen kaum bewegend, so war diese ihm schon immer etwas fremdartige Schwester am wenigsten geeignet, von sich aus die Gefahr zu bannen, die aus ungekannter Richtung so jäh über eine glückvolle Ehe gekommen war.

Manthey rührte das Essen kaum an. Alles verwandelte sich auf seiner Zunge in Bitternis.

Das Fleisch erkaltete. Sabine hatte sich solche Mühe damit gegeben. Sie versuchte zu plaudern. Es gelang ihr nicht. Ziemlich früh sagte sie „Gute Nacht", da er gebeten hatte, allein gelassen zu werden.

Wenige Minuten, nachdem Sabine gegangen war, gab es einen leichten Ruck an der Haustür. Andreas erhob sich langsam.

Da ward schon die Tür aufgetan. Bis zu diesem Augenblick hatte er seine Frau in dem Kleid aus kariertem rosa Schwedenstoff gesehen, das er so beharrlich liebte; jetzt stand da eine schmalgewordene Erna in einem dunkelgrünen Sammetjäckchen mit runden Ecken, und das Kleid war arnikagelb, und über einem zugleich braunen und sehr blassen Gesicht mit den kleinen, starren dunklen Flammen der Augen war ein Hut aus gepreßtem Stroh, dessen Sitz etwas Verderbtes hatte. Das alles sah er in einem einzigen Nu, und er sah auch, wie der Schrecken an ihrer ganzen Gestalt umlief, daß sie ein fast unmerkliches Beben überkam, und er sah, wie der Mund auf der Suche war und nichts fand als ein erschüttertes Schluchzen. Ihr Kopf sank zu ihm. Er trat nicht zurück, doch er hob auch nicht die Hände, und er fühlte in schmerzlicher Grellsicht, daß dieses Wiedersehen nicht das Ende einer Trennung war, sondern ihr Beginn.

„Mein Gott, Andreas", sagte sie leise, „du bist zurückgekommen, und ich ahnte das nicht. Was mußt du nur gedacht haben! Wärst du doch bis Montag geblieben!"

Er stand bewegungslos da und lauschte dem seltsamen Hall ihrer Worte nach, der weniger Selbstanklage enthielt, als er erwartet hatte. Aber das Gewicht ihrer Sätze zog ihren Kopf noch tiefer an seine Brust, und sie murmelte: „Ich kann es dir nicht erklären, jetzt nicht. Bitte, Andreas, hab Vertrauen! Alles wollte ich dir ersparen, ach, und nun —"

Die Befremdung in ihm wuchs, die Ratlosigkeit, der Schmerz, daß es nun niemals wieder so sein könne wie früher. Da er immer noch schwieg, fügte sie zögernd hinzu: „Du kannst das nicht verstehen, Andreas. Ich mag schuldig sein — aber anders, als du es meinst. Es ist nur, weil ich von ihm die Rettung —"

Das andere erstarb in einem Flüstern. Manthey hatte das Wort wie einen elektrischen Schlag empfangen, dessen Wirkung vom Schädel zur erstarrenden Faust lief. Erna warf Hut und Jäckchen ab, sank in den Sessel, drückte die Handballen gegen die Augen und widerstand dem Ausbruch eines langverhaltenen Leides nicht länger, das, wie er fühlte, ihm allein gehörte, obschon er die Quelle nicht sah.

„Mir scheint", sagte er, seinen aufsteigenden Zorn bemeisternd, „du bist da in irgendeine Schlinge geraten. Ein schlechter Mensch hat wohl —"

„Er ist kein schlechter Mensch", widersprach sie, „er ist im Grunde ein guter Mensch, und er will uns wirklich helfen —"

„Mir braucht keiner zu helfen", sagte Andreas finster und merkte, daß auch dieses Wort nicht das richtige war. Er hätte aufbrüllen, Erna packen und schütteln mögen. Er rieb sich über die Stirne, bewegte mit einem Lächeln der Selbstverspottung den Kopf hin und her und wandte sich klobigen Schrittes zur Tür.

Erna folgte ihm nicht. Er trug seine Schlafsachen in das zweite Gastzimmer — in dem andern hörte er Sabine das Licht ausknipsen.

Nach einer Weile kam Erna zu ihm. Er sah, wie elend ihr Gesicht in diesen Monaten geworden war. Aber sie brachte ein scheues Lächeln mit und einen Hauch frischer Festigkeit. Er solle ihr diesen häßlichen Auftritt verzeihen und noch eine ganz kurze Zeit Geduld haben. Dann würde sie ihm alles sagen. Dann sei wohl die Gefahr vorüber.

„Was für ein wirres Zeug du nur redest", sagte er mehr traurig als böse, „ich sehe keine Gefahr außer der, daß wir uns verlieren —"

„Lieber!" Sie streichelte über die dicken Adern seiner Hände; „du hättest nie, nie weggehen dürfen."

Sie solle ihm endlich alles gestehen und ihn nicht länger zum Narren halten. So wollte er sie anfahren. Aber mit der Selbstbeherrschung eines echten Steinmetzmeisters unterdrückte er die ungute Regung, und er sprach weiter wie zu einer Fieberkranken. Von allem wollte sie hören, was er getrieben, gelernt und geschaffen habe.

Am Morgen mußte Andreas Manthey daran denken, wie er einmal in Süddeutschland Ernas Bild hinter den Schleiern des aufstäubenden Sprenggesteins wie etwas unsäglich Wehes und Liebliches hatte auftauchen sehen.

Nachdenklich kleidete er sich an. Sie aßen zusammen Frühstück, mit den Kindern und Sabine. Alles war heiter. Auch Erna hatte ihre gewohnte vergnügliche Gelassenheit. Die Kinder hingen an ihr, im Sinne des Wortes, sie wollten sie nicht mehr weglassen.

Manthey ging zum Werkplatz, der in der Nähe des Friedhofs lag. Die kleine Mannschaft war schon beisammen. Gericke, der Polier, hielt die drei ordentlich im Zug. Die Gesellen Marquardt und Hempel begrüßten den Meister nach Steinmetzart mit uralter Formel. Aber Schwichtenberg, der Lehrling, Fitz genannt, verstand das noch nicht zunftgemäß, und so polterte Gelächter auf.

Manthey sah sich alles an. Gericke hatte gediegene, selbständige Arbeit geleistet und alles so ausgeführt, wie es der Chef von der Ferne her gelenkt hatte. Größere Aufträge waren nicht ausgeführt worden. Auch dieses Jahr litt noch unter der allgemeinen Schrumpfungskrise. Manthey, der meistens eher zu viel als zu wenig Aufträge hatte, war über diese Tatsache nicht gerade betrübt, hatte sie ihm überhaupt doch erst die sommerliche Studienreise ermöglicht.

Sie bänkten einen Rohblock aus Marmor auf, der von dem Kaufmann Tems als Grabstein für seine Frau bestellt worden war. Mit etwas leiserer Stimme als sonst gab Manthey dem Polier ein Rezept über neuartigen Schliff, wie er es sich auf seinen Fahrten angeeignet hatte. Gericke hörte mit zurückgedämmter Skepsis zu. Er fand, daß Manthey zu viel Zeit damit verlor, mit der Zeit zu gehen. Aber er fand es nur für sich selber, und Mantheys ewige Unruhe und Neuerungssucht hatte ja auch ihr Gutes: auf diese Art konnte man immer wieder Chef in eigener Person sein.

Heute behielt sich Manthey die Fertigstellung der Goldschrift selber vor, was ein paar verstohlene Extrapüffe für Fitz zur Folge hatte, denn irgendwo mußte man „es ja lassen".

Sie arbeiteten bis zwölf. Wie es bei Steinhauern so üblich ist, hatte jeder bis zum letzten Schlag der Glocke das Geschirr abgelegt.

(Fortsetzung folgt)

Bruchsaler Stadtnachrichten

(Geburtstag.) Den 65. Geburtstag feierte Malermeister Otto Haßmann, Durlacher Straße 33 hier. Der Jubilar ist als tüchtiger Handwerksmeister auch außerhalb seiner engeren Heimat bestens bekannt.

(Zum VI. Meisterkonzert der Konzertgemeinde.) Das Dresdener Streichquartett bringt folgende Werke zum Vortrag: Joseph Haydn, Streichquartett D-Dur, Opus 64, Nr. 5. Man hat dem D-Dur-Streichquartett den Namen Lerchen-Quartett gegeben. Den Grund dafür findet der Hörer im ersten Satz, genauer gesagt, im Hauptthema dieses Satzes, das die erste Violine auf der höchsten E-Saite singt. Natürlich hat diese wunderbare Melodie keine Berührung mit dem Gesang der Lerchen, aber ihr Ausdruck, ihre Schönheit und ihr Aufstieg sind so herrlich, daß man dabei wohl an Lerchengesang denken kann. Die erste Violine hat auch im Adagio die Führung, daran fügen sich ein Menuett und ein hurtig lebendiges Finale. Der Hörer wird auch in diesem Quartett den Grundzug der Haydnschen Musik herausfühlen: Heiterkeit und Freude!

Ludwig van Beethoven, Streichquartet, Opus 18, Nr. 1. Dieses F-Dur-Streichquartett bietet dem Hörer keine Schwierigkeiten. Aber von jeher hat das Adagio in seiner ernsten und dunklen Tonart D-Moll die stärkste Aufmerksamkeit gefunden. Beethoven selbst war es, der diesem langsamen Satz eine poetische Deutung gegeben hat. Er spielte das Quartett einem Freunde auf dem Klavier vor und fragte ihn nach dem Adagio, was er sich wohl dabei gedacht habe. „Es hat mir", war dessen Antwort, „den Abschied zwejer Liebenden geschildert", worauf ihm Beethoven entgegnete, daß er sich dabei die Szene im Grabgewölbe aus „Romeo und Julia" gedacht habe. Um diese ergreifende Klage mit dazwischen klingenden tröstenden Stimmen liegen der heitere erste Satz, dann das leise beginnende kecke Scherzo und Finalsatz, der Klage und Trost überwunden hat und sich mit voller Kraft dem Leben zuwendet. — Dieses Quartett ist das erste der 6 Werke, die Beethoven im Jahre 1800 der Oeffentlichkeit vorgelegt hat.

Anton Dvorak, Streichquartett F-Dur, Opus 96. In dieser klangfreudigen Musik lebt eine frische Kraft mit straffen tänzerischen Rhythmen, echtes Musikantengut. Es entfaltet sich im langsamen Satz — elegische Klage — eine eigenartig fesselnde Stimmung. In den weitern zwei Sätzen bricht der urwüchsige Musiker und elementare Rhythmiker durch.

Bruchsaler Filmschau

„Hab mich lieb!" im Palast-Theater

Bruchsal. Mitten in eine Zeit, die den totalen Kräfteanspruch fordert im härtesten Kampf und angespanntester Arbeit, in eine Zeit der gewaltigsten Umformungen aller Daseins- und Kulturerscheinungen, fällt das Silberjubiläum der Ufa. Es ist ein Zeichen unerschütterlicher Kulturkraft, daß diese Tatsache gewürdigt wird in einer Zeit, die mit dem Schwert ihre Geschichte schreibt. Auch Bruchsals Filmfreunde können an dieser Tatsache nicht vorübergehen, denn mit unserem ganzen nationalen, nicht nur lokalem Leben, ist die Kulturarbeit der Ufa, dieses größten europäischen Filmunternehmens, eng verbunden.

Im Bruchsaler Palast-Theater läuft anläßlich des Jubiläums der Ufa ein Film, der Lebensbejahung atmet. Ein etwas gefühlvoller Titel „Hab' mich lieb!" verrät nicht viel von der fröhlichen Naivität, die durch die Handlung zieht und eine wohltuende, anregende Wirkung auf die Lachmuskeln übt.

Ein kapriziöses Ballettmädel Monika tanzt so auffallend aus der Reihe, daß sie vom erzürnten Theaterdirektor ohne Formalitäten auf die Straße gesetzt wird, denn Ordnung muß sein. Hier steht sie nun verzagt und verlassen, ein Vögelchen im Käfig ist ihr ganzer Reichtum. Als Retter in der Not kommt da ein Dr. Röhring, unbeholfen im Verkehr mit jungen Damen, da er als Aegyptologe nur mit Mumien Umgang pflegte. Aus dieser reizenden Bekanntschaft entwickelt sich eine Verlobung, die zwar zum größten Verdruß der aus allen Wolken stürzenden Braut Monika abgesagt wird. Dieses Pech wird zum genußreichsten Vergnügen des einzigen Gastes Papa Schmidtke, der sich an der nicht abgesagten reichbeschickten Speisentafel gütlich tut. Der Störenfried des eben begonnenen Glückes war Andreas Rüdiger, über den ein ganzer Hagelschauer des prächtigsten weiblichen Zornes niedergeht. Doch nach Verzug der Gewitterwolken lacht die Sonne in winterlichen Bergen einem neuen seligen Paar: Monika und Andreas. Der geprellte Bräutigam wiederum wird getröstet von Monikas Freundin Helne und so fanden alle merkwürdigen Verwicklungen die hübscheste Lösung, um so mehr, als die extravagante Tänzerin Monika eine geradezu triumphale Wiederaufnahme im Theater erfährt.

Entzückend schöne Revueszenen umrahmen die flotte Handlung sprühender Augenblickskomik. Mit viel Witz und Temperament entwickelt sich ein „Blindekuh-Spiel der Liebe". Mit strahlendem Uebermut und kecker Frische flattert Marika Rökk als Monika durch die pointenreiche Szenerie, umgeben von der lebfrischen Atmosphäre aus Musik, Tanz und Scharm. Hatte diese beliebte Künstlerin mit ihrer Doppelbegabung schon in „Hallo Janine" und in „Kora Terry" großes Vergnügen bereitet, so vermag sie im vorliegenden Film beide Rollen noch zu überbieten, noch mehr zu bezaubern. Neben ihr spielen bekannte Künstler wie Viktor Staal, Mady Rahl, Hans Brausewetter, Aribert Wäscher, Ursula Herking, Günther Lüders und Paul Henckels, die ein reizvolles Ensemble bilden und den Heiterkeitserfolg des Films nach allen Richtungen sichern. Als Spielleiter bewährt sich Dr. Harald Braun, vom dramatischen Film her bekannt geworden, auch auf diesem Gebiet der heiteren Muse. Franz Grothe komponierte eine Musik von Geist und Tonfreudigkeit, die die kapriziöse Laune und brillante Temperatur des Films glücklich untermalen.

Ernst Robert Preiser.

Am schwarzen Brett

NSDAP., Ortsgruppe Bruchsal-Eisenhut. Mitgliederversammlung am Dienstag, 9. März, pünktlich 20 Uhr, auf der Scheffelhöhe. Teilnahme Pflicht für alle Parteigenossen und Parteigenossinnen. Der Ortsgruppenleiter.

BDM.-Werk, Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsdienst. Wir treten um 9 Uhr auf dem Hoheneggerplatz zur Jugendfilmstunde in Uniform an.

Nachrichtengefolgschaft 1/406. Die gesamte Nachrichtengefolgschaft tritt am Sonntag, 7. März, pünktlich um 8.55 Uhr, in Uniform auf dem Hoheneggerplatz an. Jugenddienstpflicht.

Bannorchester. Montag, 8. März, 19.30 Uhr, tritt das gesamte Bannorchester 406 mit Instrumenten und Notenpulten im Feierraum der HJ.-Unterkunft an. Entschuldigungen werden keine angenommen.

Der Leiter des Bannorchesters.

Drei Wochen früher Frühkartoffeln

Jetzt Kartoffeln zum Vorkeimen ansetzen! — Vorsprung wirkt sich bei der Ernte aus

Die Kartoffel ist nach dem Brotgetreide unser wichtigstes Nahrungsmittel. An ihr soll sich jeder satt essen können. Deshalb ist auch an die Bauern die Parole ergangen, noch mehr Hackfrüchte anzubauen. Seit dem Vorjahr wird dabei besonderer Nachdruck auf den Frühkartoffelanbau gelegt, um dadurch die neue Ernte schneller an die alte anschließen zu können. Die Bevölkerung soll schon im Juni oder Juli Kartoffeln frischer Ernte essen können. Auch der Bauer hat beim Frühkartoffelanbau Vorteile, er kann seine Arbeit besser verteilen; er bekommt durch die frühzeitige Ernte Geld ins Haus und kann dann noch einmal andere Kulturen anpflanzen.

Zum Frühkartoffelanbau eignen sich nicht alle Kartoffeln. Es müssen züchterisch ausgelesene Kartoffeln sein, die früh reif sind. Die Zentralgenossenschaft in Karlsruhe hat allein 120 000 Zentner der in Frage kommenden Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Diese Sorten eignen sich vor allem auch zum Vorkeimen, um dadurch den natürlichen Wachstumsprozeß um zwei bis drei Wochen abkürzen zu können. Etwa Anfang bis Mitte März werden die Pflanzkartoffeln noch einmal durchgelesen und dann zum Vorkeimen in Lattenkistchen, zwei bis drei Schichten übereinander, angesetzt. Diese Kästen gehören in einen mäßig warmen Raum, der das Wachstum anregt, etwa in einen hellen Schweine- oder Kuhstall oder sonstwohin, wo Licht an sie kommt. Im Dunkeln bleiben die Triebe weiß und werden krankheitsanfällig, bei Licht kommt der Keim kurz und gedrungen grün bis bläulich kräftig heraus. Im April müssen die Kartoffeln dann langsam abgehärtet werden, der Prozeß des Vorkeimens im Warmen wird abgebrochen und bei Tage etwas Luft zugegeben. Wenn der Boden genügend abgetrocknet und warm ist, kann die Kartoffel dann gelegt werden. Durch das Vorkeimen erhält sie einen Vorsprung von zwei bis drei Wochen.

Auch der Kriegs- und Schrebergärtner kann auf die gleiche Weise früher zu Kartoffeln kommen. Er legt seine Kartoffeln zum Vorkeimen in einen Obstkorb oder einen Pappkarton und stellt sie ins Zimmer, und er wird damit den gleichen Erfolg haben.

In Baden ist der Frühkartoffelanbau von 1380 Hektar im Jahre 1927 auf 2500 Hektar im Jahre 1936 angestiegen, hat sich dann etwa auf der gleichen Höhe gehalten und hat im Jahre 1942 2750 Hektar betragen. Die Bergstraße, die Hardt von Bruchsal bis Bühl und das Kaiserstuhlgebiet sind die drei Hauptanbaugebiete der Frühkartoffel in Baden.

M.L.

Wochenschau zeigt die Entschlossenheit zum Sieg

Panzerschlacht in Tunesien — Deutsche Waffenschmieden — An der Ostfront

Daß eine Panzerschlacht ihre eigenen strategischen Gesetze hat, ist in der neuen Wochenschau deutlich zu sehen. Auf der weiten, ebenen tunesischen Wüste, die nur auf einigen Stellen mit Kakteen dicht überwachsen ist, entwickeln sich die eigenen Kampfwagen vor dem deutlich sichtbaren Feind zu einem Stoßkeil, der die gegnerischen Kräfte zersprengt und sie so in einzelnen Gruppen vernichten kann. Und so erklärt sich, daß bei diesen Operationen in Südtunesien 235 Panzer und 169 Panzerspähwagen vernichtet werden konnten.

Von den Fronten im Osten sehen wir in langen Reihen und wohlgeordnet auf fast schneefreier Straße Rückzugsbewegungen der deutschen Wehrmacht, die völlig ohne Feindeinwirkung in Ruhe von statten gehen. Von den Bildern aus dem Westkaukasus bleiben die Szenen besonders im Gedächtnis, mit denen wir Zeuge von der Ueberführung hochwertigen Pferdematerials nach der Ukraine werden. Die charakteristischen Gesichter der Kalmückentreiber und die rassigen Körper der hart und kräftig aussehenden Pferde geben einen Begriff von der Eigenart dieses Landstrichs. Die Herde von 2500 Stück soll den Grundstock für die Zucht eines neuen Ostpferdes bilden.

Die Größe und Disziplin der Reserven unserer Wehrmacht wird uns durch Aufnahmen aus Ausbildungskasernen und von der Besichtigung der Division Hermann Göring durch den Reichsmarschall vor Augen geführt. Diese Division ist eine Truppe modernster Prägung, deren Eigenart in einer möglichst vielseitigen Bewaffnung besteht.

Auch in die Waffenschmieden des Großdeutschen Reiches führt uns die neue Wochenschau. Hunderte von Metern lang sind die Hallen der neuen Fabriken, die im letzten Jahr auf Initiative von Reichsminister Speer entstanden. Und daß die Front nur allerbeste Waffen und Fahrzeuge erhält, zeigt uns die Montage und die Einsatzprüfung von Kettenkrafträdern. Dieses in diesem Kriege neu entwickelte Fahrzeug, das an der Ostfront mit großem Erfolg eingesetzt wurde, wird vor der Abstellung an die Front einer außerordentlich harten Belastungsprobe unterworfen. Geschulte Fahrer führen die Räder durch Wälder, über Gräben, mitten hinein in Wasserläufe und über schlammbedeckte Straßen. Ueberall können sie durch, nirgends sitzen sie für auch nur eine Sekunde fest.

So ist die neue Wochenschau ein schönes Zeugnis für die Zusammenarbeit von Heimat und Front. Die Entschlossenheit zum Sieg spiegelt sich in jedem einzelnen Bild.

Hans-Hubert Gensert.

Das Land um Bruchsal

B. Oberöwisheim. (Heldentod.) Im Alter von 24 Jahren fand im Kampf gegen den Bolschewismus der Obergefreite Albert Bühn, Sohn des Landwirts und Küfermeisters Gerhard Bühn, den Heldentod. Getreu seinem Fahneneid starb er wie sein Bruder, Oberfeldwebel Bühn, der Inhaber des EK. I gewesen ist, für den Führer und seine über alles geliebte Heimat.

L. **Karlsdorf.** (Geburtstag.) Am 7. März vollendet Oberlehrer Pg. Emil Weinmann, sein 60. Lebensjahr. In Rheinsheim gebürtig, hat er den weitaus größten Teil seiner 40 Dienstjahre als Lehrer an Schulen des Kreises Bruchsal zugebracht, darunter als Schulleiter in Rheinhausen und seit 1924 in Karlsdorf. Ein großer Teil der jüngeren Karlsdorfer Generation verdankt ihm das schulische Rüstzeug für den Lebenskampf, das er der hiesigen Jugend in fast 20jähriger Tätigkeit vermittelt hat. Daneben betreut Oberlehrer Weinmann ehrenamtlich als Ortswalter die NSV. und das WHW. Als Imker hat er sich über unsere Ortsgrenzen hinaus einen Namen gemacht. — Die älteste Frau unseres Dorfes, Witwe Luise Weschenfelder, geb. Müller, Bahnhofstraße, feiert heute ihren 87. Geburtstag.

H. **Neuthard.** (Heldentod.) Im Kampf gegen den Bolschewismus gab Gefreiter Heinrich Heneka, Sohn des Landwirts und Fleischbeschauers Adolf Heneka, im Alter von nahezu 21 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

(Auszeichnung.) Der Obergefreite Alois Baumgärtner II wurde im Osten mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

(Geburtstag.) Am heutigen Sonntag begeht der Bahnarbeiter Gregor Schäfer seinen 60. Geburtstag.

M. **Büchenau.** (Filmvorschau.) Die Gaufilmstelle zeigt Montagabend um 20 Uhr im Saal zur „Krone" den Heinz-Rühmann-Film „Quax der Bruchpilot", wozu die ganze Einwohnerschaft, auch die Jugend freundlichst eingeladen ist.

(Todesfall.) Im hohen Alter von 79 Jahren starb hier Frau Karolina Süß, Witwe. Sie wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet.

Th. **Huttenheim.** (Heldentod.) Hier traf die Nachricht ein, daß bei den Kämpfen am Ilmensee der Sohn des Landwirts Josef Ritter, Philippsburger Straße 7, Leo Ritter, schwer verwundet wurde und am 20. Februar in einem Feldlazarett seinen schweren Verwundungen erlegen ist. Leo Ritter erreichte ein Alter von 20 Jahren und gab sein junges Leben getreu seinem Fahneneid im Kampf gegen den Bolschewismus wie sein Bruder Josef Julius Ritter.

D. **Kronau.** (Filmvorführung.) Der am Dienstagabend von der NS.-Gaufilmstelle vorgeführte Heinz-Rühmann-Film „Quax der Bruchpilot" verfehlte seine Anziehungskraft nicht. Ein volles Haus verfolgte die Abwicklung der humorvollen Handlung. Besonderes Interesse wurde auch der neuesten Wochenschau entgegengebracht.

(Voranzeige.) Am Montag, den 8. März findet im Saale zur „Pfalz" die Vorführung eines Kulturfilmes statt. Neben verschiedenen belehrenden Tonfilmen werden die „Expeditionsreise des Kapitäns Plüschow nach Feuerland" und „Unser Alpenkorps im Angriff" gezeigt. Für die Schüler ist nachmittags, für die Erwachsenen abends 7.30 Uhr eine Vorstellung. Die Eintrittspreise belaufen sich auf 20 bzw. 40 Pfennig. Die ganze Bevölkerung ist hierzu eingeladen.

(Luftschutz-Schulung.) Im Laufe der Woche fand hier eine Luftschutz-Schulung der weiblichen Selbstschutzkräfte statt. In aufklärenden Vorträgen vermittelten Hauptlehrer Martin und Finanzangestellter Frank das nötige Rüstzeug, um gegen alle Angriffe aus der Luft gewappnet zu sein und über alle Fragen der Vorsichtsmaßregeln und Brandbekämpfung Bescheid zu wissen.

B. **Ubstadt.** (Versammlung.) Aus Anlaß der Machtübernahme vor 10 Jahren durch die NSDAP. im Gau Baden findet am Dienstag, den 8. März, abends 8 Uhr, im Saale zum „Löwen" eine Mitgliederversammlung der NSDAP., der Frauenschaft, HJ., BDM. und sämtlicher übrigen Formationen und Verbänden statt. Bei dieser Gelegenheit wird Kreisschulungsleiter Pg. Dehoff sprechen.

Sch. **Münzesheim.** (Auszeichnung.) Der Meldereiter Gefreiter Wilhelm Thomas II, Landesproduktenhändler von hier, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

E **Heidelsheim.** (Sozialismus der Tat) Wenn am heutigen Sonntag die Sammler für das Kriegswinterhilfswerk sich einsetzen, so möge hier eine kurze Würdigung der Leistungen dieses großen sozialen Betreuungswerkes der NSV. und WHW. auf die nationalsozialistische Hilfsbereitschaft dieser Einrichtungen hinweisen. 29 Prozent unserer Einwohnerschaft sind als Mitglieder der NSV. gewonnen. Die Beiträge kommen vom Volk und fließen in der verschiedensten Weise zurück zum Volk, sei es durch die Familienhilfe in Form von geldlichen Zuwendungen oder Säuglingsausstattungen, sei es die Kinderlandverschickung, das Hilfswerk Mutter und Kind, der NSV.-Kindergarten oder seien es unsere Verwundeten und Fliegergeschädigten, immer aber kommen diese Mittel wieder der Volksgemeinschaft zugute. Auch von hier konnten mehrfach erholungsbedürftige Kinder auswärts Ferienaufenthalt finden. Die Sammelergebnisse des Kriegswinterhilfswerkes steigerten sich von Jahr zu Jahr. Der Gedanke an verwundete und erkrankte Kameraden und Angehörige soll uns weiterhin zu freudiger Opferbereitschaft anhalten.

Was das Weidenkätzchen erzählt

Sp. **Obergrombach.** Hast du sie schon beobachtet, die sammetweichen grauen Kätzchen, wie sie herausgeschlüpft sind aus den dunkelbraunen schützenden Knospen, gleichsam als erste Boten des Frühlings? Palmkätzchen nennt sie bei uns der Volksmund. An Waldsäumen und an heckenreichen Hohlwegen findet sich das Gebüsch, ungleichmäßig verteilt und zottig zerpflückt, denn die Kätzchen verleiten jeden Vorübergehenden, sich einen Zweig an den Hut oder ins Knopfloch zu stecken oder sich ein Gebinde aus diesen Zweigen abzubrechen für die in den Wintermonaten vereinsamte Blumenvase in der guten Stube. Vielfach müssen sie verdorren oder enden im Straßengraben, die mit frevelnder Hand abgepflückten Zweiglein, anstatt in Gottes freier Natur ihren Zweck erfüllend zur Verschönerung beizutragen. Nicht ohne Grund ist dieser Strauch unter Naturschutz gestellt.

Was haben wir als Kinder nicht alles aus ihrem saftig grünen Holz geschnitten. Auf dem ersten Frühjahrsspaziergang hat uns der Vater gezeigt, Pfeifen und Hupen, sogar Schalmaien zu fertigen; die grün-graue starke Rinde läßt sich im Saft gut vom Holze abziehen, und als wir selbst in der Lage waren, diese einfachsten aller Musikinstrumente herzustellen, wie ertönte dann die Luft in Disharmonien aller Art.

Aber auch in den Gärten findet man abwechslungsweise einen stattlichen Baum dieser Saalweide. Unter sachgemäßer Pflege bildet er hier mit seinen langen, dicht mit Kätzchen beladenen Aestchen eine Zierde. Wenn die Frühlingssonne höher steigt, überzieht er sich allmählich mit einem gelben Schimmer und bald ist er eingehüllt in eine Wolke goldenen Duftes. Die Staubfäden der männlichen Pflanze haben sich entwickelt und geben ihren Blütenstaub an die Natur ab. Vom Winde nach allen Himmelsrichtungen getragen, wird er seiner Bestimmung, der Befruchtung der weiblichen Pflanze zugeführt. In das Säuseln des Windes mischt sich das Gesumme von Tausenden von Bienen, die hier nach der langen Winterszeit ihren Tisch gedeckt findet. Hier bietet ihnen die Natur die erste Nahrung, und voll beladen tragen sie die goldene Last ihrer Behausung zu, wo die junge Brut der Aufzucht und der Pflege wartet.

War es nicht von ganz besonderem Reiz für uns Jungen, wenn auf Palmsonntag der Palmwedel hergerichtet werden mußte. Schon Wochen zuvor wurden die schönsten Kätzchen ausfindig gemacht, zu Hause in warmes Wasser vor die Sonne gestellt, um auf diesen Sonntag eine volle Blütenpracht hervorzuzaubern, denn jeder hatte den Ehrgeiz, an diesem Tage hervorzutreten. Im Geheimen wurde dann bestimmt, wer von den Kameraden als „Palmenesel" ausersehen sein soll, ihm war nämlich die Ehre zuteil, voll bestäubt mit goldenem Blütenstaub im Zug als Esel mitgeführt zu werden. Diesen Bräuchen ist es wohl zuzuschreiben, daß die Salweide in unserer Gegend unter der Bezeichnung Palme im Volksmund weiter lebt.

Stabs- und Lazarethelferinnen werden gesucht

Der Bedarf an Stabs- und Lazarethelferinnen für die besetzten Gebiete (Frankreich Belgien, Niederlande, Generalgouvernement, Baltenstaaten, Ukraine, Norwegen und Südost) ist noch nicht gedeckt. Es werden daher weiterhin Frauen und Mädchen im Alter von 21 bis 45 Jahren, die als Schreib- und Bürohilfskräfte (Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Buchhalterinnen, Lohnrechnerinnen und sonstige Kanzleikräfte) ausgebildet sind, eingestellt. Schriftliche Bewerbungen sind an die Wehrkreisverwaltung Stuttgart O, Villastr. 21, zu richten.

Umschau am Oberrhein

Heldengedenktag 1943

Das Oberkommando der Wehrmacht hat Anordnungen für die Durchführung des Heldengedenktages am 14. März erlassen. Er wird wieder in allen Standorten und bei allen Truppenteilen mit militärischen Feiern begangen, an denen auch weiteste Kreise der Zivilbevölkerung teilnehmen sollen. Im Rahmen der Feiern findet die Uebertragung eines besonderen Gedenkaktes der Wehrmacht statt.

Speyer. (Aufhebung der Reichspostdirektion.) Der Reichspostminister hat die Aufhebung der Reichspostdirektion Speyer angeordnet. Die Reichspostdirektion hat am 27. 2. 1943 ihre Tätigkeit eingestellt. Der Bezirk ist von der Reichspostdirektion Saarbrücken übernommen worden.

Maikammer. (Große Hundeausstellung.) Hundezucht muß im Interesse des Heeresbedarfs auch im Kriege fortgesetzt werden, anderseits soll die Belastung der Reichsbahn durch weite Reisen nicht erfolgen. Der Reichsverband für Hundewesen hat daher angeordnet, daß Hundeschauen nur innerhalb der zuständigen Landesverbände abgehalten werden dürfen. Die nächste Schau von Hunden aller Rassen wird am 9. Mai in Maikammer an der Weinstraße abgehalten. Die Leitung liegt in den Händen von Albert Frank in Maikammer, durch den auch Programme und Meldescheine zu erhalten sind. Anmeldetermin ist der 26. April.

Landau, Pfalz. (Bitter gebüßt.) Vom hier tagenden Saarbrücker Sondergericht wurde der 41 Jahre alte Postfacharbeiter Eugen Schwarz aus Iggelheim zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Schwarz hatte, im Dienst der Reichspost Ludwigshafen stehend, zwei Feldpostpäckchen unterschlagen und daraus 20 Zigaretten entwendet. Es handelte sich, wie der Vorsitzende betonte, bei der Tat nicht um einen gewöhnlichen Diebstahl, sondern um Ausnützung der Verhältnisse in verwerflicher Art, wobei selbst in geringsten Fällen härteste Strafen eintreten müssen. — Die Metzgermeister Anton Zimmermann aus Feisbach, Wilhelm Nonnenmacher aus Gommersheim waren wegen Schwarzschlachtens, der Landwirt Daniel Weißbrot aus Böbingen wegen Beihilfe angeklagt. Zimmermann wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, 1000 RM. Geldstrafe, 300 RM. Steuerersatz und 2230 RM. Werterfatzstrafe verurteilt. Nonnenmacher erhielt dreieinhalb Jahre Zuchthaus und Geldstrafen von 1000, 300 und 25 000 RM. Weißbrot wurde mangels Beweise freigesprochen. Gegen Nonnenmacher wurde außerdem auf drei Jahre Ehrverlust erkannt, weil bei ihm Gewinnsucht vorlag. Bei Zimmermann kam mildernd in Betracht, daß er mit Existenzschwierigkeiten zu kämpfen und Unglück in der Familie hatte.

Heilbronn. (Aeltester Apfelfund der Vorzeit.) In Böckingen bei Heilbronn gelang es vor einiger Zeit dem Heilbronner Kreisbeauftragten der Gauarbeitsgemeinschaft für deutsche Vorgeschichte der NSDAP., dem Heimatforscher Oberlehrer W. Maates, in einer 5000 Jahre alten jungsteinzeitlichen Siedlungsgeschichte der Kultur der Bandkeramik einen winzigen verkohlten Apfel von nur 14 Millimeter Durchmesser zu bergen. Der bedeutsame Fund konnte von dem Botaniker Dr. K. Bertsch-Ravensburg als ältester bis jetzt in der Kulturgeschichte bekannt gewordener Apfel bestimmt und als Paradiesapfel einheimischer Herkunft erkannt werden. Aus der Kreuzung solcher Paradiesäpfel mit einheimischen, größeren Wildäpfeln sind gegen Ende der Jungsteinzeit auf unserem Heimatboden dann die ältesten Kulturäpfel herausgezüchtet worden, die also auf ein Alter von vier Jahrtausenden zurückblicken und auch im urgermanischen Gebiet in Schweden nachweisbar sind.

Gang über Feld

Allenthalben stoßen wir draußen im Freien bei allerlei Gelegenheiten auf Namen von Quellen, Brunnen und Bächen, Feldern und Wäldern, die uns zu denken und zu raten aufgeben, woher der Name stammen mag und was er zu bedeuten hat. Die meisten Bezeichnungen gehen bis zur Landnahme unserer Vorfahren, oft bis ins 7. und 8. Jahrhundert zurück, wenn auch manche Schale entfernt werden muß, um zum Kern des ursprünglichen Namens zu gelangen.

Machen wir einmal einen kleinen Gang über Feld.

Fast auf allen Gemarkungen finden wir z. B. die Bezeichnung „Artäcker". Diese Aecker sind aber meistens Gärten und liegen ganz nahe am Ort im sogenannten Ortsetter, d. h. innerhalb des früher umzäunt gewesenen Ortsgebiets. Es ist aber hier nicht die Art der Aecker gemeint, sondern das Wort „Art" kommt aus dem Althochdeutschen „artari", das soviel wie angebaute Aecker bedeutet zum Unterschied von brachliegenden Feldern

Auf Stettfelder, Ubstadter, Heidelsheimer, Weingartener und anderen Gemarkungen begegnen wir der Bezeichnung „Alter Berg" und „Altental", sonderbar aber nicht auch Junger Berg und Jungestal. Das hat seine ganz bestimmten Ursachen. Alte Berge und alte Täler waren unseren Vorfahren Kultorte, die nur zu bestimmten Zeiten betreten werden durften. So wurde auch z. B. die Bruchsaler Gewannbezeichnung „Ballerix" eine Erinnerung an den altdeutschen Götterglauben und zwar an den jungen Lichtgott Baldur. In alten Urkunden heißt der Flurname noch „Balderich".

Ein weiterer sehr interessanter Flurname auf Bruchsaler Gemarkung ist die „Spiegelplatte", die ohne Zweifel ihren Namen von römischen „specula" herleitet, was kleiner Wachturm bedeutet. Hier oben stand ein römischer Wachturm. Wer den Platz kennt, weiß, welche schöne Aussicht man von dort hat. Bis hinunter nach Heidelberg und Ladenburg und hinüber nach Speyer reicht der Blick. Auch bei Heidelsheim und Eichelberg liegen solche Spiegelberge, die alle solche Wachtürme trugen. Sie reihen sich hintereinander.

Wo wir hinkommen, treffen wir den ältesten und wichtigsten Gewannamen „Zelgen", der in den allerältesten Besitz- und Schenkurkunden vorkommt. Man nannte Zelgen solche Gemarkungsteile, die nach der Dreifelderwirtschaft bebaut wurden. In der einen Zelg durfte nur Winterfrucht, in der andern Zelg nur Sommerfrucht angebaut werden, während die dritte Zelch brach liegen blieb. Das nächste Jahr wurde gewechselt, um mit der Winterfrucht wieder den Kreislauf zu beginnen.

Aus der gleichen Zeit, d. h. sehr alt ist die Bezeichnung „Egerten" (Eggerten auch Aeckerten), die wir auch fast auf allen Gemarkungen finden. Der Name bedeutet brachliegendes Land. Ihm schließt sich der Gewanname „Hagen" an, der ebenso alt ist und soviel heißt, wie lebender Zaun von Hecken zum Schutz gegen das Weidevieh. Dagegen weist Hägenich auf Bewaldung hin, wie etwa das Wort Loch, das in den allermeisten Fällen Wald, Gehölz oder Hain bedeutet. Das Wort kommt aus dem althochdeutschen „loh, lohe, loch". Auch „Löhl" oder „Löhli" gehört hierher.

So könnte man unendlich viele alte Bezeichnungen anführen. Solche Flurgänge brauchen sich nicht auf sprachgeschichtliche Kenntnisse oder auf stundenlange Wanderungen ausdehnen. Zur Kulturraumforschung genügt ein ganz kleiner, bestimmter Abschnitt einer Gemarkung, den man aber dann gründlich im Rahmen der Gesamtentwicklung einer Siedlungseinheit in der zugehörigen Landschaft kennenlernt. Jeder bodenständige Bauer kann uns dabei mehr sagen, als mancher, der sein Wissen nur aus Büchern schöpft. Darum soll besonders unsere Jugend, die heute mehr denn je auf dem Lande mithilft, bei jeder Gelegenheit damit vertraut gemacht werden. Man schenkt viel Heimatliebe damit.

Eugen Singer.

Jupiter und Saturn beherrschen den Abendhimmel

Der Sternenhimmel im März — Wandlungen am Fixsternhimmel

Allmählich beginnt sich am abendlichen Fixsternhimmel eine Wandlung bemerklich zu machen; die prachtvollen Wintersternbilder Orion, Großer und Kleiner Hund, Zwillinge, Stier und Fuhrmann stehen zwar bei einbrechender Dunkelheit noch hoch am südlichen Himmel, im weiteren Verlauf des Abends rücken sie jedoch immer tiefer nach Westen hinunter und machen anderen Konstellationen Platz. So erscheint im Südosten das ausgedehnte Bild der Wasserschlange, während der Große Löwe den östlichen Teil des Himmels beherrscht; westlich von ihm ist das unscheinbare Bild des Krebses, in dem das Auge in gut durchsichtigen Nächten den Sternhaufen Praesepe als schwach schimmerndes Wölkchen erkennt. Am nordöstlichen Firmament steigt der Große Bär empor, der Kleine Bär und der Drache stehen noch tief über dem nördlichen Horizont. Cepheus und Cassiopeia, jetzt noch am westlichen Himmel, werden bald auch bis fast zum Horizont hinabsinken. Die letzten Sterne der Andromeda verschwinden in den frühen Abendstunden.

Unter den großen Planeten beherrschen nach wie vor Jupiter und Saturn den Abendhimmel, aber sie scheinen nicht mehr die ganze Nacht hindurch. Schon kurze Zeit nach Mitternacht geht Saturn unter und noch vor Beginn der Dämmerung folgt ihm Jupiter nach. Venus erscheint nun wieder am Abendhimmel. Ende März geht sie erst fast drei Stunden nach der Sonne unter und wird in den kommenden Monaten ihre Sichtbarkeitsdauer noch steigern. Mars kommt am Morgenhimmel nur mühsam zur Geltung; er steht wesentlich tiefer als die Sonne und ist daher Ende März nur ganz kurze Zeit während der Dämmerung zu sehen. Merkur ist am 22. März in Opposition zur Sonne und ist daher den ganzen Monat hindurch unsichtbar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Reichsbeste ersetzen Meisterschaften

Wenn auch nach den Anweisungen des Reichssportführers zur Einordnung des Sports in die Aufgaben der totalen Kriegsführung der Spitzensport bestimmten Beschränkungen unterliegt und u. a. die Austragung von Deutschen Meisterschaften auf allen Sportgebieten entfällt, so wird doch der Wettkampfverkehr in dem zugelassenen örtlichen und nachbarlichen Rahmen nicht nur voll weitergehen, sondern zu einem Teil noch eine Intensivierung erfahren. Es liegt dabei im Wesen des Sports begründet, daß auch das Leistungsstreben voll erhalten bleibt, denn die Leistung ist und bleibt das A und O auf allen Gebieten der Leibesübungen. Wie sich die Frontsoldaten im Urlaub in der Heimat gerne wieder der Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen widmen, so wird auch der in der Heimatfront in der Rüstung oder in einem anderen kriegswichtigen Einsatz Schaffende immer sein Bestes einsetzen, um auch sportlich gute Leistungen zu bieten. Man wird den Leistungsstand selbstverständlich nicht mit Friedensmaßen messen und keine Vergleiche mit Ergebnissen in einem vom Krieg unberührt gebliebenen Land, wie beispielsweise Schweden, ziehen dürfen, wie ja auch alle internationalen Leistungsprüfungen entfallen, weil der deutsche Sport diese im Zeichen des totalen Krieges nur unter Voraussetzungen führen könnte, die keinen Wertmesser abgeben. Aber dennoch werden überall dort, wo im örtlichen und nachbarlichen Wettkampfverkehr oder durch die zur Förderung kommenden Fernwettkämpfe meßbare Leistungen erzielt werden, auch Leistungsvergleiche geführt werden. Somit erhalten die Bestenlisten, wie diese beispielsweise seit Jahren in der Leichtathletik und im Schwimmen geführt werden, nunmehr noch eine erhöhte Bedeutung. Es wird sich zwar kaum empfehlen, auf diesem Wege eine Meisterschaftswertung vorzunehmen, da Wetter- und Bahnverhältnisse immer verschieden sein werden und eine sportlich gerechte Klarstellung daher nicht zu erzielen ist, dagegen können die Leistungen im Reichsbesten-Wettbewerb einen guten Ersatz für die Meisterschaften ergeben. In der Leichtathletik wird die Deutsche Kriegs-Vereinsmeisterschaft nach den Bestimmungen des Jahres 1942 als Fernwettkampf zur Durchführung gelangen. Die Erfahrungen, die mit der Abhaltung der Vereinsmeisterschaft gemacht worden sind, sprechen dafür, daß Reichsbesten-Wettbewerbe auf allen in Betracht kommenden Gebieten sehr an Beliebtheit gewinnen und zu den besten Erfolgen führen dürften. In der Chronik der Kriegsjahre werden die Leistungen der Reichsbesten jetzt und in späteren Jahren dann auch mit Recht einen Ehrenplatz neben den Meistern der vergangenen Jahre einnehmen können.

Mühlburg springt für Waldhof ein

Das für heute angesetzte Verbandsspiel Daxlanden gegen Waldhof mußte in letzter Stunde abgesagt werden, weil Waldhof trotz aller Bemühungen seitens seiner Vereinsführung nicht in der Lage war, eine Mannschaft zur Verfügung zu stellen.

In anerkennenswerter Weise hat sich der VfB. Mühlburg auf Anfrage Daxlandens bereit erklärt, als Privatspielgegner einzuspringen, womit die Gewähr für ein interessantes Spiel gegeben ist.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß als Vorspiel der Bann 109 und der Bann 170 sich in einem Auswahlspiel gegenüberstehen. Somit ist den Besuchern des Daxlander Kleinstadions ein sportlich schönes Programm gesichert. E.

„Sportappell der Betriebe" im totalen Krieg

Die Grundsätze, nach denen das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in neunjähriger Aufbauarbeit die Leibeserziehung der Schaffenden durchgeführt, erfahren in diesen Tagen ihre endgültige Bewährung. Danach ist es im totalen Krieg von besonderer Wichtigkeit, daß die Masse der schaffenden deutschen Menschen durch eine regelmäßige Pflege der Leibesübungen in einfachster und volkstümlichster Form ihre Gesundheit stählt und dadurch ihre Leistungsfähigkeit erhöht. Der Sportappell der Betriebe, der damit als Aktion zur Erhöhung der Schaffenskraft des deutschen Volkes an Bedeutung gewonnen hat, kommt in diesem Jahre wieder zur Durchführung, mit dem Frühjahrslauf vom 1. April bis 30. Juni, sowie dem Sommersporttag- und Mannschaftswettbewerb, der in Gemeinschaft mit der SA. bei den Wehrkampftagen 1943 vom 1. Juli bis 30. September stattfindet.

Leistungsabzeichen für Ruderer

Das bronzene Leistungsabzeichen des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen im Fahrtenruderwettbewerb 1942 ist an 452 Bewerber verliehen worden. 30 Ruderer und 20 Ruderinnen von ihnen erhielten das bronzene Leistungsabzeichen für fünfmalige Erfüllung der Bedingungen ohne Jahreszahl. Die meisten Abzeichen bei den Männern wurden in den Jahresklassen von über 50 Jahren vergeben, nämlich 106. Hier hielt Karl Pahl (TiB. Berlin) mit 4108 Fahrtenkilometer die Bestleistung. Die meisten Abzeichen überhaupt wurden in der Frauenklasse von 18—32 Jahren vergeben, und zwar insgesamt 133. Else Voigt (Magdeburger Frauen-RV.) war hier mit 4037 Km. am erfolgreichsten. Die meisten Fahrtenkilometer überhaupt erzielte in der Klasse von 40 bis 50 Jahren Hildegard Gese (VfB. Reichspost Stettin) mit 4308 Km. Das Leistungsabzeichen 1943 wird für Leistungen im Rudern bei Erzielung gewisser Kilometerleistungen nur in Verbindung mit einer Schwimmprüfung vergeben.

Rudolf Harbig verwundet. Der deutsche Weltrekordläufer Rudolf Harbig, der zuletzt als Oberfeldwebel an der Front stand, wurde am linken Oberschenkel verwundet und sieht augenblicklich seiner Genesung entgegen.

Hochsprungmeister Bornhöfft gefallen. Bei den schweren Kämpfen im Osten starb der frühere deutsche Meister im Hochsprung, Werner Bornhöfft, den Heldentod. In ihm verliert die deutsche Leichtathletik abermals einen ihrer besten Könner, der auf vielen Kampfplätzen des In- und Auslandes Erfolg über Erfolg errang. Bornhöfft, der aus Norddeutschland stammte, wurde 1927 erstmals mitteldeutscher und 1932 deutscher Hochsprungmeister. Damals verbesserte er in Hannover auch den seit 1911 bestehenden deutschen Rekord Palemanns von 1,92 Meter auf 1,93 Meter, um ihn 1934 dann auf 1,94 Meter zu schrauben. Bis zum Kriegsausbruch zählte er zu den besten deutschen Hochspringern.

Hundert Jahre Zigarette

Die Zigarette ist, wie schon der Name sagt, eine französische Erfindung. Bei den Kämpfen in Algier soll 1843, vor nunmehr hundert Jahren, ein Poilu seine Tonpfeife verloren haben. Um sich hierfür Ersatz zu beschaffen, wickelte er etwas Tabak in ein Stück Papier und rauchte dann dieses Kraut. Seine Kameraden, die gleichfalls ihre Tonpfeifen entweder schon zerbrochen oder verloren hatten, ahmten dieses Beispiel nach. Auf diese Weise bürgerte sich die Zigarette rasch in der französischen Kolonialarmee ein, um von dieser dann auf das Mutterland und schließlich auch andere Völker überzugreifen.

Schon im 18. Jahrhundert war die Meerschaumpfeife aufgekommen. Sie wurde nach 1850 immer mehr von der Zigarre verdrängt, die ihrerseits um 1900 der Zigarette stärker das Feld räumen mußte. Ein großes deutsches Nachschlagwerk, das 1897 erschien und dem Tabak an sich über eine Seite widmete, fertigte daher die Zigarette mit einem einzigen Satze ab: „Die Zigaretten (Cigarettas, Papyros) bestehen aus verschiedenen Mischungen fein geschnittenen Tabaks in einer Hülle von sehr feinem Seidenpapier, welches aus feinen Leinwandhadern sehr sorgfältig hergestellt, bisweilen auch braun gefärbt wird.

*

Der Lautsprecher lärmte jeglichen Tag.
Kam ein Mann zu dem Radionarr.
Aber er kam schön an.
„Wenn Sie mein Radio stört, Herr, ziehen Sie doch in die Nebenstraße!"
Der Mann stöhnte:
„Ich wohne ja schon in der Nebenstraße!" J. H. R.

Familien-Anzeigen

Geburten

5. 3. 43. **Angela-Christel.** Unser Lotte hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: Fam. Riedl, Gaggenau-Ottenau, Sulzbacher-Straße 12.

Verlobungen

Wir grüßen als Verlobte: **Marianne Wirth**, Karlsruhe, Winterstr. 34, **Franz Huber**, stud. ing., z. Z. Feldw. in ein. Gren.-Rgt., Berghaupten, Bergwerkstraße 220. März 1943.

Als Verlobte grüßen: **Waltraut Belschner**, Khe., Durlacher Str. 95, **Erich Jegle**, Khe., Waldhornstr. 60, z.Z. Wm.

Als Verlobte grüßen: **Gisela Sitzler**, Khe., Kaiserallee 143, u. Masch.-Gefr. **Egon Tschierschke**, z. Z. auf Urlaub. 6. Februar 1943.

Wir haben uns verlobt: **Liselotte Klöpfer**, **Kurt Schulze**, Leutn. der Flakartillerie, z. Z. Khe., Franz-Abt-Str. 17, 7. 3. 43.

Vermählungen

Wir wurd. kriegsgetraut: **Erich Wunsch**, Gaggenau-Ottenau, Friedrichstraße 7, **Amanda Wunsch**, geb. Jaeger, Achern, Goethestraße 10. 6. März 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Sebastian Haitz**, Bühl/Baden, **Helene Haitz** geb. Kappes, Heidelberg. 2. März 1943.

Statt Karten! Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hans Dietz**, Uffz. in einem Gren.-Rgt., **Anneliese Dietz** geb. Reiß, Willstätt b. Kehl, Gasth. z. Schwanen, 6. März 1943.

Ihre Vermählung beehren anzuzeigen: Will Kleiker Khe.-Grünwinkel, Winkelriedstraße 1, **Elfriede Kleiker**, geb. Dres, Broichweiden.

Danksagungen

Für die Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Verlobung danken wir herzlich. **Sussi Höer**, Gernsbach, Weinbergstr. 16, **Hans Pieper**, Leutn., z. Z. Wehrmacht.

Statt Karten. Für die vielen Glückw. u. Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich. Karl Metz, staatl. gepr. Dentist, z. Z. Uffz. b. d. W., u. **Frau Marta** geb. Rottler. Karlsruhe, Maxaustr. 31.

Aus Anlaß uns. Vermählung sind uns viele Zeichen der Verehrung u. Wertschätzung zugegangen. Allen dafür zu danken ist uns ein herzlich. Bedürfnis. **Otto Heeger**, Bankbevollmächtigter, z. Z. b. d. Wehrm., u. **Frau Marga** geb. Flad. Khe., Wolfartsweierer Str. 12.

Statt Karten! Für die vielen Beweise freundschaftl. Zuneigung, die uns anläßl. uns. Vermähl. am 2. 3. erwiesen wurden, sprechen wir uns. verbindlichl. Dank aus. Unser ganz bes. Dank gilt den Mitgliedern des Niederbühler Kirchenchors, sowie dessen hochv. Leiter, H. Musikdir. Stollewerk. **Wilh. Groß und Frau Luise Groß**, geb. Hildenbrand, Niederbühl, Murgtalstraße 15. 6. März 1943.

Für die mir anläßl. mein. 50jähr. Dienstjubiläums zugegang. Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danke ich hiermit recht herzl. **August Hoffmann**, Bierniederlagenverwalter, B.-Baden, Gernsbacherstraße 68.

Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser inniggeliebt., frohsinniger Sohn u. Bruder, unser Enkel, Neffe und Vetter (28725

Hansjoachim Paul Cichorius

Leutn. u. Komp.-Führ. in ein. Gr.-Rgt., Träger d. EK. 2, d. Inf.-Sturmabz. u. d. Verw.-Abz., getreu seinem Fahneneid sein Leben für Heimat u. Vaterland geopfert hat. Er fiel am 20. Jan. beim Angriff auf einen Kolchos im nicht vollend. 25. Lebensjahr u. wurde am Fuße des Kaukasus beigesetzt.

Karlsruhe, Gabelsbergerstr. 6, Köln, Freiburg, Leipzig, 27. Febr. 1943.

In tief. Schmerz: **Hans Cichorius u. Frau Elisabeth** geb. Breuer, **Wolfgang R. Cichorius**, Leutn. d. Luftw., nebst Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. — Seelenamt: Mittwoch, 10. 3., 8.30 U. in St. Bonifatius.

Es wurde mir jetzt zur Gewißheit, daß mein lieber, lebensfroher, sonniger Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, guter Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe,

Regierungsinspektor

Heinrich Kübler

Stabsfeldweb., Ordonnanz-Offz.-O.A. in einem Inf.-Regt., am 26. Nov. 1942 bei den schweren Abwehrkämpfen südlich Rschew, in tapf. Einsatz für Deutschlands Freiheit u. Größe den Heldentod erlitten hat.

Karlsruhe, Scheffelstr. 8, Münzesheim, Mannheim, Straßburg, Pforzheim, 5. März 1943.

In tiefem stillem Leid: **Lina Kübler**, geb. Stempf mit **Karlheinz u. Elschen**, nebst allen Angehörigen.

Von Beileidsbesuch. bitte ich abzus.

Im festen Glauben an ein frohes baldiges Wiedersehen traf uns unerwartet die kaum faßbare, tieftraurige Nachricht, daß mein lb., herzensgut. Mann, mein lb. braver Sohn, mein einziger guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Pg. **Ewald Bopp**

Polit. Leiter, Obergefr. in ein. Vet.-Abtlg. im Osten, am 1. 1. 1943, 10 Tage vor sein. 34. Geburtstage, sein Leben für Deutschlands Wiederaufstieg hingegeben hat. Er ruht fern seiner lb. Heimat auf ein. Soldatenfriedhof im Kaukasus.

Karlsruhe, Scheffelstr. 61, 5. 3. 1943.

In tiefem Schmerz: **Leonore Bopp** geb. Hubert; die Mutter: **Else Bopp** geb. Venator, u. **Ella Bopp**, Schwiegermutter: **Maria Hubert** geb. Wittmann; **Familie Adam Latzke u. Frau Liesel** geb. Hubert, Oberhausen/Rhld.; **Familie Oswald Kahl u. Frau Friedel** geb. Hubert, Halle a. d. Saale, nebst allen Verwandten.

Heute traf uns die erschütt. Nachricht, daß mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner drei Kinder, mein best. Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Grenadier

Otto Blumhofer

bei den harten Abwehrkämpfen bei Krasnodar am 26. Jan. den Heldentod für seine geliebte Heimat gefunden hat.

Forst, 5. März 1943.

In tiefem Schmerz: **Frau Anna Blumhofer**, geb. Marx mit Kindern **Artur, Robert, Ewald** auch im Namen der übr. Verwandten.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen uns. Besten. Unsere Wertschätzung sichert ihm ein stetes treues Gedenken.

Betriebsführung u. Gefolgsch. der Brauerei L. Denner, Bruchsal.

Am 18. Nov. starb den Heldentod für Deutschlands Zukunft mein inniggeliebt. Sohn, uns. gt. Bruder, Schwager u. Onkel

Otto Laub

Oberfeldwebel, Inh. des EK. 2 und Verdienstkr. m. Schwertern.

Karlsruhe, 6. März 1943. Zähringerstraße 1.

In tiefem Leid: **Frau Lina Laub Wwe.**

Seelenamt Donnerstag 3/47 Uhr in d. Bernharduskirche.

In der Hoffnung auf ein bald. Wiedersehen traf uns nach Gottes Vorsehung unerwartet die tief erschütternde Nachricht, daß uns. lb., braver Sohn u. Bruder

Herbert Müller

Soldat in einem Gren.-Rgt., am 7. Febr. 1943 im blühend. Alter von 18½ Jahren bei den schw. Kämpfen im Kaukasus für seine geliebte Heimat gefallen ist. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Karlsruhe, 7. März 1943. Peter- u. Paulsplatz 2.

In tiefstem Schmerz: seine Eltern: **Alois Müller u. Frau Johanna** geb. Henn, nebst Geschwistern: **Gefr. Erwin Müller**, z. Z. im Osten, **Irma, Heini und Günther Müller** nebst Anverwandten.

1. Seelenamt: Dienstag, 3/47 Uhr, in der St. Peter- u. Paulskirche.

Wir verlieren in dem für Deutschland gefall. Helden einen hoffnungsvollen Mitarb., dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Karlsruher Lebensversich. AG.

Ein unerbittliches Schicksal entriß uns im Osten am 15. Februar 1943 unsern lb. einzig. Sohn, mein. lb. Bruder, Schwager, meinen über all. geliebt., unvergeßl. Bräutigam, Enkel, Vetter und Onkel (28623

Bertold Dold

Uffz., Inh. des EK. 2, Inf.-Sturmabz. in Silber, Ostmed., Kriegsverdienstkreuz m. Schw. u. des Verw.-Abz., im Alter von 26½ Jahren. In höchster soldat. Pflichterfüll. gab er sein jg. hoffnungsvolles Leben für uns und seine geliebte Heimat. Er ruht zum letzten Schlaf auf ein. Heldenfriedhof im Osten.

Karlsruhe, Boeckhstr. 40, 2. 3. 1943.

In stiller Trauer: **Josef Dold**, Fp.-Inspektor, z. Z. i. Osten, u. **Frau Ida** geb. Seilnacht; **Gretel Deicher** geb. Dold; **Otto Deicher**, z. Z. im Felde; **Ruth Kropp** als Braut u. alle Anverwandten.

Statt einem frohen Wiedersehen erhielten wir die unfaßb., traurige Nachricht, daß mein lb. herzensguter Mann, der gute treusorg. Vater seines Kindes, uns. lb., hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe (28904

Friedrich Wickers

Obergefr. in einem Pionier-Batl., Inh. des EK. 2, kurz vor seinem 35. Geburtstag bei dem schweren Ringen um Stalingrad am 16. Dez. in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand.

Auenheim, Februar 1943.

In tiefem Schmerz: **Frau Elise Wickers** geb. Stiefel **u. Kind Liesel; Familie Friedrich Wickers**, Eltern; **Georg Wickers**, z. Z. i. Felde, u. Familie; **Familie Georg Stiefel**, Schwiegerelt., u. Anverw.

Trauergottesdienst: 14. März, 2 U. in Auenheim.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust eines treuen u. gewissenhaften Arbeitskameraden. Ein ehr. Andenken ist ihm gesich.

M. Stromeyer, Lagerhausgesellsch., Niederlassung Kehl a. Rh.

Statt des erhofften frohen Wiedersehens erhielten wir die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner 3 Kinder, unser lb. Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Annstett

Gefr. in ein. Inf.-Regt., bei den schweren Kämpfen um Rschew im Alter von nahezu 36 Jahren für sein Vaterland den Heldentod starb.

Neureut, 3. März 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Anna Annstett**, geb. Vetterle u. Kinder **Kurt, Karl u. Otto** im Namen aller Anverwandten.

Wir verlieren ein. treuen, fleißigen und jederzeit einsatzbereiten Mitarbeiter, die Gefolgschaft einen ehrlichen Kameraden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Raupp & Co., Schuhfabrik, Karlsruhe-Hagsfeld.

Nach Gottes Willen starb mein einzig. lb. Sohn, mein guter Bruder u. Neffe

Karl Vomberg

Abiturient, Gefr. in einem Pionier-Batl., Inh. des EK. 2 u. der Ostmed., südlich des Ladogasees am 21. 1. 1943, kurz vor seinem 22. Geburtstag für seine geliebte Heimat den Heldentod.

Leopoldshafen, Hauptstr. 61, 5. 3. 43.

In tiefem Leid: **Frau Berta Vomberg Wwe.** geb. Keller; **Helene Vomberg und alle Verwandten.**

Im festen Glauben an ein frohes Wiedersehn traf uns nach Gottes Vorsehung unerwartet die tieferschütternde Nachricht, daß unser lb., braver, jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fridolin Roth

Gefr. in einem Gren.-Rgt., am 20. 2. 43 im blühenden Alter von 20¾ J. bei den schwer. Stellungskämpfen ostwärts Oshatsk für uns u. seine geliebte Heimat den Heldentod starb.

Bermersbach i. M., 5. März 1943.

In tiefem Schmerz: die Eltern: **Adolf Roth u. Frau Berta** geb. Wunsch; **Hermann Roth**, z. Z. i. Westen, **u. Frau; Hubert Roth**, z. Z. i. Westen, **u. Fam.; Eduard Roth**, z. Z. b. d. Wehrm. **Kosmas Roth**, z. Zt. im Osten und **Frau; Ottmar Roth; Maria Huck** geb. Roth **u. Mann**, z. Z. i. Ost.; **Emil Roth**, z. Z. b. d. Wehrm.; **Adolf Roth**, z. Z. im Laz.; **Ida Roth u. alle Anverwandten.**

1. Seelenamt: Montag, 8. März 43, 7 Uhr, in Bermersbach.

Mit den Angehör. trauern Betriebsführ. u. Gefolgsch. um ihren lb. Arbeitskameraden.

E. Holtzmann & Cie. AG., Weisenbach-Fabrik.

Unfaßbar hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser lb. einziger Sohn u. Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Karl Mieth

Hauptfeldwebel, Inh. des EK. 2, des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schw., des Verw.-Abz., sowie Ost- u. Westmed., im 34. Lebensjahre, in einem Feldlaz. im Osten, nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Auch er gab sein Leben f. Großdeutschland.

Offenburg, 6. März 1943. Brachfeldstraße 39.

In tiefem Schmerz: **Else Mieth**, geb. Kaltenmaier und Anverwandte.

Nach sein. so sehr ersehnten Urlaub bald seine Lieben in der Heimat wieder sehen zu dürfen, traf uns die unglaubl., traurige Nachricht, daß mein lieb. Mann u. guter Vater seiner 3 Kinder, mein lb. Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Richard Kern

Gefr. in ein. Inf.-Reg., am 25. Jan. im Alter von fast 31 Jahren im Raume von Welikije-Luki sein Leben geopfert hat.

Neuweier, 6. März 1943.

In tiefem Schmerz: **Frau Emilie Kern**, geb. Matthis und Kinder **Martha, Arnold und Siegfried**; der Vater: **Andreas Kern**, Blechner; Schwiegereltern **Georg Matthis u. Frau Karoline**, Ottenheim; die Geschwister u. alle Anverw.

Trauerfeier am 14. 3. nachm. 3 U.

Im Alter von 19 Jahren fiel im Kampf gegen den Bolschewismus am 9. 2. 1943 unser lb. Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Soldat

Alois Dinger

Lauf, 5. März 1943.

In tiefer Trauer: **Familie Valentin Dinger und Angehörige.**

Mit den Angehörig. betrauern wir den Verlust uns. geliebten Arbeitskameraden u. werden ihm für immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsf. u. Gefolgschaft der Fa. Arthur Droll, Holzwollef., Lauf.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, mein unvergeßlicher Kamerad, unser lieber Sohn, guter Bruder und Schwiegersohn, Schwager und Neffe, Uffz.

Ernst Zerfaß

Inh. des EK. 2. Kl., Verwund.-Abz. u. Ostmed., im Alter von 28 Jahr. bei den Kämpfen am Ladogasee an den Folgen einer schweren Verwundung, am 3. Febr. 1943 sein Leben für Großdeutschland und seine geliebte Heimat gegeben hat.

Offenburg, Wiesbaden, Sigmaringen, im März 1943.

In tiefer Trauer: **Anny Zerfaß**, geb. Vogt und Angehörige.

Trauergottesd. Dienstag früh 8 Uhr.

Wir betrauern einen langjähr., lieb. Mitarbeiter, d. wir stets ein treues Andenken bewahren werden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft d. Biochum-Werke, Otto Maucher, Offenburg und Singen a. H.

Wir erhielten die uns fast unfaßbare und tieferschütternde Nachricht, daß am 4. Februar unser lieber Sohn u. mein guter Bruder, Obergefreiter

Alexander Frietschy

im Osten gefallen ist. Im blühenden Alter von 23¼ Jahren, wurde er im schweren Abwehrkampf russischer Massenangriffe von der Seite seiner Kameraden gerissen. Er hat nun nach über 3jähr. Kampf den Heldentod gefunden.

Bühl, 5. März 1943.

Karl Frietschy, Buchdruckereibesitzer u. Frau Käthe, geb. Bruder; Karl Frietschy jun., z. Zt. in ein. Genesenden-Battr.

Statt einem Gruß vom Osten erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter braver Sohn und Bruder

Otto Stricker

Soldat in ein. Gren.-Batl., am 16. Febr., zwei Tage vor sein. 19. Geburtstag, in einem Gefecht der Donez-Front den Heldentod für Volk und Vaterland gestorben ist.

Odenheim, 7. März 1943.

In tiefem Leid: Die Eltern: **Ludwig Stricker**, z. Zt. Zugwachtmeister in ein. Poliz.-Batl. u. **Frau Luise**, geb. Friedrich u. Brüder: **Uffz. Ludwig Stricker; Karl Strikker; Josef Stricker und alle Verwandten.**

Getreu dem Wahlspruch: Alles für Deutschland, nichts für uns, gab unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Albert Schechter

Abiturient, Kriegsfr. d. Waffen-SS, Unterscharf. in ein. Reiterreg., Inh. d. EK. 2 u. d. Inf.-Sturmabz. in Silber, sein jung., hoffnungsvoll. Leben für Führer, Volk u. Vaterland. Er fiel bei den schweren Kämpfen im Osten am 1. Febr. 43.

Mülhausen i. E., 6. März 1943.

Hugo Schechter, Reichsbahnoberinspektor, Mülhausen/Elsaß.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen innigstgeliebten und unvergeßl. Sohn, unsern lieben guten Bruder und Neffen

Helmut Kobold

Pfarrer, am Mittwoch, 3. März 43, 16.30 Uhr, im Alter von 31 Jahren u. 2 Monaten, nach kurzer schwer. Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, 6. März 1943. Kornweg 17.

In tiefer Trauer: Die Mutter: **Frau Sofie Kobold Wwe.; Erich Kobold**, Uffz., z. Zt. im Felde; **Berthold Kobold**, Obergefr. und alle Verwandten.

Beerdig. in Karlsruhe (Hauptfriedh.) Montag, 8. März 1943, 13 Uhr.

Nach Gottes hl. Willen verschied wohlvorbereitet nach läng. Krankheit am 5. März 1943 m. lb. Gattin

Johanna Schaaf

im Alter von 76 Jahren.

Karlsruhe, Blumenstr. 2.

In tiefer Trauer: **Georg Schaaf.**

Beerdigung: Montag, 8. März 1943, 2.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Der Herr über Leben u. Tod nahm meinen lb. Mann, uns. gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel (21754

Karl Josef Hoffmann

Schreinermeister, im Alter von 72 Jahren in sein ewiges Reich.

Forst-Bruchsal, 6. März 1943.

Die trauernden Hinterbl.: **Katharina Hoffmann Wwe.** geb. Eckert; **Kinder, Enkelkinder u. Anverw.**

Beerd. heute 7. 3. 43, nachm. 14.15.

Nach kurzer schwer. Krankheit verschied mein lb., treubesorgter Gatte

Pg. **Josef Kring**

1. Beigeordn. u. Zugf. d. DRK., im Alter von 59 Jahren.

Odenheim, Forsthausstr. 178, 6.3.43.

In tiefer Trauer: **Frau Lina Kring** geb. Fröhlich; **Schwester Rosa Kring nebst allen Anverwandten.**

Beerd. heute 7. 3. 43, nachm. 14.30.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lb. Mann, uns. herzensguten Vater u. Großvater

Anton Neumaier

Reichsangestellter, nach schwerer Krankheit heute im Alter von 65 Jahren zu sich zu nehmen.

Busenbach, 5. März 1943.

Die trauernden Hinterbl.: **Frau Marie Neumaier** geb. Ochs **u. Kdr.**

Beerdigung: Montag, 8. März, nachmittags 5 Uhr in Busenbach.

Wir trauern mit den Angehörig. um einen aufricht. u. tücht. Arbeitskam.

Der Oberfinanzpräsident Baden in Karlsruhe.

Der Herr über Leben u. Tod hat uns. lb., unermüdl. sorgend. Vater

Franz Xaver Riedlinger

schnell u. unerw. von uns genomm.

Neurod, 6. März 1943.

In stiller Trauer: **Fam. A. Riedlinger**, Ettlingen; **Fam. B. Maisch**, Nordhorn; **Fam. H. Baduin**, Konstanz; **Fam. Th. Vielsecker**, Urbach; **Fam. A. Schroth**, Busenbach; **Fam. E. Kull**, Rotensol.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 14.30 Uhr, ab Neurod.

Heute abend wurde nach läng. Leiden unsere lb. Mama (7242

Frau **Marie Fellmeth**

geb. Wettstein im 78.Lebensjahr in die ewige Heimat abberufen.

B.-Baden, Ludwig-Wilhelm-Stift, Gernsbacher Str. 65, Grünwald üb. München, Hugo-Junker-Straße 13, 5. März 1943.

Dr. Bruno Straßer; Elisabeth Straßer geb. Fellmeth.

Einäscherung: Montag, 8. 3. 43, um 14.45 U., im Kremat. B.-Baden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 5. März mein lb. Kind, mein gutes Brüderchen (7243

Erich Martin Huck

im Alter von 17 Monaten durch einen Unglücksfall zu sich zu nehmen. Er folgte seinem am 7. 2. 43 verstorbenen Vater.

B.Baden, Hopfenstr. 1, 6. März 43.

In tiefem Leid: **Frau Josefine Huck** geb. **Ernst und Kind Heinz** nebst Angehörigen.

Beerdig.: Montag, 8. 3., 14.30 U., v. d. Friedhofkapelle B.-Baden aus.

Statt Karten! Am Freitag, den 5. März 43 verschied in voller Geistesfrische, in gesegn. Alter von nahezu 86 Jahren mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Alois Renner

Versicherungs-Agent.

Kehl, Rheinstr. 62, 6. März 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Katharine Renner Wwe.; Carl Renner u. Frau**, geb. Martin; **Fritz Wolf u. Frau**, geb. Renner; **Alfred Reihing**, z. Zt. im Felde u. Frau, geb. Renner und Kind; **Paul Renner**, z. Zt. im F.

Beerdigung: Montag nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Am 1. März, 20 Uhr, ist uns. lb., gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Anna Amann Wwe.

geb. Süß, nach lang., unsagb. schw. Leiden im Alter von 80 Jahren von uns gegangen.

In tiefem Leid: **Frieda Liesenborghs Wwe.** geb. Amann; **Anny Amann; Mathilde Amann; Lenchen Elleser Wwe.** geb. Amann; **Heinz Liesenborghs**, Oberltn. b. d. Luftwaffe; **Waldemar Liesenborghs**, Gefr., im Felde; **Renate Liesenborghs u. Anverwandte.**

Die Beisetzung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Gleichz. danken wir allen, welche die lb. Entschlafene zur letzt. Ruhestätte begleiteten sowie für die schönen Kranz- u. Blumensp. Bes. Dank Herrn Dekan Seufert für seine trostr. Worte u. lb. Krankenbes., sowie der Schwester Christine für ihre aufopf. Pflege. Innigen Dank H. Willy Eder für seinen erhebend. Cellovortrag. (28744

Karlsruhe, Draisstr. 11, 4. März 43.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufrichtig. Teilnahme, die uns anläßl. des Heldentodes uns. geliebt. Sohnes und Bruders Uffz. **Rudi Wacker**, Flugzeugführer, zuteil wurden, sowie für die schönen Blumensp. u. die zahlr. Beteilig. am Trauergottesdienst, sagen wir unsern herzlichen Dank.

In tiefer Trauer: **Familie Jakob Koch-Wacker.**

Khe., Nebeniusstr. 41, 4. 3. 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme anläßlich des Heimganges uns. lb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers u. Onkels **Josef Heinrich Sturn** sagen wir uns. herzl. Dank. Bes. Dank der freiw. Feuerwehr u. d. Gesangverein „Frohsinn" für die ehr. Nachrufe, für die Kranz- und Blumensp., sowie allen, die dem Entschlaf. das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Forst, 4. März 1943.

Unseren lb. Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lb. Mann, Vater, Großvater u. Schwiegervater, Oberstleutnant a. D.

Karl Buser

nach schwerem Leiden am 1. März 1493 entschlafen ist. Die Beisetzg. hat nach seinem Wunsche in aller Stille stattgefunden. Herzl. Dank den so lieb. u. trostr. Worten seines Regimentskamerad. Oberst Glockner u. der Kranzniederlegung des Regimentes / u. der Teilnahme unserer lieben Freunde und Bekannten.

Wildbad, Saarbrücken, 6. März 43.

In tiefer Trauer: **Frau Natalie Buser; Frau Marga Obé**, geb. Buser; Regierungsdirektor **Dr. med. Max Obé; Gerd Obé**, Soldat.

Für die herzl. Teilnahme, die uns in überreich. Maße anläßl. d. Ablebens meiner lb. Frau, uns. guten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante **Frau Severina Haus** zuteil wurde, sagen wir uns. herzl. Dank. Bes. Dank den Schwestern des Lioba-Haus, und all den., die uns. Heimgegangenen das letzte Geleit gaben. (28719)

Georg Haus und Görg.

Karlsruhe, Uhlandstraße 25, II.

Beim Tode meiner lieb. Frau, uns. guten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Emilie Bauer**, verw. Wunsch, haben wir so viel Liebe u. Teilnahme erfahr. dürfen, daß es uns unmöglich ist, jedem zu danken. Mögen alle, die uns. lb. Vorstorb. mit Blumen u. Kränzen erfreuten u. sie zur letzten Ruhe begleiteten, auf dies. Wege uns. herzl. Dank entgegennehmen. Vielen Dank auch für die trostr. Worte, die H. Pfarrer Löw fand. Ebenso dem Bäcker-Gesangverein für die schönen Lieder.

Im Namen aller Angehörigen: **Albert Bauer**, Bäckermeister.

Karlsruhe, Waldhornstraße 38.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufr. u. herzl. Teilnahme, sowie die schönen Kranz- u. Blumenspend. anl. des Hinscheidens mein. lieb., unvergeßl. Mannes, uns. guten Vaters **Albert Rieger**, Bücherrevisor und Steuerberater, sage ich allen herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Pfarrer Streitenberger für die trostr. Worte, dem Gesangverein Badenia für den Gesang u. ehr. Worte, nebst Kranzniederlegung, dem Cellospiel des Herrn Eder, seiner verehrten Kundschaft, sowie all seinen Freunden u. Bekannten für die Kranzniederl. Herzl. Dank all denen, die ihn von nah u. fern zur letzten Ruhe begleit. u. ihre Anteilnahme bewiesen.

Im Namen der trauernden Hinterblieben.: **Frau Luise Rieger Wwe.** geb. Höhn und Angehörige.

Karlsruhe, Gartenstr. 29a, 5. 3. 43.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie die schönen Kranz- u. Blumenspenden beim allzufrühen Heimgang uns. lieb. Mutter **Frau Luise Schmid**, geb. Lang sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

In tiefem Leid: **Lissi und Oskar Schmid.**

Karlsruhe, Kochstr. 7, 5. 3. 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang uns. lieb. Verstorbenen Obersteuerinspektor **Ludwig Lange** sagen wir allen uns. innigsten Dank. Bes. Dank dem Gefolgschaftsführer u. d. Gefolgschaft d. Finanzamtes Karlsruhe-Stadt für die letzte Ehrung.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Frieda Lange**, geb. Schmitt.

Karlsruhe, 5. März 1943. Zähringerstraße 68.

Statt Karten! Allen Freunden und Bekannten, die uns. lieb. Entschlafenen, Fräulein **Auguste Kuhn**, Musiklehrerin, das letzte Geleit gaben, Herrn Pfarrer Ratzel für den schön. Nachruf u. ganz besond. Frl. Sofie Gretz für ihren erhebend. Gesang, herzlichen Dank. (28728)

Klara Klein.

Karlsruhe, 5. März 1943.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden b. Heimg. mein. lb. Mannes, unseres stets treusorg. Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels **Albert Schlichter**, Bahnvorstand a. D., sag. wir auf dies. Wege innigen Dank. Bes. Dank den Eisenbahnern der Nebenbahn Wiesloch u. Bruchsal f. die ehr. Nachrufe u. Kranzsp., dem Gesangverein f. d. erh. Grabgesang und den Schwestern f. ihre aufopfernde Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: **Frau Anna Schlichter Wwe.** geb. Kunz.

Zeutern, 3. März 1943.

Statt Karten! Für die überaus herzl. Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter **Viktoria Melzer** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Fam. Eugen Melzer, Gaggenau, **Fam. Georg Melzer**, Bilfingen.

Statt Karten! Für die überaus zahlr. Beweise aufr. Teilnahme, sow. die schönen Kranz- u. Blumensp. u. d. Beteiligung an der Trauerfeier beim Heimgang mein. lieb. Mannes und Vaters Pg. Rektor **Kindervater** sage ich meinen herzl. Dank. Bes. Dank vor allem Pg. Belz von der Gauleit. u. Kreisleiter Pg. Worch, sowie den Vertretern der einz. Organisationen für die ehr. Nachrufe und die, tiefempfundenen Worte.

In tiefer Trauer: **Frau Berta Kindervater.**

Karlsruhe, Nokkstr. 20, 5. März 43.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Verluste unseres lb. Sohnes **Otto Blum**, der bei den schwer. Kämpfen um Welikije Luki den Heldentod fand, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Robert Blum.**

Grötzingen, Siedlung.

Statt Karten. Für die beim Heimgange uns. lieb., unvergeßl. Mutter **Frau Berta Wagner**, geb. Geiger, erwies. Anteilnahme und die schön. Kranzspend., sowie Beteiligung zur letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzl. Dank. Den Schwestern für ihre liebevolle Pflege ein herzl. Vergelts Gott.

Geschwister Wagner.

Oestringen, 3. März 1943.

Für die aufr. u. herzl. Teilnahme beim Heldentod meines innigstgeliebten Gatten, lb. Vaters, unser. unvergeßl. Sohnes, lieben Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen u. Enkels Oberfeldwebel u. Zugführer **Friedrich Eckstein** sagen wir auf dies. Wege unseren herzlichen Dank.

Frau Irmgard Eckstein u. Horsti; Familie Friedrich Eckstein.

Rastatt, 4. März 1943.

Für die in so reichem Maße erwies. herzl. Anteilnahme, die schönen Kranz- u. Blumenspenden u. Anwohnung bei der Bestattungsfeier anläßlich des Todes meines lieb., unvergeßl. Frau, unserer gut. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Anna Oelschläger**, geb. Oser bring. wir auf diesem Wege unseren allerherzl., aufr. Dank zum Ausdruck. Besond. Dank der Ortsgr. Hardberg der NS.-Frauenschaft B.-Baden für deren schöne Kranzspende, sowie H. Stadtpf. Brandl f. s. trostr. Worte.

Karl Oelschläger sen. u. Angeh.

Baden-Baden, 5. März 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schwer. Verlust, der uns durch den schnell. Tod mein. lb., unvergeßl. Mannes u. gt. Vaters, Bruders u. Schwagers **Emil Hurst**, Reichsbahnsekretär, getroffen hat, sowie für die schönen Kranzspend. sagen wir herzl. Dank. Bes. Dank der NSDAP., d. Vertreter der Reichsbahndirektion, den Berufskameraden, der Kriegerkameradschaft, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Gesangverein „Sängerbund" und dem Musikverein Ortenberg für die ehrenden Nachrufe und die erh. Trauerweisen, ferner allen, die ihn auf d. letzten Gang begleit.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: **Frau Josefine Hurst Wwe.**

Ortenberg, 5. März 1943.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, all denen zu danken, die uns in unserem Schmerz b. Heldentod uns. lb. unvergeßlich. Sohnes, Bruders, Schwag., Onkels u. Neffen **Edmund Zuber**, Pionier, Trost erwiesen haben. Auch Dank für die Blumenspend. sow. für die zahlr. Beteiligung am Trauergottesdienst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Josephine Zuber.**

Sinsheim/Bühl, Ad.-Hitler-Str. 144.

Für die uns anläßl. d. Hinscheidens unseres lb. Vaters, des Post-Ass. i. R. **Karl Lamprecht** von allen lb. Verwandten, Freunden u. Bekannten in B.-Baden u. Gondelsheim erwies. Teilnahme, ganz besonders dem Herrn Pfarrer Bär für seine trostreichen Worte am Grabe uns. lieb. Eltern, herzlichsten Dank.

Johanna Lamprecht u. Geschw.

Berlin, 3. März 1943.

Immobilien

Wir suchen 1—2 Häuser zu kauf. bis zu 300 000 RM in bar.
Wir verk. ein neueres Rentehaus, sehr preiswert, muß aber Einfam.- od. 2—3 Fam.-Haus in Zahlung gegeben werden. Wir haben einige **100 000 RM Privat-Hypothekengelder** anzulegen. Angeb. an Wurm & Co., Khe., Kaiserstr. 118, Fernruf 1439, Immobilien und Finanz. (42912)

Einfamilienhaus, evtl. Mehrfamilienhaus in B.-Baden, Schwarzwald od. Freiburg u. Umgebg. sofort oder später gesucht. ✉ BA 1809 Führer-Verlag Baden-Baden.

Fabrikationsräume zu ebener Erde, 220 qm, mit 50 weibl. Gefolgschaftsmitgliedern übernimmt Rüstungsfertigung, Näh- oder Sattlerarbeiten oder sonstiges bei günstigem Angeb. auf eigene Rechnung, Bahnstation. Gestellung von Material u. Maschinen erwünscht. ✉ 28860 Führer-Verlag Karlsruhe.

Maschinenfabrik. Für die teilweise Verlagerung von vordringl. Aufträgen suchen wir kleinere od. mittl. Maschinen- od. Metallwarenfabrik nach Möglichkeit mit gut eingerichtet. Maschinenpark (Drehbänken, Fräsmaschinen od. Bohrmaschinen usw.) in günst. Verkehrslage Badens zu kaufen. Ausführl. Angeb., auch von Vermittlern unt. BA 7182 an Führer-Verl. B.-Baden.

Friseurgeschäft zu führen, pachten oder kaufen gesucht, mit Wohnmöglichkeit. ✉ 42318 Führ.-V. Khe.

Obstgarten od. hierf. geeign. Gelände, ca. 1000 qm, a. Baugrundstück i. gt. sonn., baureif. Lage geg. Barzahlung ges. Vermittler erw. Dipl.-Ing. Hörauf, Homburg-Saar, Mackensenstr. 6. (4476)

Grundstück zu kaufen ges. Anzahlg. 1000—1500 RM. ✉ 28720 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu vermieten

Zimmer, 2 fenstr., gut möbl., Sonnenseite, Nähe Hauptpost, an solid. Herrn zum 1. April zu vermieten. Näh. Khe., Akademiestr. 22, II.

Zimmer, gut möbl., an Herrn ab 15. März ohne Bettwäsche zu vermiet. Karlsruhe, Werderplatz 43, III., r.

Zimmer, gut möbl., große Terrasse, Zentralh., Bad, ohne Wäsche an Dauermieter sof. od. 15. 3. zu vermiet. ✉ 42958 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, leer, zu vermieten. Fliegergeschädigte bevorzugt. Siebert, Karlsruhe, Belfortstraße 17, III.

Mietgesuche

Zimmer, gut möbl., von berufstätig. Frl., am liebst. bei alleinst. Dame gesucht. ✉ 42903 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbliert, von berufstät. Frl. ges. Nenninger, Khe., Herrenstr. 18.

2 Zimmer-Wohnung mit Küche (Weststadt) gesucht. ✉ 42871 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe od. Umgeb. auf 1. April od. spät. gesucht. ✉ 42908 Führer-Verl. Khe.

Heiraten

Baldiges Eheglück wünschen:
Julst, Regierungsreferendar, 27 J., kath., eleg. Ersch. u. a. gut. Fam., **Wehrmachtsangestellter,** 29 Jahre, kath., flotte Erschein., in geordn. Verhältnissen,
Diplom-Ing. (Betriebsleiter), 35 J., gottgläub., große Erschein., aus guter Familie. Näh. durch das altbekannte, reelle Ehe-Institut **Frau Emma Marx-Morasch**, Khe., Kaiserstraße 64, Ruf 4239. — Gegr. 1911. Sprechstunden tägl. von 2—7 Uhr.

Intellig. jg. Herr, 22 J. alt, schlank, schwarz, Gr. 1,76, Beruf Bank-Angest., sucht Bekanntschaft mit jg. Dame zw. spät. Ehe. Bitte Lichtb., w. zurückg. ✉ 42756 Führ.V. Khe.

Heiraten für alle Kreise und Berufe, auch für Vermögenslose, auf diskretem, schriftl. Wege. Für 2 RM sende ich Probe-Ehesuchliste mit Fotos ohne Absender u. ohne jede Verpflichtung. **Ehe-Büro Brixius, Kaiserslautern.**

Heiraten, Einheiraten besorgt reell und diskret seit Jahren Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstr. 5, III.

Reichsangestellter, 34/165, naturlieb, sucht symp. Frl. od. Witwe von Stadt od. Land zw. Heirat kennenzulernen. Vollste Verschwiegenh. Zuschr. u. 40293 Führer-Verlag Khe.

Beamtentochter, 30 J., kath., bürotätig, 1,75 groß, vielseit. interess., wünscht die Bekanntschaft mit gebild., solid. Herrn zwecks Heirat. Zuschr. u. 27847 Führer-Verlag Khe.

Tücht. Landwirtstochter, 20erin, blond, gutaussehd., wünscht Neigungsehe mit strebsam. Mann. Näh. u. K 420 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Unterricht

Deutsches Frauenwerk, Mütterschule Karlsruhe, Kriegstr. 37, b. Karlstor. Ruf 6581. In der Mütterschule beginnen folg. Mütterschulungskurse: **Säuglingspflege:** Beg. 15. 3., 19.30 Uhr, Tage Montag u. Donnerstag. **Säuglingspflege:** Beg. 16. 3., 15 U., Tage Dienstag und Freitag. **Allgem. Gesundheits-, Häusl.- und Krankenpflege.** Beg. 23. 3., 19.30 Uhr, Tage Dienstag und Freitag. **Heimgestaltung, Volks-Brauchtum:** Beginn 15. 3., 19.30 Uhr. Tage Montag und Mittwoch. **Kinder-Erziehung mit Basteln:** Beg. 16. 3., 15 Uhr. Tage Dienst. u. Fr. **Kochen:** Beg. 8. 3., 15 Uhr. Tage Montag und Mittwoch. **Kochen:** Beg. 8. 3., 19.15 Uhr. Tage Montag und Freitag. **Nähen:** Beg. 29. 3., 15 Uhr. Tage Montag und Mittwoch. **Nähen:** Beg. 30. 3., 19.15 Uhr. Tage Dienstag und Donnerstag. Dauer der Nähkurse jew. 24 Doppelstunden, alle übrig. Kurse 10 bis 12 Doppelst. Gebühr je Kurs 5 RM, bei Kochkursen zusätzl. je Kochabend —.30 RM für Kochgut. Die Kochkurse finden in der Schillerschule, Kapellenstraße 1, statt. Anmeld. u. Ausk. i. d. Mütterschule.

Privat-Handelsschule Merkur, Karlsruhe, Kochstr. 1 (b. d. Kaiserallee) Ruf 2018. Anmeldungen für die Osterlehrgänge jetzt erbeten. — Auskunft, Prospekte. (28555)

Tanzschule Eisele, Khe., Sofienstr. 35. Tanz- und Stepstunden Ruf 6989.

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Die Anlieferung der Gefrier-Konserven hat begonnen. Diejenigen Verbraucher, die Gefrierpackungen auf Grund der Bezugskarte für Gemüsekonserven u. Trockengemüse **bestellt haben,** können zunächst **1 Packung Gefriergemüse** auf den Bezugsabschnitt A der Gemüsekonservenkarte in Empfang nehmen. Der Kleinverteiler hat bei der Abgabe der Gefrierpackung den **Bezugsabschnitt A abzutrennen und aufzubewahren.** Die Abrechnung der einbehaltenen Bezugsabschnitte durch die Kleinverteiler mit dem Ernährungsamt erfolgt erst nach der vollständigen Ausgabe der Gemüsekonserven u. Gefrierpackungen. Die Belieferung des **Bezugsabschnittes B** der Bezugskarte für Gemüsekonserven ist dem Kleinverteiler bei Strafe **verboten.** Die Verteiler, die **über** die eingenommenen Bestellscheine hinaus mit Gefrierpackungen versorgt wurden, können auch an Verbraucher Packungen abgeben, welche nicht bei ihnen bestellt haben. Auch in diesem Falle ist zunächst nur der Bezugsabschnitt A zu beliefern, der abzutrennen und aufzubewahren ist. Der Kleinverteiler hat dafür zu sorgen, daß die Verbraucher, die Gefriergemüse bestellt haben, auch das Gemüse auf den Bezugsabschnitt B s. Z. bei ihm erhalten können.
Gefriergemüse ist in folgenden Geschäften erhältlich:
Hans Kissel, Feink.-H., Kaiserstr. 150,
Max Dannecker, Lbm., Kaiserstr. 36a,
Paul Schinke, Feink.-H., Kaiserstr. 29,
Union Ver. Kfst. GmbH., Kaiserstr. 92,
Pfannkuch & Co., Karlstr. 13, Kaiser-Allee 73, Badenerstraße,
Kurt Jurk, Bahnhofsplatz 4,
Mina Zöller, Erbprinzenstraße 29,
Hedwig Johann, Hirschstraße 89,
Versorgungsring Mittelbaden GmbH., Boeckhstraße 28; Bunsenstraße 9,
Maria Weckerle, Zähringerstr. 64,
Jakob Schmitt, Bernhardstraße 11.
Karlsruhe, 6. März 1943. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, Ernährungsamt, Abt. B.

Rastatt. Änderung der Satzung über die Einführung der Straßenreinigung in der Stadt Rastatt. Für die Dauer des Krieges wird auf Grund der kriegsbedingten Arbeitseinsatzlage folgende Änderung der Satzung über die Einführung der Straßenreinigung in der Stadt Rastatt erlassen: Zu § 3: Die Stadt Rastatt übernimmt für die Angrenzer gegen Entrichtung der Gebühr lediglich die Reinigung der Straße einschl. der Straßenrinnen. Die Reinigung des Gehwegs hat von dem Angrenzer selbst zu erfolgen. Hierfür wird am 1. 4. 1943 die festgesetzte Gebühr um ⅓ ihrer Höhe zugunsten des Gebührenpflichtigen ermäßigt. Ausgenommen hiervon sind die Gehwege vor den öffentl. Gebäuden, deren Reinigung auch weiterhin von der Stadt durchgeführt wird. Die Grundstückseigentümer werden ersucht, für die Sauberkeit der Gehwege zu sorgen und vor allen Dingen weggeworfenes Papier, Zigarettenschachteln und dergleichen zu beseitigen. Die Bevölkerung der Stadt jedoch wird gebeten, durch das Nichtwegwerfen von Papier und sonstigen Abfallstoffen auf der Straße an der Sauberhaltung der Stadt mitzuhelfen. Rastatt, 5. März 1943. Der Bürgermeister. (3573)

Gengenbach. Familienunterhalt. Die Auszahlung des Familienunterhalts für Monat März 1943 erfolgt am Montag, 8. März, von 8—12 Uhr u. von 14—17 Uhr. Gengenbach, 4. März 1943. Stadtkasse.

Kehl. Allg. Ortskrankenkasse. Meldung der Arbeitsunfähigkeit. Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß nach einem neuerlichen Erlaß des Herrn Reichsarbeitsministers ab 1. März 1943 jede eingetretene Arbeitsunfähigkeit **innerhalb 3 Tagen** der Kasse zu melden ist. Wird diese Frist überschritten, so wird Krankengeld erst von dem Tage ab bezahlt, an dem die Meldung bei der Kasse eingeht. Der Leiter.

Versteigerungen

Karlsruhe. Grundstückszwangsversteigerung. 5 V. T. 7/42. Das unterzeichnete Notariat versteigert am Samstag, 13. März 1943, vormittags 9½ Uhr, in seinen Diensträumen im Rathaus in Karlsruhe, nordöstlicher Eingang, Zimmer 15, das folgende Grundstück der Gemarkung Karlsruhe: Lgb. Nr. 251: 6 a 61 qm Hofreite. Anwesen: Waldstraße Nr. 11, Eigentümer: Franz Jung, Schreinermeister in Karlsruhe. Schätzungswert mit Zubehör 60 054.— RM, Schätzungswert ohne Zub. 60 000.— RM, höchstzulässig. Gebot 73 000.— RM. Karlsruhe, 1. März 1943. Notariat V Karlsruhe — als Vollstreckungsgericht. (28787)

Stellen-Angebote

Oberste Reichsbehörde sucht für Norwegen, Rußland und den Südosten (Balkan) laufend **technische Kräfte** (Dipl.-Ing.), Ingenieure u. einf. Techniker) für Tief- u. Straßenbau, Vermessungswesen, Statik, Wasserbau und Elektrotechnik. Bewerb. im Alter von 43—55 Jahr. wollen ihre Bewerbungsunterlag. (Zeugnisabschr., Lebenslauf und polizeil. Führungszeugnis) einreich. u. E. 8898 an Ala, Berlin W. 35.

Betriebsingenieure für spanabheb. Fertigung für Industriewerk Protektorat dringendst gesucht. Bewerb. melden sich unter Kennwort Feber 4451" an Ala Wien I., Wollzeile 16.

1. **Bauingenieure** für Abrechnung in Erd- u. Eisenbetonarbeiten; 2. **Bauführer** für umfangr. Arbeiten im besetzten Gebiet, mögl. mit abgeschlossener HTL.; 3. **Baukaufleute** für Kasse, Lohnbuchhaltung u. Abrechnung für meine Großbaustelle im Westen gesucht. ✉ erb. unter A 15757 an „Obanex", Anzeigenmittler, Freiburg i. Br.

Gießerei-Ingenieur für elektr. Gießerei von NE-Metallen gesucht. ✉ mit genauen Angaben 28701 Führer-Verlag Karlsruhe.

Konstruktionsaufgaben lauf. zu vergeben an tüchtige Konstrukteure, mögl. im Vorrichtungsbau erfahr. ✉ 42760 Führer-Verlag Karlsruhe.

Refa-Mann, praktisch, erfahr., sucht Werk der Stahlblechverarbeitung in süddeutsch. Kleinstadt für spanlose u. zerspanende Verformung, Schweißen, Blechschlosserei, dem bei Eignung später Leitung der Arbeitsvorbereit. übertragen werden kann. Angebote unter M 28218 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftsführer. Für kleiner. Lebensmittelbetrieb (Fabrikation u. Großhandel) wird tücht., erfahr. u. zuverl. Betriebskaufmann als selbständiger Geschäftsführer alsbald gesucht. ✉ D 28592 Führ.-V. Khe.

Buchhalter, bilanzs., zur Erledig. d. lauf. Buchführung von Baunebengewerbe-Betrieb für 1—2 Tage im Monat ges. ✉ 42655 Führ.-V. Khe.

Registraturkräfte, flott u. gewissenhaft, werden eingest. Vorzustellen 10—12 vormittags. Debeka, Karlsruhe, Karlstraße 40. (42809)

Für Frankreich für leicht. Wachdienst gesucht rüstige, gesunde und unbescholt. Männer (gediente Leute). Geboten wird Tariflohn. Süddeutsche Bewachungsgesellschaft K.-G. Ludwigshafen/Rhein, Ludwigstr. 26, Ruf Nr. 61 190. (49476)

Wachmänner für die besetzt. Westgebiete lauf. gesucht. Freie Unterkunft, Wehrmachtverpfleg. u. Ausrüstung. Geeign. auch für Rentenempfänger u. Pensionäre. Einstellungsbedingung, vom Wachdienst Niedersachsen, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 18. (42467)

Arbeitskräfte, männl., weibl. Hilfskräfte, Elektriker, Schlosser, Installateure, Mchaniker gesucht. Trautwein & Co., Baden-Baden, Hermannstraße 2. (7230)

Hilfsarbeiter, evtl. schulentl. Junge, gesucht. Alois Schmitt, Karlsruhe, Ostendstraße 7. (42726)

Hausmeister, verh. (freie Dienstwohnung), für sofort gesucht. Vertrauensstellg. Zu seiner Arbeit gehört auch packen, reinigen des Betriebs, Botengänge usw. ✉ B 28583 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junge, 16—17 J., für interess. Tätigkeit, ganz- od. halbtägig gesucht. Rundfunkverm. Khe., Kriegsstr. 174.

Lehrling, kaufm., zu Ostern gesucht. Bew. mit gut. Schulzeugn. u. flott. Handschr. wollen sich schriftlich bew. bei Ad. Pfeiffer, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, Karlsruhe, Amalienstraße 55/57. (28589)

Fahrzeugschlosser-Lehrlinge werden für Ostern 1943 noch eingestellt. Bewerbung an PEKA-Fahrzeugbau G.m.b.H., Karlsruhe, Sofienstr. 135.

Maschinenbauer-Lehrling kann zu Ostern eintreten. ✉ 42618 Führer-Verlag Karlsruhe.

Krankenhaussekretärin f. mögl. sof., spät. 1. April, ges. (evtl. auch nur Vertretung für 2 Mon.). Selbst. Tätigkeit, perf. Steno, Schreibm. Bewerb. mit Lichtb., Lebensl. u. Zeugnisabschr. an Krankenanstalt Speyerershof, Heidelberg.

1 **Finanzbuchhalterin,** 1 Betriebsbuchhalterin, 3 Lohnbuchhalterinnen, 1 Magazinbuchhalterin, 1 Kassiererin, 1 Sekretärin, 1 techn. Einkäufer(in) von größ. Industriewerk am Oberrhein gesucht. Ausführl. Bew. u. A 28593 Führer-Verl. Khe.

Buchhalterin, bilanzs., die auch die sonst. Büroarb. miterledigt, halbtagsw. zum sof. Eintritt gesucht. A. Oberst, Kies- und Sandwerk, Khe., Beierth. Allee 70. ☎ 4694.

Stenotypistin, perf., auf 1. 4. ges. Gebrüder Bratzler, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 26. (28591)

Stenotypistin, perf., von größ. Schuhfabrik bei Danzig (Westpreußen) zum baldigen Eintritt gesucht. ✉ D 549 an Ala, Danzig.

Stenotypistinnen u. Kontoristinnen. Ostmark. Großes Industriewerk in d. Ostmark sucht Stenotypistinnen u. Kontoristinnen in entwicklungsf. Stell. Ang. unt. „Kennummer 312" an Ala, Anz.-Ges., Linz/Donau.

Kontoristin mit gt. Kenntnissen in Schreibmasch., etwas Stenografie, allgem. Büroarbeiten, leicht. Auffassungsgabe und Interesse an Buchhaltung, in ausbaufäh. Dauerstellung gesucht. ✉ 28610 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin, erfahr., an selbst. Arb. gewöhnt, in Dauerst. für sof. ges. ✉ 42597 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraft, weibl., f. Büro u. Laden; Ausläufer, schulentl., sof. ges. Kunstgliederbau, Karlsruhe, Karlstr. 20.

Verkäuferin oder Ladenhilfe für Lebensmittelgesch. auf 1. 4. 43 ges. ✉ mit Gehaltsansprüchen 42724 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrmädchen, kaufm., mit gut. Auffassungsgabe, zum 1. 4. od. 1. 5. ges. Bewerb. an Gesamtverband der Inneren Mission in Baden, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 14.

Säuglingspflegerin od. Kindergärtnerin für Ihringer Kinderkrippe d. NSV, Freiburg ges. Evtl. auch für kürz. Zeit. Eilangeb. an Dr. Rhenisch, Kuppenheim, ☎ Rastatt 2836.

Pflegerin od. ält. Fräul. zu kränkl. Dame für ganz od. tagsüber ges. ✉ L 28421 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneiderinnen gesucht in Damenschneiderei. Frauen, die sich daf. eignen, werd. angelernt. ☎ 42878 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfskräfte, weibl., für leichte Bohr- u. Fräsarbeiten; ferner f. d. Kontrollabteilung 1 zuverl. **Frau oder Frl.,** an pünktl. Arbeiten gewöhnt, gesucht. Ungelernte Kräfte mit leichter Auffassungsgabe werden angelernt. Weiter: **Maschinen-Hilfsarbeiter und Revolverdreher.** ✉ 42716 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beiköchin sowie 2 Küchenmädchen in Dauerstellung nach Karlsr. ges. ✉ 28441 Führer-Verlag Karlsruhe.

Büfettfräulein (auch Anfängerin) gesucht. (Vertrauensposten.) ✉ 28424 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausdame für alle Hausarbeiten u. Wäsche ges. für frauenlos. Haush. (Herr alleinsteh., 60er). ✉ m. Bild 28702 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stütze für Haushaltführung zu 2 ält. Damen nach Baden-Baden gesucht. ✉ BA 1827 Führer-Verlag B.-Baden.

Frau od. Frl., saub. u. zuverl., findet in frauenlos. Haush. evtl. Halbtagsstellung. Eintritt mögl. sofort. ✉ 42714 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, zuverl., fleiß., saubere, wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens zum bald. Eintritt gesucht. Etwas Kochkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Erbhof-Weingut Dr. Senft, Bad Dürkheim (Pfalz). (28708)

Hausgehilfin, auch ält., für sof. ges. ✉ mit Zeugn. u. Lohnansprüchen 42725 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin od. Frau für halbe od. ganze Tage für Pension ges. A. R. Groos, Karlsruhe, Waldstr. 13.

Hausgehilfin, selbständ., in Privathaushalt sof. gesucht. Mettenberger, Karlsruhe, Waldhornstr. 1, II.

Hilfe für Haushalt tägl. 2—3 Stund. od. nach Vereinbarg. ges. ☎ 2094. Lindner, Karlsruhe, Geranienstr. 20.

Pflichtjahrmädchen, gebild., kinderlieb., für Haushalt mit Kleinstkindern für sof. od. spät. gesucht. ✉ 28617 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrmädchen, kinderlieb., sof. od. später gesucht. ✉ 42825 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stundenfrau für einige Nachmittagsstunden in der Woche ges. (Geschäftshaush.) ☎ 609, od. ✉ 28590 Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau. Zur Instandhaltung unserer Büroräumlichk. u. angeschl. klein. Privatwohng. des Betriebsführers (frauenlos. Haushalt) wird Frau o. Frl. — evtl. auch halbtags — nach Uebereinkunft sofort gesucht. ✉ 42715 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Mann, rüstiger, 50 J., sucht Stellg. als Bote, Diener, Hausmeister od. sonstige Vertrauensstellg. ✉ 42729 Führer-Verlag Karlsruhe.

Junge, 16 J., sucht für Ostern 1943 Lehrstelle als kaufmänn. Lehrling. ✉ 28664 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrstelle als Zahntechnikerin sucht 17j. Mädel (2 J. Höh. Handelsschule) auf 1. April. ✉ an Marlis Dietrich, Heidelberg, Neugasse 13.

Kontoristin, Frau, mehrj. Bürotätigk., sucht Halbtagsbeschäftigung. ✉ 42882 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäuferin, junge Frau, sucht im Lebensmittelgeschäft Beschäftig., auch halbt. ✉ 42817 Führ.-V. Khe.

Fräulein, 16½ J. alt, mit 1 Jahr Höh. Handelsschule u. Pflichtjahr, sucht Lehrstelle auf Büro in Rastatt od. Umgeb. ✉ L 28428 Führer-Verl. Khe.

Wirkungskreis, pass., sucht junge Hauswirtschafts-Lehrerin. ✉ 42653 Führer-Verlag Karlsruhe.

Telephonistin, tücht., gewandt, sucht pass. Wirkungskr., auch m. Uebernahme von Büroarbeiten. Führerschein vorhanden. ✉ BA 1822 Führer-Verlag Baden-Baden.

Frau, junge, sucht Büroheimarbeit, auch Schreibm.-Arbeit (Masch. vorhand.). ✉ 42730 Führer-Verl. Khe.

Sprechstundenhilfe, 30 J., geb., mit Steno- u. Maschinenschreibkenntn., sucht Stelle halb- od. ganztägig, auf 1. April. ✉ 42771 Führ.-V. Khe.

Säuglings- u. Kinderschwester, staatl. gepr., mit langjährig. Erfahrung, sucht sich zum 1. Mai, evtl. auch früher, in Kinderheim oder Gutshaushalt zu verändern. Bevorzugt wird Schwarzwaldgegend. ✉ 28733 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vertrauensposten im Haushalt, Büro od. sonstig. Betrieb, sucht halbtags Dame, Anf. 50, gegen Abgabe von 1—2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh., in Karlsruhe oder Umgeb. ✉ 28723 Führ.-Verl. Khe.

Wirkungskreis, pass., in kl. frauenlos. Haushalt sucht Beamten-Wwe., 53 J., mit vornehm. Charakter, u. gt. Hausfrau. ✉ 42823 Führ.-V. Khe.

Verkäufe

H.-Mantel, schwarz, leicht, f. 50 RM zu verkf. ✉ 42684 Führer-Verl. Khe.

Küche, kompl., getrich., mit Tonnenservice, 150 RM zu verkaufen. Khe., Kaiserallee 97, I., links. (42859

Schreibtisch 150 RM zu verkf. Khe., Barbarossaplatz 2, I., links.

Büfett, dkl. Eiche, 160 RM zu verkf. ✉ 42822 Führer-Verlag Khe.

Kleiderschrank, pol., 2tür., 55 RM, weiße Holzbettstelle u. Nachtschr. u. Patentrost 50 RM, 4 Polsterstühle 65 RM zu verkf. Khe., Kriegsstr. 57, Gartenhaus, 1. St., Ganzmann.

Schrank, weiß, 1tür., 60 RM, kl. Kommode 20 RM, Rost-Chaiselongue 12 RM, Volksbadew. Zink 18 RM; Waschlavorgarnitur 8 RM zu verkf. Schützenstr. 91, IV. Karlsruhe.

Wohnzimmertisch 40 RM, Waschtisch 15 RM zu verkauf. Josef-Gottwald-Str. 6, II., rechts, Offenburg.

Bettstelle, ält. wß., mit Spr.-Feder-Matr., 40 RM, **Kinderbett** weiß mit Matr. 35 RM, ält. **Waschtischchen** 10 RM zu verkf. Hochreuther, Khe., Hirschstraße 146, III. (42625

Diwan, gut erh., 126 RM, Sofa 145 RM zu verk. ✉ 28498 Führer-Verl. Khe.

Büromöbel, gebr., haupts. Stehpulte, abzugeb. Karlsr. Schiff.-AG., Rheinhafen, Werftstraße 13. (28769

Friseureinrichtungen (2 H.- u. 1 D.-Toilette), 1 Trennwand, zus. 1700 RM zu verk. ✉ 28624 Führer-Verl. Khe.

Polstertüre zu verkauf. Preis 25 RM, 1,07 m breit, 1,90 m lang. Anzus. v. 11—15 Uhr bei Schneider, Karlsruhe, Wilhelmstraße 69, part.

2 Oelgemälde, 75×100, Goldrahmen, Stück 100 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Sofienstraße 122, part.

Oelgemälde: schöner Bauernkopf (schw. Goldr.) 250 RM, holl. Männerkopf 160 RM, Blumenstück (R. Fertig) 100 RM, 2 kl. Landschaft. 120 RM (zus. 550 RM), kl. Kunstdruckblätter, eich. Rahmen 12 RM, br. Eichenbrett 12 RM, v. Privat abzug. Khe., Herm.-Billing-Str. 2, II., lks.

Palme, gr., 60 RM, Schneidermasch. Singer 35 RM, Paneelbrett 10 RM, Stubenwagen 10 RM, eis. Waschtisch 5 RM, Handtuchständer 5 RM, Wäschetrockner 5 RM, ält. Nachttische à 5 RM, gr. emaill. Waschkessel oh. Feuerung 20 RM, große Fleischplatten 1.50—3 RM, Buch „Der deutsche Rhein" m. Text u. 46 Bildtafeln, 20 RM, Bibel 6 RM, verschied. kath. u. evgl. Gebetbücher zu vk. Khe., Lameystr. 23, I.

Banktechn. Spezialbücher u. Material für Wirtschaftsprüfer u. and. kfm. Material f. ca. 100 RM zu verkauf. ✉ 42638 Führer-Verlag Khe.

4 Füllhalter (neuw.) St. 18 RM zu vk. ✉ 42738 Führer-Verlag Khe.

Kinderfilmapparat zu verkf. 20 RM. ✉ 42754 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinder-Kastenwagen, elfb. lack., gut erh., m. Gummiber., 50 RM zu vkf. ✉ 42620 Führer-Verl. Khe.

Kinderwagen, 20 RM, u. H.-Skistiefel 25 RM, zu vk. ✉ 42874 Führ.-V. Khe.

Kinderwagen, gut erh., 35 RM zu vk. Kohmle, Khe., Bernhardusstr. 6, H. 5

Gasherd mit Backofen 75 RM, gut erhalten, 2 Zimmertische 15 u. 10 RM zu verkf. Khe., Kriegsstr. 57, Gartenhaus, part., Ganzman.

Oefen, eis., Junker & Ruh, 2 irische, 1 Einsatz, 1 runder, zus. 280 RM zu verkaufen. Druckerei Albrecht, Karlsruhe, Steinstraße 23. (42745

Emailherd, rep.-bed., f. 10 RM abzug. Khe., Rintheimer Str. 7, pt., lks.

Herd, schw., gebr., 30 RM zu verkf. Khe., Essenweinstr. 40, Hths. I.

Zinkbadewanne, große, f. 15 RM z. v. ✉ 42881 Führer-Verlag Khe.

2 Frühbeetfenster, Gr. 2×1 m, gut erh., à 20 RM, zu verkf. Karlsruhe, Dragonerstraße 5, II.

Himbeersetzlinge, 400 St., Stück —.10 RM zu verkaufen. Sandweier, Gartenstraße 111. (4502

10 Obstbäume, Aepfel, à 2.20 RM zu verkf. B. Drautz, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 66, IV.

Grabstein 40 RM zu verkauf. ✉ 42800 Führer-Verlag Khe.

Wagenwinde zu verkauf. Pr. 60 RM. ✉ 42839 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Offiziersmantel, mittl. Gr., gesucht. Oblt. Leppert, Khe., Am Stadtg. 3.

D.-Pelzmantel, s. gut erh., Gr. 44, gesucht. ✉ 42687 Führer-Verl. Khe.

H.-Mantel, leicht. neuw., desgl. ein noch sehr gut erhalt. Lüsterkittel, Gr. 53, ges. ✉ 42749 Führ.-Verl. Khe.

H.-Sommermantel, Gr. 50, gesucht ✉ RA 4504 Führer-Verlag Rastatt.

H.-Uebergangsmantel, gut erh., Gr. 48/50, gesucht. ✉ mit Preis 42613 Führer-Verlag Khe.

Mantel, halbschwerer, f. d. ganze Jahr, mittelgrau od. grau gemust., neuw., gut. Maßarb., Gr. 1,76 ges. ✉ 3547 Führer-Verlag Gernsbach.

Som.-Mantel od. Uebergangsmantel, schw., gut erh., Gr. 44, gesucht. ✉ mit Preis 42658 Führer-Verl. Khe.

Regenmantel, grauer, Gabardin, mittel od. hell, neuw., gt. Fabrikat, Gr. 1,76 ges. ✉ 3548 F.-V. Gernsbach

D.-Uebergangs- od. Completmantel, schw., eleg., evtl. mit Pelz, Gr. 44, ges. ☎ m. Preis 42678 Führ.-V. Khe.

D.-Sommermantel und **D.-Bademantel** alles Größe 42, gesucht. ✉ 42892 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen- u. H.-Wintermantel, mittlere Größe, gut erhalten, ges. ✉ 42773 Führer-Verlag Khe.

D.-Kostüm, Gr. 42, auch gebr., ges. ✉ 28748 Führer-Verlag Khe.

Brautkleid, 42/44, eleg., zu kauf. ges. ✉ 28703 Führer-Verlag Khe.

Brautkleid, weiß, gut erh., Gr. 46, gesucht. ✉ 42616 Führer-Verl. Khe.

Brautkleid, eleg., Gr. 42, gesucht. ✉ 42098 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, Gr. 42—44, aus gt. Hause gesucht. 42886 Führer-Verlag Khe.

Sommerkleid, mod., Gr. 42—46, ges. ✉ 42807 Führer-Verlag Khe.

Kleid, seidenes, Gr. 42/44, dringend gesucht. ✉ 42622 Führer-Verl. Khe.

Herrenzimmer, kompl., gut erh., sof. gesucht. ✉ 42641 Führer-Verl. Khe.

Schlafzimmer u. Küchenbüfett, gut erh., ges. ✉ 42774 Führ.-Verl. Khe.

Schlaf- u. Speisezimmer, neu od. gt. erh., ges. ✉ 42830 Führer-Verl. Khe.

Zimmerbüfett, neuwertig, gesucht. ✉ L 28420 Führer-Verlag Khe.

Zimmerbüfett, mod., ges. ✉ F 28422 Führer-Verlag Khe.

Schreibschrank, neuw. (Damensekr.) gesucht. ✉ 28425 Führer-Verl. Khe.

Zahnärztl. Einrichtung, auch gebr., gesucht. ✉ 42702 Führer-Verl. Khe.

Bettüberdecken, 2 St., einfach, ges. ✉ 42667 Führer-Verlag Khe.

Bettwäsche für Personal, gut erhalt., sof. ges. ✉ 42921 Führ.-Verl. Khe.

Tischdecke mit Serv. ges. ✉ 42671 Führer-Verlag Khe.

Handatlas, plastisch-anatomischer, v. Fritz Schider, od. ähnl. Werk gesucht. M. Erichsen, Karlsruhe, Moltkestr. 39, Pension Bischoff.

Orgelbuch, kath., zum Magnifikat, neue Ausgabe, gesucht. ✉ 42815 Führer-Verlag Khe.

Karl May-Bücher gesucht. ✉ 42936 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenschirm, gut erh., ges. ✉ 42623 Führer-Verlag Khe.

H.- u. D.-Armbanduhr ges. ✉ 42626 Führer-Verlag Khe.

H.-Armbanduhr oder H.-Taschenuhr gesucht. ✉ 42617 Führer-Verl. Khe.

Taschen- od. Armbanduhr gesucht. ✉ 42813 Führer-Verlag Khe.

Koffer, mittelgroß, gesucht. ✉ 42659 Führer-Verlag Khe.

Schulranzen f. Knaben (Leder) ges. ✉ 28619 Führer-Verlag Khe.

Mädchen-Bücherranzen, Led., g. erh., gesucht. ✉ 42698 Führer-Verl. Khe.

Musikmappe für Schüler, neu oder gebr., ges. Sommer, Khe., Herderstr. 3.

Spanische Wand u. weiß. Herd ges. Gunkl, Khe., Kriegsstr. 206.

Angelrute gesucht. ✉ 42600 Führer-Verlag Khe.

Laden-Schnellwaage, neu od. gebr., ges. ✉ m. Preis 42612 Führ.-V. Khe.

Kinderdreirädchen, gut erhalt., ges. ✉ 42721 Führer-Verlag Khe.

Gartenschlauch, ca. 10 m lg., gut erhalt., ges. ✉ 42646 Führ.-Verl. Khe.

Gartenschlauch gesucht. ✉ 42845 Führer-Verlag Khe.

Höhensonne (Hanau) 110 Volt Wechselstrom, ges. ✉ 42700 Führ.-V. Khe.

Klavier z. kf. ges. Gustav v. Büren, Bruchsal, Württembergerstr. 171.

Klavier ges. ✉ 42723 Führ.-V. Khe.

Radio, auch reparaturbed., gesucht. ✉ 42814 Führer-Verlag Khe.

Radio ges., evtl. auch ohne Röhren. ✉ 42372 Führer-Verlag Khe.

Koffergrammophon, gut erh., ges. ✉ 42772 Führer-Verlag Khe.

Handharmonika, gut erh., gesucht. ✉ 42894 Führer-Verlag Khe.

Akkordeon, gut erh., gesucht, Alice Bassler, Rastatt, Schloß-Hotel.

Klavierstuhl gesucht. ✉ 42594 Führer-Verlag Khe.

2-Zellen-Akku für Koffer-Radio ges. Zuschr. u. 26975 an Führer-V. Khe.

Kleinbild-Kamera gesucht. ✉ L 28431 Führer-Verlag Khe.

Korb-Kinderwagen gesucht. ✉ 42875 Führer-Verlag Khe.

Kinderwagen ges. Leopold Becker, Wolfartsweier, Adolf-Hitler-Str. 46.

Kinderwagen, gut erh., mit Gummiber. ges. ✉ 42661 Führ.-Verl. Khe.

Kinderwagen, gut erhalt., gesucht. ✉ an Fr. Weisser, Adlerstr. 50, Khe.

Kinderwagen, gut erh., ges. ✉ mit Preis unt. 42538 Führer-Verl. Khe.

Kindersportwagen gesucht ✉ 42577 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. ✉ 42608 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. ✉ 42828 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.- od. Damenfahrrad m. Bereif. ges. ✉ 42840 Führer-Verlag Khe.

H.-Rad, mit od. ohne Gummi, ges. ✉ mit Preis 42586 Führer-Verl. Khe.

Damenrad, neuwertig, ges. ✉ 42895 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderfahrrad gesucht. Mößner, K.-Durlach, Jägerstr. 42. (42697

Adrema-Maschine, auch ält. Modell, gesucht. Pfannkuch & Co., Karlsruhe, Helmholtzstraße 1.

Reibmaschine gesucht. ✉ 28423 Führer-Verlag Khe.

Gasherd, mehrfl., mit Backofen ges. Pfarrer Pöritz, Zell im Wiesental.

1 Dezimalwaage ges. f. wichtigen Betrieb. ✉ 28732 Führer-Verl. Khe.

Dekobier- u. Kreissäge ges. ✉ 42708 Führer-Verlag Khe.

Wäschemangel gesucht. ✉ mit Preis 42862 Führer-Verlag Khe.

3—4 Kisten, starke, gesucht. ✉ 42877 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kuhkummet, gut erh., z. kf. gesucht. ✉ 2255 Führer-Verlag Khe.

Zweispänner-Mähmaschine, gebr., g. erh., ges. ✉ 28746 Führer-Verl. Khe.

Wellblechgarage oder Holzbaracke gesucht. ✉ 28609 Führer-Verl. Khe.

Bauhütte gesucht. Heinrich Schneider, Ing., Khe., Leibnizstr. 1.

Tausch

Sealpelzmantel, gt., gegen antiken Schrank, evtl. Aufz., zu tauschen. ✉ 42648 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pelzmantel, Maulwurf, nicht getr., Gr. 44, geboten. Gesucht Pelzmantel, braun, Größe 46. ✉ 42792 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Wintermantel, s. gut erh., gute Qualit., Loden- u. Sommermantel, getrag., gegen D.-Pelz od. Tuchmantel zu tauschen. ✉ 42783 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Ueberg.-Mantel, Gr. 46, gut erh., gesucht. Gebot Photo u. Aufzahl. ✉ 42810 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Uebergangsmantel, Gr. 44/46, dbl. u. Faltenrock ges. Biete Stoff für Bettwäsche. ✉ 42848 Führ.-V. Khe.

D.-Sommermantel, Gr. 42, mod., ges. Geboten gut erh., weiß. Puppenw. ✉ 42867 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sommermantel und Kleid, Gr. 42, gesucht. Biete ein Paar S.-Schuhe, Gr. 37. ✉ 42876 Führer-Verl. Khe.

Damenmantel, gut erh., Gr. 44, geboten. Suche Umstandsmantel, Gr. 44. ✉ 42689 Führer-Verlag Khe.

Ledermantel, Gr. 46, gegen Gr. 48/50 zu tauschen. ✉ 42758 Führ.-V. Khe.

Kammgarnanzug, schwarz, Größe 48 (Maßarb.) geboten. Weiß. Kleiderschrank, mögl. 2türig, gesucht. ✉ 42887 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kostüm, grau, 42/44, gut erh., gegen Kostüm, dunkel, 42/44, zu tauschen. ✉ 28704 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Rohrstiefel, Gr. 37, gebot. Ges. Kindersportwagen od. Kinderbett mit Matratze od. Schreibmasch. m. Aufzahlg. ✉ 28622 Führ.-Verl. Khe.

D.-Trachtenschuhe mit Ledersohle, gut erh., hellrot, Nr. 38, geboten. Ges. gleichw. Nr. 39, Farbe egal. ✉ 42851 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sportsch., Gr. 39, sehr gut erh., gegen Kleinkindwäsche zu tausch. ✉ 42650 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, blau m. weiß, Gr. 38—39, neuen D.-Sommermantel u. Bluse, Gr. 42—44, geboten. Suche eleg., braune Schuhe, Gr. 37½, mögl. Blockabs. ✉ 7014 Führ.-Verl. Bühl.

Liegestuhl, gut erhalt., gegen Herr.- oder Fr.-Strickweste zu tauschen. Karlsruhe, Lessingstr. 30, part.

Klappliegestuhl, gut erhalt., gegen Radiotisch od. Teewagen zu tauschen ges. ✉ 42634 Führ.-V. Khe.

Zimmerteppich, 2/3 m, geg. Radio oder Akkordeon zu tauschen ges. ✉ 42706 Führer-Verlag Karlsruhe.

Roßhaarmatratzen mit Wollauflage geboten. Gesucht Radio, nur gutes Gerät. ☎ 3892, Karlsruhe.

Gesangbuch, ev., Leder geb., 3 Glasschneider geboten. Suche 3-teil. Matratzen, Teewagen, Bücherschrank od. Eismasch., 2 Ltr., mit Aufz. ✉ 42596 Führ.-Verl. Khe.

H.-Armbanduhr (gut. Schweiz. Werk) gegen Reisewecker in Leder zu tausch. ges. ✉ 42737 Führ.-V. Khe.

Füllfederhalter mit Blei (Gold) zu tauschen gegen elegante Wohnzimmerlampe. ✉ 42601 Führ.-V. Khe.

Schließkorb od. gr. stark. Holzkoffer ges. Biete H.- od. D.-Schuhe. ✉ 42808 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchenschultasche, led., gut erh., u. Damenschuhe, Nr. 39, gegen 3 m Möbelstoff mit Aufz. zu tauschen ges. ✉ 42691 Führ.-Verl. Khe.

Bügeleisen, elektr., geboten. Ges. D.-Uebg.-Seidenmantel, Gr. 44, ev. Aufzahl. ✉ 42643 Führer-Verl. Khe.

Tretroller geboten. Gesucht Dreirad. ✉ 42710 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, 6 Röhren, Super, geboten. Gesucht Contax II od. III, oder Leica Standard, od. Leica II oder Rolleiflex. ✉ 42680 Führ.-Verl. Khe.

Plattenspieler, elektr., gesucht. Geboten: Reiseschreibmaschine. ✉ 42898 Führer-Verlag Karlsruhe.

Konzert-Handharmonika gesucht. Geboten Schreibmasch., Adler Nr. 7. ✉ 42899 Führer-Verlag Karlsruhe.

Akkordeon, 48 Bässe, gesucht., evtl. Tausch gegen erstkl. Taschenuhr. ✉ 42679 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schallplattenschneidführg. gesucht. Gebe evtl. Tonarm in Zahlung. ✉ an Hans Penk, Khe., Hirschstr. 142.

Kinderkorbwagen, g. erh., geg. g. erh. Schreibmasch. zu tausch. gesucht. ✉ 42588 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkorbwagen gegen Teppich, 2×3 m, zu tauschen ges., eventl. Aufzahlg. ✉ 42742 Führ.-Verl. Khe.

Kindersportwagen gesucht. Tausche evtl. Damenrad. ✉ BR 748 Führer-Verlag Bruchsal.

Sportwagen geboten. Gesucht Kinderwagen. ✉ 42873 Führ.-Verl. Khe.

H.-Fahrrad geboten. Gesucht Nähmaschine. ✉ 42838 Führ.-Verl. Khe.

Staubsauger, klein, 120 Volt, gebot. Gesucht Ziehharmonika, 8 Bässe. ✉ 42688 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zick-Zack-Nähmaschine, neu od. gut erh., gesucht, od. Tausch u. Aufz. geg. eine gutgeh. Haushaltnähm. ✉ 28740 Führer-Verlag Khe.

Elektroherd ges., evtl. gebot. Gasherd mit Back- und Grillofen. ✉ 3546 Führer-Verlag Gernsbach.

Gasherd, schöner, geboten. Gesucht Ziehharmonika od. K.-Sportwagen oder Gartenschlauch. ✉ 42713 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ofen „Krefft", mit Rohr, s. gut erh., geg. gut. kl. Schrank zu tausch. ✉ 42869 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gartenschlauch, kompl., 12 m, geb. Gesucht Schreibmaschine. ✉ 42621 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

KPW, 2,3—3 Liter, in gutem Zustand, unter Angabe von Baujahr, Kilometerstand u. Preis geg. Kasse gesucht. ✉ 28856 Führer-Verl. Khe.

Wir kaufen gut erhalt. gebrauchte Wagen. Autohaus Fritz Opel GmbH. Khe., Amalienstr. 55/57, Ruf 7329.

Framo-Vierrad-Kleinlastwagen, ¾ t, mit groß. Ladefläche u. äußerst. Wirtschaftlichk. geg. Bezugschein kurzfrist. lieferbar. Theodor Leeb Nachf., DKW.-Spezialhaus, Karlsruhe, Amalienstr. 63. Ruf 2654/2655.

Tiermarkt

Nutzkuh, gute, das 4. Kalb 38 Wch. tragend, weil überzählig, zu verk. Karl Kautze, Muckenschopf, Amt Kehl, Hauptstraße 55. (28854)

Kuh, ält., trächtig, zu verkauf. Ettlingen, Gehrnstraße 23.

Kalbin, gut eingefahr., 38 Wochen trächtig, zu verk. Kastner, Malsch bei Rastatt, Hindenburgstr. 13.

Kalbin, schöne, 32 Wochen trächtig, zu vk. Linkenheim, Hochstetterstr. 15

Zuchtrind zu verkaufen. Rotenfels, Karlstraße 6. (4507)

Zuchtrind, sch. Tier, 1½j., zu verk. Khe.-Beiertheim, Breitestr. 82.

Deutscher Schäferhund, stubenrein, wachs. bis 3 Jahre alt, gesucht. ✉ mit Preis 42909 Führ.-Verl. Khe.

3 Schäferhunde zu verk. Ia Stammbaum, schuß-, hieb- u. mannfest. Verkauf aller Rassen. Versand n. auswärts. Anschr.: Kuhfuß, Bottrop (Westf.), Gustloffstraße 30.

Lege- od. Zwerghühner, 42er Brut, zu kaufen gesucht. Unbescheiden, B.-Baden, Yburgstraße 40. Ruf 725.

6 Legehennen (weiße Leghorn oder Wyandottes), Brut 1942 oder 1941, gesucht. Lutz, Karlsruhe, Richard-Wagner-Straße 12. Ruf 1406.

5—6 Leghühner, gute, 42er Brut, ges. ✉ mit Preis an Val. Wittner, Karlsruhe, Winterstraße 18. (42943)

Hahn (Leghorn) geg. Huhn z. tausch. Schmoll, Stadtrandsiedl., Karlsruhe, Kiefernweg 15. (42915)

Verloren

2 Damenhüte wurden am Do., 4. 3. 43, aus dem Zug Gernsbach—Rastatt, Gernsbach ab 16.06 Uhr, entwendet. Um Rückgabe wird gebeten, andernf. Anzeige erfolgt. Abgabe Führer-Verlag Gernsbach.

H.-Regenmantel verloren Zirkel, Kaiserallee, Rheinstrd.-Siedl. 6. 3. 43. Abzug. geg. gute Belohn. auf d. Fundbüro Karlsruhe. (42979)

Knabenschuhe Dienstagmorg. Waldstr. b. Amalienstr. verlor. Abzug. gegen Belohn. Khe., Karlstr. 24, III. St., Backenstoß. (42987)

Segeltuch, blaues, zusammengebunden, in der Nacht vom 5. auf 6. März Strecke Bischweier — Karlsruhe verloren. Hohe Belohnung. Nachricht an Georg Lindig, Karlsruhe, Tullastraße 42. (42948)

Vermischtes

Unterkunft, freundl., im Schwarzw., Oberbayern od. Tirol, sucht geb. Frau m. 2 Kindern (tagsüber im Kindergarten) gegen Vergütung u. Arbeitsleistung. Haushalt, Laden, Büro perf., auch Pension od. dgl. ✉ 42846 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welche Schneiderin arbeitet sofort Umstandsmantel? Wäre Dauerkundin. ✉ 42900 Führer-Verlag Khe.

Flügel, schwarz pol., ält., „Günter-Kaim", aufgearb., sof. zu vermiet. ✉ 42933 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer übernimmt das Nachsehen und Auslichten der Obstbäume, evtl. Gartenarb. bis längst. 15. 3. 43. (Garten im Weiherfeld.) ✉ 42855 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeit, leichte (schriftl.) baldmögl. ges. ✉ 42868 Führ.-V. Khe.

Wer nimmt einige Möbelstücke u. Hausrat von Khe.-Durlach nach Ottenhöfen, evtl. nur bis Achern mit? ✉ 42890 Führer-Verlag Karlsruhe.

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. 7. 3., 10.30—12.30 Uhr. Geschl. Veranst. der HJ. **Sinfoniekonzert der Bad. Staatskapelle.** Dir.: O. Matzerath, Solist: H. H. Schwartz-Mannheim, Klavier. Geschl. Vorst. für KdF. 13.30—16.00 Uhr „**Vaterland**", Drama von E. Strauß. Außer Miete, Wahlmietk. gültig, 17.30—20.00 Uhr „**Die oder keine**", Operette von Hentschke/Schmidseder. 8. März, 13.30—16.00 Uhr. Geschl. Vorst. d. NSV. f. Genes.-Komp. d. Wehrm. „**Minna von Barnhelm**", Lustspiel von Lessing. 8. Montag-Sondermiete, Wahlmietk. gültig, 18.00—20.45 Uhr „**Liliofee**". Dramatische Ballade von M. Hausmann. **Kleines Theater.** 7. 3., 18.30—20.45 Uhr „**Junggesellensteuer**", Lustspiel v. L. Lenz. (28780)

Theater der Stadt Straßburg. 7. März, 14.30 Uhr „**Wenn der Hahn kräht**". Ende 16.30 Uhr. 18.30 Uhr: „**Madame Butterfly**". Ende 21 Uhr. 8. März, 19 Uhr: **8. Sinfoniekonzert** im Sängerhaus. 18 Uhr: Käthe Dorsch „**Maria Stuart**". Ende geg. 21.30 Uhr. Vorstellung für die HJ. 9. März, 18 Uhr: Käthe Dorsch „**Maria Stuart**". Ende gegen 21.30 Uhr. Stamms, A. 15. Vorverkauf in Kehl: Musikhaus Meyer, Fernr. 793.

Filmtheater

UFA-THEATER. Heute So. vorm. 11 U. Ufa-Kulturfilm-Matinee! Wir zeigen einige der schönst. Ufa-Kulturfilme u. zwar: „**Pirsch unter Wasser**", „**Pony**", „**Lustgärten aus gelanter Zeit**", „**Ostpreußens Wüste am Meer**", „**Frühling in den Vogesen**". Die ersten 3 Filme sind Farbfilme. Vorher neueste Wochenschau. Normale Preise. Jugend zugelassen.

UFA-THEATER. Anläßlich des 25jähr. Bestehens der Ufa zeigen wir Marika Rökk in „**Hab' mich lieb**" mit V. Staal, M. Rahl, H. Brausewetter, A. Wäscher u. a. Tägl. 2.30, 4.45, 7.15 Uhr Heute So. ausverk.

GLORIA. 2.30, 4.45, 7.15 letzte Tage. Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals „**Rote Orchideen**". Jugend nicht zugel. Heute alle 3 Vorstellungen num. Vorverkauf zwischen 11 und 12 Uhr.

GLORIA. Heute vorm. 11 Uhr einmalige Jugendvorstellung unter dem Motto „**Buntes Allerlei**", u. a.: **Arena Humsti-Bumsti** und **Münchhausens neuestes Abenteuer.** Wochenschau. Jugend ab 45 Rpf., Erw. ab 90 Rpf. Kassenöffn. 10 U.

PALI. 2.30, 4.45, 7.15. Winnie Markus, Siegfried Breuer „**Sommerliebe**". Jugend nicht zugel. Heute alle 3 Vorstellungen num. Vorverk. hierfür 11—12 Uhr u. ab 3 Uhr. Bitte keine telef. Bestellungen.

PALI. Frühvorstellung. Heute vorm. 11 Uhr. Eine herrliche Reise in Sonne und Schnee nach der **Ostmark,** insbes. nach **Tirol. Zugspitze** mit dem **Eibsee** / Das Kärntnerland mit dem **Großglockner** und dem **Wörthersee** / Bergfreud-Bergleid / Osterskitour in Tirol mit Guzzi Lantschner. Kassenöff. 10.15.

RESI. Nur noch bis Montag einschl. „**Die große Nummer**". L. Marenbach, R. Prack, P. Kamp u. a. Beg. 2.30, 5.00*, 7.15* (*num. Plätze). Jugendliche volle Preise. (23779)

KAMMERLICHTSPIELE zeigen „**Hochzeit auf Bärenhof**". Beginn 2.30, 4.45 und 7.15. Jugend verboten.

ATLANTIK zeigt: „**Liebe im ¾ Takt**", ein echtes Wiener Volksstück mit Schmiss, prächt. Humor u. entzück. Musik. L. Slezak, L. Holzschuh, H. Holt u.v.a. Wochensch. n. d. Hptf.

RHEINGOLD. Ruf 6283. „**Der Mann, von dem man spricht**". Wochenschau. Heute 2.45, 5.00, 7.15 Jug. zugelassen. Heute 12.45 Uhr. Jug.-Vorstellung „**Der Gipfelstürmer**". Wochenschau. (28753)

RHEINGOLD. Ruf 6283. Am kommenden Mittw. u. Donn. jew. 13.45 Märchenvorst. „**Die Heinzelmännchen**". Im groß. Beiprogr. „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein", „Der betrogene Räuber", „Der Goldschatz der Sioux-Indianer". Vorvk. a. d. Kasse. Num. Pl.

SCHAUBURG. Ruf 6284. „**Einmal der liebe Herrgott sein**". Ein echtes H.-Moser-Lustspiel. Wochenschau. Heute 2.45, 5.00, 7.15. Jg. nicht zug. Heute 12.45 Uhr Jug.-Vorst. „**Ins blaue Leben**". Wochenschau.

Durlach. Skala. Ruf 91180. W. Birgel in dem großen Ufa-Film „**Diesel**". Wochenschau. Heute 2.45, 5.00, 7.15. Jugendliche zugelass. Heute 12.45 Uhr Jug.-Vorst. „**Schuß am Nebelhorn**". Wochenschau

Durlach. Kammerlichtspiele zeigen tägl. 5.00 u. 7.30, Sonntag ab 3 Uhr anläßl. des 25jähr. Bestehens der Ufa „**Hotel Sacher**". Ein Ufa-Film aus dem Wien der Vorkriegszeit m. S. Schmitz, W. Birgel, W. Albach-Retty, O. Holzmann u. a.

Durlach. M. T. Ruf 880. 3.00, 5.00 u. 7.30 Uhr: Ufa-Jubiläumsprogr. Z. Leander/K. Martell in „**La Habanera**". Jugendliche verboten.

Daxlanden. Kronenlichtspiele. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Ufa zeigen wir heute bis einschl. Mo. 8. 3. 43 den Farbengroßfilm „**Frauen sind doch bessere Diplomaten**". Beginn Werktags 19.30, Sonntags 17.15 und 19.30 Uhr.

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Heute letztmals 14.30, 17 u. 19.30 Uhr „**Der laufende Berg**". Jugl. zugel. Heute ½11 Uhr Märchenfilm „**Der gestiefelte Kater**". (3560)

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Nur noch heute 14.30, 17 und 19.30 Uhr „**Heimatland**". (3556)

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 14, 16.30, 19.30 Uhr „**Hab mich lieb**".

B.-Baden. Film-Palast. 14, 16.30 und 19.30 Uhr „**Du gehörst zu mir**".

B.-Baden. Kino des Westens. 13.30, 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr „**Die große Liebe**". (7237)

Bühl. Kino. „**Herz ohne Heimat**".

Konzerte

Das Schneiderhan-Quartett aus Wien spielt morgen Mo. 8. 3., 18.15 Uhr zum ersten Mal in Karlsruhe. 6. (letztes) Konzert des **Schubert-Zyklus:** „Der Tod u. das Mädchen", g-moll-Quartett Op. posth., C-dur-Quintett (2. Cello: Paul Trautvetter). Karten von 2.20 (Stud.) bis 5.50 RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Das Groß-Varieté Badens „**Europa-Expreß**", Varieté der Nationen. **Nachmittagsvorstellung 3.30 Uhr** (Kartenverkauf ab 2.30 Uhr), **Abendvorstellung 7.30 Uhr** (Kartenverkauf ab 4 Uhr).

CENTRAL-PALAST. Sonnt. 15.30 U. u. abds. 19.30 Uhr unser „**Sonderkl.-Programm**" mit P. Burger Comp., Akrobat. Kombinationsakt; J. u. E. Delcliseur, Getanzte Akrobatik; „Oswin macht Karriere", Kurzspiel-Groteske; sowie weiteren 9 Spitzenleistungen. Holl. Attrakt.-Kapelle Willemstyn. (28417)

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Siehe Plakatanschlag. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittwoch u. Sonntag nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. Gr. Bühnensaal. 15.30 u. 19.30 Uhr: **Zwei Gastspiele des bekannten Filmschauspielers Albrecht Schoenhals.** (7234)

B.-Baden. Kurhaus. 11.30 u. 17 Uhr: **Konzerte des Sinf.- u. Kurorchest.**

K.d.F.-Veranstaltungen

Karlsruhe, Volksbildungswerk: Montag, 8. März, 19.15 Uhr, Nowacksaal: Dr. Gotthart **Ost** (Berlin): „**Weltpolitische Lage: Kampf um das Mittelmeer**". Karten 1.— RM, Hörerk. 0,60, Wehrm. u. Stud. 0.50 RM bei KdF., Waldstraße 40a (Ludwigsplatz). (28907)

Karlsruhe. Freitag, 12. März, 18.30 Uhr, Festhalle: **Großkonzert** des Musikkorps (Soldatenchor) der Leibstandarte SS Adolf Hitler — 100 Mann —. Karten zu 1.50 RM u. 1.— RM in d. KdF.-Vorverkaufsst. Waldstr. 40a u. b. d. Betriebsobmännern u. KdF.-Warten.

Karlsruhe. Festhalle. Do. 18. März 43, 18.30 Uhr. **Kammersänger Julius Patzak.** Eintrittskarten zu 1.— RM, 1.50 u. 2.50 RM in der KdF.-Vorverkaufsstelle Waldstr. 40a. (28793)

Vereinsanzeigen

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Khe. Uns. General-Mitgliederversammlung für 1942 findet am Di., 9. 3., 19 Uhr, im Eintrachtsaal, Karl-Friedrich-Str. 30, statt. Nach Erled. der üblich. Jahresberichte spricht Verbandssyndikus und Vereinsgeschäftsführer Pg. Scheidler über: 1. Die Einkommensteuer-Erklärung für 1942 und 2. Das Kriegssachschädengesetz. Steuervordrucke mitbringen! Wir erwarten vollzähl. Erscheinen unserer Mitglieder. Gg. Dünkel, Vereinsleiter.

Schwarzwaldverein, Zweig Karlsruhe. Heute Sonntag, 7. März, **Farblichtbilder-Vortrag** H. Hochhäuser, B.-Baden: „**Die vier Jahreszeiten**", 17.30 Nowacksaal. Wir bitten um den Beitrag 1943 a. Spark.-Giro 3333, P.-Scheck 220 oder bar an Herrn Zorn. Einzug ab 10. März gegen Gebühr. (28795)

Gesundheitswesen

Privatklinik Dr. P. Wagner, Karlsruhe, Kriegsstr. 83, ☎ 7475. **Aenderung der Sprechstunden** ab 8. 3. 1943: Mo., Di., Do., Fr., von 15—17 Uhr. Vormitt. keine Sprechstunde mehr. Mittw. u. Samst. nur v. 11—13 Uhr.

Geschäftliche Empfehlungen

Hans Kissel, Karlsruhe, Kaiserstr. 150. Montag, 8. 3., **Marinaden u. Räucherwaren,** Nr. 1451—1950. Gefäße und Papier mitbringen.

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 23. **Seefisch-Verkauf:** Montag, 8. 3. 43, auf Nr. 7401—8400. Verkauf den ganzen Tag.

Schindele, Karlsruhe, Kaiserstr. 207. Räucherfisch- u. Marinaden-Ausg.: Montag, 8. 3., vorm. Nr. 5801—6400, nachm. 6401—6600. Nur die aufgerufenen Nummern können berücks. werden. Einwickelpapier und Gefäße mitbringen. (28439)

Richard Haas, Khe., Seefischverkauf: Dienstag, 9. 3. 43, ab 9 Uhr, Nr. 6401—7200. Einschlagpapier mitbr.

Richard Haas, Khe., Räucherwaren-Verkauf: Montag, 8. 3. 43, nur nachm. ab 15 Uhr, Nr. 6001—6400. Einschlagpapier mitbringen.

„Nordsee", Khe. Räucherfisch-Ausg.: Mo., 8. 3., Nr. 2301—3300. **Seefisch-Ausgabe:** Di., 9. 3., Nr. 3301—3600. **Marinaden-Ausgabe:** Mi., 10. 3., Nr. 3601—3800. Die Ware wird nur auf diese Nummern abgegeben. Einwickelp. u. Gefäße sind mitzubr.

Curt Pfefferle, Khe., Dammerstockstr. 58. **Seefisch-Verkauf:** Dienstag, 9. 3. 43, von 9—1 Uhr, auf Nr. 101 bis 200. Bitte Einwickelpap. mitbr.

Curt Pfefferle, Khe., Kaiserallee 51. **Seefisch-Verkauf:** Montag, 8. 3. 43, von 9—1 Uhr, auf Nr. 101—200. Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Altersheim Wagner, Reipertsweiler (Elsaß) nimmt noch Dauerpensionäre, Verpfleg., Zimmer, Wäsche, Heiz., Licht, Pflege. Monatl. 120 RM.

Seit Jahren Erfindung DRP. Schuhe längen u. weiten. Schuhbesohlanstalt F. Selter, Khe., Blumenstr. 14.

Ausbesserungs-Dienst. Trikotwäsche für Herren, Damen u. Kinder wird zum Reparieren angenommen bei Stumpf, Karlsruhe, Amalienstr. 17.

Umzüge, auch von u. nach auswärts, besorgt prompt u. sorgfält. Johann Philipp Gruber, Möbeltransport, Khe., Frankenstr. 8, Ruf 7734.

Geheime Auskünfte — Ermittlung — Detektiv — Auskunftei Scheuer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243. Ruf 7554.

Inkassobüro Groß übernimmt den Einzug Ihrer Außenstände. Berthold Groß, als Inkassobüro zugelassen. Handelsauskunftei, Karlsruhe, Kaiserstraße 237. Fernsprecher 1432.

Besteckhalter im Büfett selbst einzubauen, für 72 Besteckteile von RM 8.85 an. Bildprospekt frei. Sobema M. Müller, Essen 138, Schließfach. (14249)

„Panzerlit"-Luftschutztüren in stahlspar. Ausf. feuerhemm., feuerbest. u. trümmers. Feuerschutztüren u. Dachbodenplatt. Werksvertr. Dilzer, Karlsruhe 300, Amalienstr. 7, Ruf 5614. (25773)

Täglich das Haar gut durchbürsten! Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

10 MARK PRO TAG IN BAR zahlen wir bei Krankenhausaufenthalt für 1,75 RM Monatsprämie unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskostentarife (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G., Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA 14, Fernruf 71183.

Ein Eigenheim statt Miete. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hausverkauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bausparen. Sofortige Zwischenfinanzierung in geeignet. Fällen, insbesond. Hauskauf, bei 25 % Eigenkapital möglich. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift von der Bausparkasse Deutsche Bau-Genossenschaft A.-G., Generalvertretung: Dr. Westphal, B.-Baden, Vincentistr. 16. Ruf 1551.

Hausfrauen! alles selbst zuschneiden nach allen Modeheften mit Schnittbogen, mit der bestbekannten u. unentbehrlichen Zuschneidehilfe „Ideal" kompl. mit Zubehör u. das Heft „Richtig schneidern leicht gemacht", bei Voreinsendg. 6.30 RM, Nachn. 6.70 RM. Einmal. Anschaff. fürs ganze Leben. Walter Jisemann, Hannover 103, Postf. 297.

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselb. mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leer. Ellocar-Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalt. um so früher eine Packung hochwertige Crem-Ellocar.

Verdunklungsroller, prakt., lichtdicht, mit dopp. Schnurzug, z. B. 100 breit, 200 cm lang, 3.36 RM, zuzügl. Porto p. Nachn. Fertige Größen mit 10 cm Mauerüberdeckung ringsherum angeben. Springroller 110, 120, 130, 150, 175 u. 200 cm breit, 200 cm hoch. Alles kurzfristig lieferbar. Teppichhaus Eberhardt in Stuttgart, Königstraße 1. (28864

Willy Brohm
Betten
Matratzen
Schlafdecken
Patentröste
Federbetten
In unseren Spezialgeschäften
Am Werderplatz
und
Kaiserstraße 86

Gesichtshaare
Pickel, Sommersprossen, Warzen, Leberflecken werden schnell, radikal, schmerzlos u. ohne Narben (modernstes und sicherstes Verfahren) garantiert mit der Wurzel für immer entfernt. **Neu:** Original-Vibr.-Rotations-Gesichtsmassagen bei schlaffer, welker Haut, gegen frühzeitiges Altern. Tiefe Falten entferne ich in kurzer Zeit.
Anneliese Hesselbacher
Ruf 6128 - Mod. Kosmetik - Ruf 6128
Sprechst. von 9—12 u. 14—19 Uhr. Montags und Samstags geschl.
Bismarckstraße 37, II.
Karlsruhe. Haltestelle Hauptpost.

ORMIG-
Vervielfältigungs- und Arbeitsvorbereitungs-
Maschinen
ORMIG-Generalvertr.
Curt Riedel & Co.
Karlsruhe, Amalienstr. 26, Ruf 2979

Gloria zur Schuhpflege
sparsam verwenden!

Gebrauchte Fässer Korbflaschen in jed. Größe kauft
W. Rabanser, Essenzen- u. Nährmittelfabrik, Planegg bei München

Nur noch Gelegenheitsverkäufe bis 1. April möglich!

Schnurrbarthaar in der Migetti-Beilage
Wer war in der Küche? Natürlich Kohlenklau. Er drehte die Flamme auf ‚Voll' . . . und die Migetti-Beilage wurde zu weich und breiig. Migetti-Beilage darf nur 2 Minuten kochen und muß bei kleiner Flamme 3 Minuten heiß quellen. Dann bleibt Migetti körnig und nährstoffreich. Migetti die nährstarke Vollkost: Ein Milei-Erzeugnis.

Stihl-Motorsägen
zum Fällen u. Ablängen

Generalvertretung u. Kundendienst
Florian Brückel
Gaggenau/Baden, Ruf 474.

Fertige Umstandskleider immer zu tragen, oh. z. ändern, ges. gesch. Nur Bezugschein erforderlich. Verkauf nur Donnerstag. A. Raupp, Karlsruhe, Karlstr. 138, Haltestelle Reichsstraße. (22031)

Schnelle Hilfe bei Fuß-Pilz-Flechte! Viele Menschen leiden an quälendem Fußjucken und wunden, roten Stellen zwischen den Zehen. Das ist die Fuß-Pilz-Flechte. Sie ist nicht Sache mangelnder Sauberkeit, sondern eine leicht übertragbare Hautinfektion, die jeden befallen kann. Wenn Sie an Ihren Füßen solche Symptome feststellen, desinfizieren Sie sofort mit Ovis. Ovis hilft schnell und befreit Sie von der Fuß-Pilz-Flechte. **Alpine Chem. A.G., Berlin NW 7.**

Nicht mit der Bürste, sondern mit einem weichen Tuch sollten Sie eine so stark deckende und färbende Schuhkrem wie Nigrin PaPa auftragen, am besten in dieser Weise: Gummifingerling über den Finger, darüber das Auftragtuch und nun mit der Finger-Spitze wenig Krem gut ins Leder einreiben! Das pflegt Ihre Schuhe und gibt ihnen wundervollen, lang anhaltenden Glanz.

Entlastet die Zahnärzte! Tägliche Zahnpflege ist heute wichtiger denn je. Aber auch Zahnpasta ist manchmal knapp und muß also sparsam gebraucht werden. „Rosodont", die feste Zahnpasta", ist besonders ergiebig und schon in geringer Menge zahnerhaltend.

Nerven und Herz zu stärken, Erregtheit, Schlaflosigkeit, Abspannung, Erschöpfung zu vermeiden genügen oft auch schon geringe Mengen **Süka-Nerven-Elixir** (rein pflanzliches Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecithin), planvoll angewendet. Also keine Verschwendung treiben, sondern weise einteilen! In Drogerien und Reformhäusern erhältlich. (27539)

Merkur-Rundschau

Kabliau 1951—2370, **Marinaden** 2651—2750 Montag u. Dienstag. Bitte Gefäße mitbringen. Adolf Hilbert, Rastatt, Adolf-Hitler-Straße.

Marinaden Montag u. Dienstag ab 911 u. 1—120. Gefäße mitbringen. A. Arnold, Gaggenau. (3567)

Kraichgau u. Bruhrain

Neugummierung — Reparaturen von Autoreifen u. Schläuchen all. Größen übern. Otto Geggus, Vulkanisieranstalt, Bruchsal, Rheinstr. 13, Ruf 2837.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg